

Bildungsstadt Recklinghausen 2012

Ein kommunaler Bericht
mit Analysen und Perspektiven
der (Recklinghäuser) Bildungslandschaft
in der Altersgruppe unter 10 Jahren



Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN

Impressum

Herausgeber:

Stadt Recklinghausen
Der Bürgermeister
45655 Recklinghausen

Autorinnen und Autoren

Petra Breiholtz
Thomas Deutscher
Klaus Herrmann
Rainer Hoeseler
Josef Sibila

Fachbereich Schule und Sport
Fachbereich Schule und Sport
Fachbereich Schule und Sport
Fachbereich Schule und Sport
Fachbereich Schule und Sport

Ulrich Braun
Joachim Glenneschuster
Susanne Nowack
Elke Roesing

Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Eva Handtke

Fachbereich Ingenieurwesen

Anke Sarrazin

Projektbetreuerin ‚Bildungspakt Sprache‘ im
Projekt ‚Lernen vor Ort‘ im Kreis Recklinghausen

Leonie Grage

Bereichsleiterin Bildungsberatung im Projekt ‚Lernen
vor Ort‘ im Kreis Recklinghausen

Georg Möllers

Dezernent für Kinder, Familie und Jugend, Schule und Sport
und Soziales

Auflage

Auflage: 250 Exemplare / Oktober 2012
Fa. Schützdruck Recklinghausen

Kontakt:

Stadt Recklinghausen / Kommunales Bildungsbüro
Klaus Herrmann (verantwortlich)
Mail: klaus.herrmann@recklinghausen.de
Tel. 02361-501840

INHALTSVERZEICHNIS

5	Vorwort
6	Einführung
9	Einladung zur Reise in die Bildungsstadt Recklinghausen
12	Bildung: Was ist das eigentlich ? Versuch einer Annäherung an den Bildungsbegriff
14	Bildung im Spannungsfeld sich verändernder Rahmenbedingungen
14	Demografische Entwicklung in Deutschland und im Ruhrgebiet
16	Bevölkerungsprognose für die Stadt Recklinghausen
19	Einwohner mit Migrationshintergrund und nicht-deutsche Bevölkerung
25	Wirtschaftliche Entwicklung und Strukturwandel
27	Einflüsse der ökonomischen Situation auf die Familiengründung
28	Wandel der Sozialstrukturen, Familien- und Lebensformen
34	Daten zum Arbeitsmarkt und zum Bezug von Sozialleistungen in Recklinghausen
37	Bildungsausgaben
43	Bildungsstand der Bevölkerung
46	Die Bildungsstadt Recklinghausen Bildungsmöglichkeiten in der Stadt Recklinghausen
49	Vorschulische Bildung, Betreuung und Erziehung
55	Vertraglich vereinbarte Betreuungszeit in Kindertageseinrichtungen
55	Kinder in Tagesbetreuung in Recklinghausen (2009 – 2011)
56	Entwicklung der Kindertagespflegeangebote in Recklinghausen
57	Kinder in integrativer Erziehung und heilpädagogischen Gruppen in den Recklinghäuser Kindertageseinrichtungen
58	Elternbeiträge und Einkommensverhältnisse der Eltern in den Recklinghäuser Kindertageseinrichtungen
59	Umfang und Intensität der Delfin 4 – Sprachförderung in den Recklinghäuser Kindertageseinrichtungen
61	Schulische Bildung, Betreuung und Erziehung in Grund- und Förderschulen in Recklinghausen
61	Der Bildungsauftrag der Schule
62	Geteilte Bildungsverantwortung: Schulträger und Schulaufsicht
64	Übergänge im Schulwesen
68	Die Grundschule
69	Angemeldete Kinder im Offenen Ganztag an den Recklinghäuser Grundschulen
71	Elternbeiträge und Einkommensverhältnisse der Eltern im Offenen Ganztag der Grundschulen in Recklinghausen
72	Bildungsübergänge von der Grundschule zu den Schulen der Sekundarstufe in Recklinghausen

73	Kommunales Bildungsbüro: Partner für Kommunikation und Innovation in der Bildungsstadt Recklinghausen
77	Bildungsherausforderungen an Jugendhilfe und Schule in Recklinghausen
79	Demografische Entwicklung im Schulbereich
84	Qualitative Weiterentwicklung des Ganztagsbetriebs an den Recklinghäuser Schulen
86	Bildungspotenziale jenseits formaler Bildung in Recklinghausen
87	Familienbildung außerhalb von Kita und Schule
88	Bildungspotenziale des Vereinssports in Recklinghausen
90	Lebenswelt Internet
91	Tabellen und Übersichtskarten
91	Grundschulen
92	Hauptschulen
92	Realschulen
93	Förderschulen
93	Gesamtschulen
93	Gymnasien
94	Berufskollegs
94	Westfälische Hochschule
94	Zentrum für schulpraktische Ausbildung Recklinghausen
94	Familienbildung
95	Musikschule
96	Öffentliche Bibliotheken
96	Theater
97	Kino
97	Kultureinrichtungen und Museen
97	Kinderspielplätze
100	Jugendzentren und Jugendtreffs
101	Kindertageseinrichtungen / Familienzentren
106	Beratungsstellen für Familien mit Kindern
107	Kirchen und religiöse Gemeinschaften
111	Migrantenselbstorganisationen
113	Sportplätze
114	Sporthallen, Sportstätten und Hallen- und Freibäder
116	Sportvereine
122	Verwendete Quellen und Literatur

GENDER-Hinweis

Zugunsten der Lesbarkeit wurde auf eine männlich/weiblich Formulierung verzichtet. Sämtliche Ausdrücke, die männlich oder weiblich formuliert sind, gelten sinngemäß und selbstverständlich auch für das jeweils andere Geschlecht.

Vorwort

Der vorliegende Recklinghäuser Bildungsbericht nimmt als Auftakt zu einer kontinuierlichen Bildungsberichterstattung Bildungsangebote für Familien und Kinder im frühkindlichen Bereich und Grundschulbereich in Recklinghausen in den Blick. Er stellt dazu datenbasierte Informationen für zukünftige Entwicklungsfelder der Bildungsstadt Recklinghausen zur Verfügung.

Investitionen in Bildung sind Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Bildung ist ökonomisch ertragreich und wirkt präventiv gegen Armut und soziale Ausgrenzung. In der Stadtpolitik der Bildungsstadt Recklinghausen ist Bildung auch weiterhin ein zentraler Aufgabenschwerpunkt.

Insbesondere mit dem Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten für Kinder im vorschulischen Bereich und im Offenen Ganztag, dem Bildungspakt Sprache im Übergang Kita / Grundschule sowie der Einrichtung eines Kommunalen Bildungsbüros hat die Stadt Recklinghausen die Bildungsziele von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen vielfältig unterstützt. Wir werden diesen aktiven und aktivierenden Weg in der Bildungsstadt Recklinghausen mit eigenen Bildungsimpulsen weiter beschreiten.

Bildung ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben unserer Gesellschaft. Dieser Bericht soll dazu beitragen, die Notwendigkeit einer vernetzten, innovativen und nachhaltig wirkenden Bildungspolitik in der Öffentlichkeit bewusst zu machen und die Unterstützung aller Bildungspartner für die Weiterentwicklung der Bildungsstadt Recklinghausen zu gewinnen. Es bleibt zu wünschen, dass der vorliegende Bildungsbericht zu konstruktiven Diskussionen in der gesamten Stadt zu Fragen des Bildungserfolges, der Bildungsteilhabe und der Bildungsgerechtigkeit beiträgt. Wir laden alle Bildungspartner ein, ein hohes Augenmerk auf die hohe Bedeutung von guter Bildung in unserer Stadt zu lenken und Impulse und Ideen für die notwendigen Weiterentwicklungen zu liefern. Diskutieren Sie den Bildungsbericht in Ihrem Stadtteil, in ihrer Schule oder Ihrer Kindertageseinrichtung, in Ihrem Verein oder in Ihrer Familie. Das Kommunale Bildungsbüro ist gerne bereit, in Ihrer Schulkonferenz oder Ihrem Elternabend den Bildungsbericht vor- und zur Diskussion zu stellen. Auch wenn der Bericht bei weitem noch nicht die gesamte Bildungslandschaft abbilden kann, so werden mit dem vorliegenden Wissen fundierte Aussagen zu zentralen Aspekten der Bildungsbiografie möglich: zu Angeboten frühkindlicher und schulischer Bildung, Betreuung und Erziehung sowie zu den demografischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen.

Die Inhalte des Bildungsberichts sollen fortgeschrieben und um weitere wichtige Aspekte erweitert werden, wie z.B. zum Thema Inklusion sowie zum Übergang Schule / Beruf. Dabei werden im Rahmen der Fortschreibung auch Handlungsempfehlungen und Diskussionsergebnisse aus den einzelnen Stadtteilen bzw. Institutionen dargestellt werden. Wir laden Sie herzlich zur aktiven Beteiligung an der gemeinsamen Zukunftsaufgabe zum Wohle unserer Kinder ein.

Wolfgang Pantförder
Bürgermeister

Georg Möllers
Kinder-, Jugend und Schuldezernent

Einführung

Bildungsberichterstattung wird in Deutschland zu einem zunehmend bedeutenderem Thema auf allen Ebenen der Bildungsadministration und Bildungspolitik. Deutschland verfügt seit dem Jahr 2006 über einen nationalen Bildungsbericht, der alle zwei Jahre erscheint und anhand eines standardisierten Indikatorenkatalogs alle Bildungsbereiche von der frühkindlichen Bildung bis zur Weiterbildung Erwachsener behandelt.

Der Deutsche Städtetag forderte 2007 in seiner ‚Aachener Erklärung‘ die Kommunen dazu auf, die Entwicklung des Bildungswesens vor Ort regelmäßig zu beobachten und zu analysieren. So führt der Städtetag in seiner ‚Aachener Erklärung‘ aus:

„Ausgangspunkt für Bildungsprozesse in den verschiedenen Lebensphasen ist die kommunale Ebene. Hier entscheidet sich Erfolg oder Misserfolg von Bildung, werden die Grundlagen für berufliche Perspektiven, gesellschaftliche Teilhabe und gleichzeitig die Zukunftsfähigkeit einer Region gelegt. Die Städte prägen mit ihren vielfältigen Einrichtungen die Bildungslandschaft Deutschlands: Kindertagesstätten, Familienzentren, Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Schulen, Volkshochschulen und zahlreiche Kultureinrichtungen sind Eckpfeiler der öffentlichen Infrastruktur in der Bildung.“

Die Verantwortung der Städte in der Bildung muss deshalb gestärkt werden. Die Städte sollten Bildung als zentrales Feld der Daseinsvorsorge noch stärker erkennen und ihre Gestaltungsmöglichkeiten nutzen. Sie sind von Fehlentwicklungen in der Bildung ebenso betroffen, wie sie von den Erfolgen profitieren. Leitbild des Engagements der Städte ist die kommunale Bildungslandschaft im Sinne eines vernetzten Systems von Erziehung, Bildung und Betreuung. Hauptmerkmale der kommunalen Bildungslandschaft sind:

- *Individuelle Potentiale des Individuums und deren Förderung in der Lebensperspektive sind Ausgangspunkt für die Organisation von Bildungs- und Lernprozessen. Kein Kind, kein Jugendlicher darf verloren gehen.*
- *Die für Bildung zuständigen Akteure arbeiten auf der Basis verbindlicher Strukturen zusammen: Familie, Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Kultur, Sport, Wirtschaft etc.*
- *Eltern bzw. Familien werden als zentrale Bildungspartner einbezogen.*
- *Übergänge werden nach dem Prinzip „Anschlüsse statt Ausschlüsse“ ermöglicht und gestaltet.*
- *Die kulturelle Bildung wird als wichtiger Teil ganzheitlicher Bildung einbezogen.*

Den Städten kommt in der kommunalen Bildungslandschaft eine zentrale Rolle bei der Steuerung und Moderation der zielorientierten Zusammenarbeit zu. Als Grundlage für regionale Steuerung und Qualitätssicherung sollte ein umfassendes Bildungsmonitoring als integriertes Berichtswesen von Bildungsverläufen vor Ort gemeinsam von Kommunen und Ländern entwickelt werden.‘ (Deutscher Städtetag, 2007)

Ziel einer regelmäßigen und aussagefähigen kommunalen Bildungsberichterstattung ist die Dauerbeobachtung eines kommunalen Bildungssystems auf der Grundlage zuverlässiger Daten, die es gestatten, aktuelle Zustände aus der Systemperspektive zu beurteilen sowie Entwicklungen im Zeitverlauf aufzuzeigen und empirisch zu beschreiben.

Bildungsberichterstattung soll ganz allgemein das Bildungsgeschehen transparent machen und damit Grundlage für öffentliche Diskussionen um Bildungsziele und für bildungspolitischen Entscheidungen sein. Sie ist ein Instrument zur kontinuierlichen datengestützten Information über Voraussetzungen, Verlaufsmerkmale, Ergebnisse und Erträge von Bildungsprozessen. Im Zentrum einer Bildungsberichterstattung steht die Arbeit der Institutionen des Bildungswesens, aber nicht ausschließlich. Wichtige Lern- und

Bildungsprozesse finden ebenso außerhalb der Bildungsinstitutionen wie Schulen oder Kindertageseinrichtungen statt.

Indikatorengestützte kommunale Bildungsberichterstattung

Eine kommunale Bildungsberichterstattung sollte indikatorengestützt über alle relevanten Bildungsbereiche hinweg erfolgen. Unter Indikatoren werden Messgrößen verstanden, die einen verständlichen Statusbericht über die Quantität und / oder Qualität eines Zustandes liefern. Folgende Indikatoren und Kennziffern wurden im Rahmen des vorliegenden Bildungsberichts statistisch aus verschiedenen Datenquellen für den vorschulischen und Grundschulbereich ermittelt und zusammengestellt:

Demographische Entwicklung

- Bevölkerungszahl
- Altersstruktur der Bevölkerung
- Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung
- Bevölkerungsvorausrechnung

Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt

- Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
- Arbeitslosigkeit

Soziale Lage

- SGB II Quote nach Altersgruppen

Bildungsausgaben

- Bildungsfinanzierung durch Bund, Länder und Kommunen
- Anteil der kommunalen Bildungsausgaben nach Bildungsbereichen an den kommunalen Gesamtausgaben

Bildungsstand der Bevölkerung

Bildungsmöglichkeiten in der Stadt Recklinghausen

Vorschulische Bildung, Betreuung und Erziehung

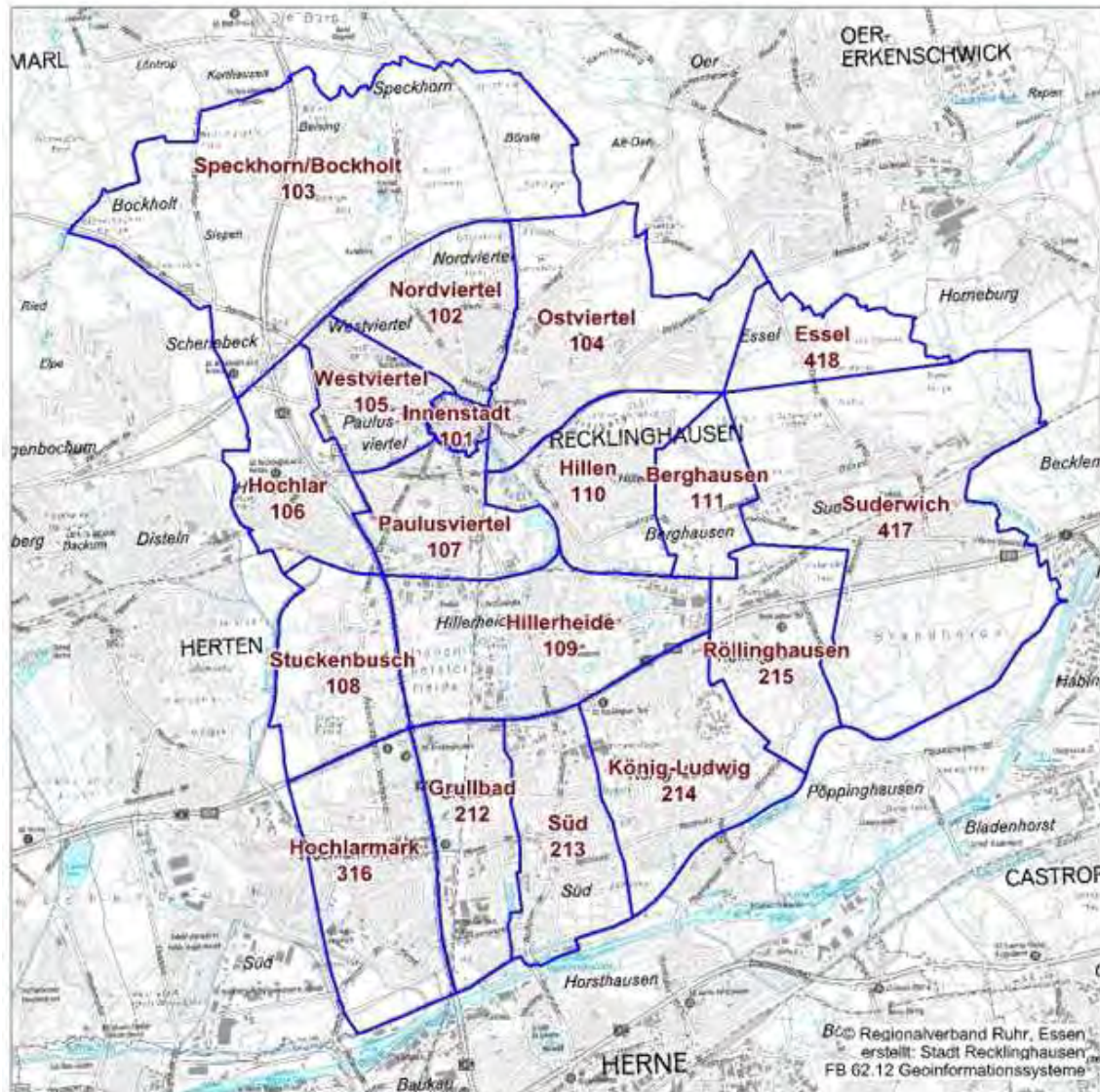
- Möglichkeiten der Kindertagesbetreuung in der Stadt Recklinghausen
- Kinder in Kindertagesbetreuungsangeboten
- Entwicklung der Kindertagespflegeangebote
- Kinder in integrativer Erziehung und heilpädagogischen Gruppen
- Elternbeiträge und Einkommensverhältnissen der Eltern in Kindertageseinrichtungen
- Vertraglich vereinbarte Betreuungszeiten
- Umfang und Intensität der Sprachförderung

Schulische Bildung, Betreuung und Erziehung (Grundschulen und Förderschulen)

- Grundschulen und Förderschulen in Recklinghausen
- Schüler in Grund- und Förderschulen
- Angemeldete Kinder im Offenen Ganztag
- Elternbeiträge und Einkommensverhältnisse der Eltern im Offenen Ganztag
- Bildungsübergänge von der Grundschule zu den Schulen der Sekundarstufe

Bildungspotenziale jenseits formaler Bildung in Recklinghausen

Die Erhebung der Daten erfolgt - soweit wie möglich - jeweils standortbezogen (z.B. Teilnehmerzahlen, Anzahl von Gruppen oder Klassen, etc), wird aber stadtteilbezogen ausgewertet und dargestellt. Zahlreiche statistische Informationen werden in Recklinghausen in sog. statistischen Bezirken erhoben. Sie werden im Bildungsbericht an verschiedenen Stellen entsprechend dargestellt.



Übersicht: Stadtkarte mit statistischen Bezirken (Nummerierung und Bezeichnung)

Einladung zur Reise in die Bildungsstadt Recklinghausen

„Nichts ist dem Interesse so zuwider, als Einförmigkeit, und nichts ist ihm so günstig, als Wechsel und Neuheit. Daher macht das Reisen so vieles Vergnügen, weil mit den immer wechselnden Standorten auch die Ansichten der Natur immer wechseln, und daher hat überhaupt das Leben ein so hohes Interesse, weil es gleichsam eine große Reise ist und weil jeder Augenblick etwas Neues herbeiführt, eine neue Ansicht zeigt oder eine neue Aussicht eröffnet.“ (Heinrich von Kleist / 1777 - 1811)

Im Rahmen der vorliegenden Bildungsberichterstattung werden bundesweite, regionale und kommunale Situationsbeschreibungen und Entwicklungs-perspektiven zusammengetragen, um zu verdeutlichen, dass die Bildungsstadt Recklinghausen von gesamtgesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen abhängig ist, die sie zu großen Teilen nicht beeinflussen kann.

Wenn auch die Stadt Recklinghausen ‚den Wind nicht verändern kann‘, so bemüht sie sich als Bildungsstadt, ‚die richtigen Segel zu setzen‘. Kommunales Bildungsziel der Stadt Recklinghausen ist der Ausbau der Recklinghäuser Bildungslandschaft zu einem attraktiven, qualitativ hochwertigen und umfassenden örtlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot, das sich an dem jeweiligen Bedarf der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien orientiert. Die individuelle ganzheitliche Bildung von Kindern und Jugendlichen, die Entwicklung ihrer Persönlichkeit, der Selbst- und Sozialkompetenzen, ihrer Fähigkeiten, Talente, Fertigkeiten und ihr Wissenserwerb stehen im Mittelpunkt der Bildungsanstrengungen. In der Stadt Recklinghausen können alle Schulabschlüsse bis zum Erreichen eines Hochschulabschlusses an der Westfälischen Hochschule erworben werden. Zahlreiche Ausbildungsberufe sowie Studiengänge im Dualen Studium stehen Kindern und Jugendlichen in Recklinghausen zur Auswahl.

Im Bildungsbericht wird der Blick auch in die Recklinghäuser Stadtteile gelenkt. Globalisierung als Bedingung der heutigen gesellschaftlichen Realität erstreckt sich in verschiedenem Ausmaß nicht nur auf wirtschaftliche, sondern ebenso auf kulturelle und soziale Bereiche. Sie ist in Recklinghausen ebenso wegzudenken wie an anderen Orten der Welt. Migrationsbewegungen sind ein Beispiel für menschliche Bewegungen, Bilder und Texte im Internet für die Verbreitung von Ideen. Das Lokale verschwindet unter dem Einfluss zunehmender Vernetzung jedoch nicht, sondern erhält eine gleichberechtigte Position im Hinblick auf kulturelle Bedeutungen. Und was dem Lokalen trotz globaler Virtualisierung immer noch eine besondere Stellung einräumt, ist unter anderem seine Rolle als Alltagsraum und Ort konkreter Sinnes- und Bildungserfahrung. Unter dem Aspekt kultureller Identität haben beide Räume, der lokale und globale, gleichermaßen eine Bedeutung (vgl. Anna Kathrin Warner, **Die Contraden von Siena, Frankfurt 2004, S. 276 f**).

Ein eindrucksvolles Beispiel für die quartiersbezogene Verknüpfung von lokalen Traditionen und dem globalen Wandel ist die italienische Stadt Siena in der Toskana. Vielen Reisenden ist Siena als sommerliches Reiseziel bekannt. Weniger bekannt sein dürfte, dass das Zentrum der italienischen Stadt Siena in 17 Stadtteilgemeinschaften, die so genannten Contraden eingeteilt ist.



Übersicht: Aufteilung der Stadt Siena in 17 Contraden / Foto: Kommunales Bildungsbüro 2012

Siena: das sind die Contraden – die sienische Kultur wird innerhalb der Stadtmauern gepflegt. Außerhalb ist eine Welt, die mit ihren globalen Einflüssen durch den kulturellen lokalen Fundus Sienas reguliert wird. Dabei geht es den Contradenmitgliedern nicht darum, sich mittels Traditionen gesellschaftlichem Wandel und den Veränderungsprozessen in den Contraden zu widersetzen. Vielmehr stellt sich für die Sieneser die Frage, „wie“ mit diesen Einflüssen umgegangen werden soll und wird. Dieses „Wie“ spiegelt die Verhandlungen wider, deren Diskurse zwischen den Contraden selbst und deren Beziehungen nach „außen“ vermitteln. Die territoriale Verortung, die räumlichen Bezüge, die symbolischen Grenzen der Contraden und die persönlichen face-to-face Beziehungen machen deutlich, dass dem Ort als Lokalität von sozialem Leben auch im 21. Jahrhundert trotz medialer Vernetzung und transnationaler Beziehungsnetzwerke eine immense Bedeutung für die

Stabilisierung sozialer Strukturen zukommt. (vgl. Annemarie Gronover: Rezension zu: Warner, Anna-Kathrin: Die Contraden von Siena. Lokale Traditionen und globaler Wandel. Frankfurt am Main 2004, in: H-Soz-u-Kult, 27.09.2005, <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2005-3-190>>)

In Recklinghausen existieren in den einzelnen Stadtteilen lokal unterschiedliche und vielfältige heterogene Kultur- und Bildungsangebote sowie Lernwelten für Kinder und Jugendliche. Der vorliegende Bildungsbericht informiert in Tabellen und Kartendarstellungen über die Bildungspotenziale und -risiken in den Quartieren der Bildungsstadt Recklinghausen.

Die Leserinnen und Leser sind eingeladen, den vorliegenden Bildungsbericht als Reise(ver)führer und Landkarte zu nutzen, um ihre Reiseroute in die Bildungsstadt Recklinghausen zu planen und sich auf den Stationen der Reise von Zeit zu Zeit über ihr Reiseziel, die Reiseroute und die erforderlichen Zwischenstopps zu vergewissern.

Er bietet sowohl denen, die schon lange unterwegs sind, als auch jenen, die sich noch auf die Reise machen wollen, Wegweisung und Orientierungshilfen. Aber er nimmt niemandem die Entscheidung über den konkreten Weg oder gar die Reise selbst ab.

Bildung: Was ist das eigentlich?

Versuch einer Annäherung an den Bildungsbegriff

Lebenslanges Lernen, Bildungsgesellschaft, Lebensbildung. Dies sind nur einige Begriffe, die in (Bildungs-)Politik und Gesellschaft verstärkt auftauchen. Besonders im lebenslangen oder auch lebensbegleitenden Lernen liegen viele Herausforderungen und Chancen für das Individuum.

Bereits Wilhelm von Humboldt (1769 – 1835) betont in seinen Überlegungen zur Bildung des Menschen die Wichtigkeit des lebenslangen Lern- und Bildungsprozesses. Humboldt setzt sich mit der Bildungswelt seiner Zeit auseinander und entwickelt ein neues Verständnis von Bildung – eine neue, am Menschen orientierte Idee von Bildung. Bei der Entwicklung des Individuums und der Gesellschaft spielt für ihn Bildung eine entscheidende Rolle. Humboldt, der selbst keine öffentliche Schule besucht hat, versteht den Bildungsprozess als reflektierte Auseinandersetzung des Individuums mit der Welt. Humboldts Bildungsverständnis rückt den Menschen, das Individuum in den Mittelpunkt, nicht seinen gesellschaftlichen Stand. Das Ziel der Bildung ist die Ausbildung aller Fähigkeiten jedes einzelnen Menschen, ein individueller Selbstentfaltungsprozess. Bildung bedeutet für Humboldt Menschenbildung. Humboldt forderte eine strikte Trennung von allgemeiner Bildung und fachlicher Berufsbildung. Vorrang hat die allgemeine Menschenbildung. Humboldts Verständnis, wonach der Bildungsprozess eines Menschen nie abgeschlossen ist, sondern das ganze Leben dauert, weist bereits auf aktuelle bildungspolitische Diskussionen und Überlegungen über das lebensbegleitende Lernen und die Lebensbildung hin.

Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, die umfassenden gesellschaftlichen Entwicklungen, verändern auch das Bildungsverständnis, die Bildungsziele und die Erwartungen an Bildung. Der UNESCO-Bericht zur Bildung für das 21. Jahrhundert sieht als Aufgabe der Bildung die Entwicklung von Individuen und Gemeinschaften. Bildung ist gleichzeitig Navigationskarte für eine komplexe Welt und gleichzeitig Kompass für die Menschen, um den individuellen (Bildungs-)Weg zu finden. Ziel muss sein, den verborgenen Reichtum, das kreative Potential in jedem einzelnen Menschen zu entdecken, hervorzuheben und zu stärken. Wie bei Humboldt liegt auch im UNESCO-Bericht der Fokus auf der Entwicklung der ganzen Persönlichkeit des Menschen. Die Wichtigkeit der Allgemeinbildung wird betont – vor einer rein nutzenorientierten Bildung. Das lebensbegleitende Lernen rückt in den Blickpunkt: Durch Bildung muss jeder Mensch befähigt werden, Wissen auszuweiten, Fähigkeiten und Qualifikationen zu erwerben und sich einer komplexen und verändernden Welt anpassen zu können – ein Leben lang.

Das komplexe Bildungsverständnis, die ineinandergreifenden Teile des Lernens werden in den vier Säulen der Bildung formuliert:

1. Lernen, Wissen zu erwerben

Diese Art des Lernens schafft die Grundlage der Allgemeinbildung: das Erlernen von Lernfähigkeit und das Verstehen können. Die Allgemeinbildung ist der Schlüssel und die Grundlage für einen lebenslangen Lern- und Bildungsprozess. Die sich ständig verändernden Lebensbedingungen, der wissenschaftliche Fortschritt, neue Formen des ökonomischen und sozialen Verhaltens machen es notwendig, das erworbene Allgemeinwissen, das Fundament, zu aktualisieren, anzupassen und zu erweitern sowie vertiefende Kenntnisse zu erwerben.

2. Lernen, zu handeln

Innerhalb der unterschiedlichen Erfahrungen im sozialen und beruflichen Kontext findet das Erlernte, die Allgemeinbildung praktische Anwendung und Umsetzung. Aufbauend auf der Allgemeinbildung spielen die Berufsausbildung und berufliche Qualifikation bei dieser Art des Lernens eine entscheidende Rolle.

3. Lernen, zusammenzuleben – Lernen, mit anderen zu leben

Bei dieser Art des Lernens geht es um die Entwicklung von Verständnis für seine Mitmenschen, für ihre Geschichte, Biografie, Tradition und Werte. Ziel ist es, an Aktivitäten teilzunehmen und mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten.

4. Lernen für das Leben

Bildung muss zu einer umfassenden Entwicklung des Individuums beitragen. Die gesellschaftlichen Veränderungen machen es notwendig, dass die Menschen lernen, mit zunehmender Autonomie, größerem Urteilsvermögen und wachsendem Verantwortungsbewusstsein handeln zu können. Jeder Mensch muss in der Lage sein, eigenständiges Denken zu entwickeln, dass mit stärkerer persönlicher Verantwortung einher geht, um innerhalb der individuellen Lebensumstände und bei Lebensentscheidungen kompetent zu entscheiden und zu handeln.

Diese vier Säulen stehen nicht vereinzelt. Nur zusammen betrachtet kann Bildung als lebensbegleitender Prozess verstanden werden: Das Lernen und die Anwendung des Gelernten sowie das Individuum und dessen Platz in der Gesellschaft. Die Entfaltung des Menschen, als Individuum, Familien- und Gesellschaftsmitglied, als arbeitender Mensch mit seinen Talenten, Fähigkeiten und Kompetenzen, ist das Entwicklungsziel eines lebenslangen Bildungs- und Entwicklungsprozesses.

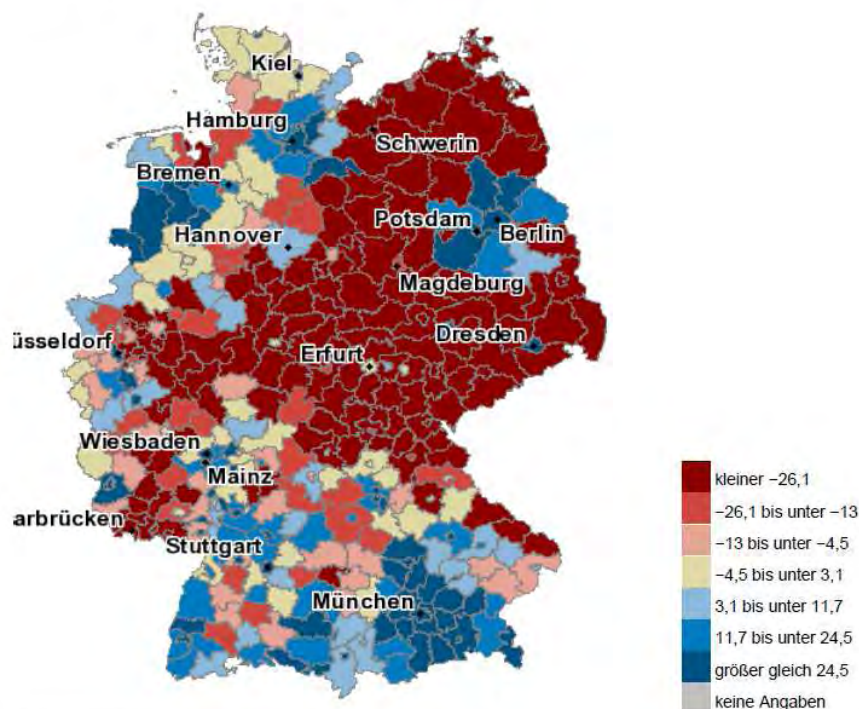
Bildung im Spannungsfeld sich verändernder Rahmenbedingungen

Das Bildungswesen ist sowohl national, regional als auch kommunal von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst und wirkt auf diese zurück. Zu den bestimmenden Einflussgrößen gehören die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur und der Lebensformen der Menschen sowie die gesamtwirtschaftliche Lage und die Finanzsituation der öffentlichen (Bildungs)-Haushalte. Betrachtet werden insbesondere die langfristige Bevölkerungsentwicklung sowie die Veränderungen innerhalb der Altersstruktur der Bevölkerung.

Demografische Entwicklung in Deutschland und im Ruhrgebiet

Die deutsche Bevölkerung schrumpft und altert. Diese Entwicklungen schlagen sich sowohl in einer Abnahme der absoluten Bevölkerungszahl nieder als auch in einem Wandel der Altersstruktur. Die demografische Entwicklung hat Auswirkungen auf Entwicklungsperspektiven des Bildungswesens. Dabei ist im nationalen Blick festzustellen, dass sich die Gesamtzahl der Bildungsteilnehmer bis 2025 nach Ländergruppen und Bildungsbereichen sehr unterschiedlich entwickeln wird. In Westdeutschland dürfte sie um 17 % und in Ostdeutschland um 14 % zurückgehen. Für die Stadtstaaten ergibt sich eine leichte Zunahme um 3 %. Mit etwa 20 % ist der Rückgang in den für den Sekundarbereich II und für den Hochschulbereich relevanten Altersgruppen besonders groß. Neue Bedarfe entstehen in der Weiterbildung mit der Zunahme der Bevölkerung über 65 Jahre.

Bevölkerungsentwicklung 2009 bis 2030 (%)



Quelle: ias GmbH, Deenst GmbH, eigene Berechnungen.

Übersicht: Bevölkerungsentwicklung 2009 – 2030, in: Bertelsmann Stiftung, www.wegweiser-kommune.de, Bildungsbericht Recklinghausen, S. 19, September 2012

Bei der Bevölkerungsentwicklung in NRW ist ein eindeutiger Trend zu erkennen. Nahezu alle

Großstädte haben einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Insbesondere die Ruhrgebietsstädte sind davon betroffen. Lediglich die Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadt Münster sowie die Städte Köln, Bonn und Aachen verzeichnen einen erwähnenswerten Bevölkerungszuwachs. Eher ländlich gelegene Gebiete wie Haltern am See, Bocholt und mehrere kleinere Gemeinden im Gebiet des Niederrheins und des Münsterlandes verzeichnen ebenso einen Bevölkerungszuwachs.

Die Bevölkerungszahl des Ruhrgebiets wird in den nächsten Jahrzehnten deutlich abnehmen; es wird bis zum Jahr 2025 im Vergleich zum Referenzjahr 2006 ein Bevölkerungsverlust von 6 % prognostiziert. Die Bevölkerungszahl des Ruhrgebiets soll sich deutlich schlechter entwickeln als der Landesdurchschnitt (-2,4 %). Bedingt durch das veränderte generative Verhalten und die steigende Lebenserwartung verändert sich der Altersaufbau der Bevölkerung.

Hauptverantwortlich für den veränderten Altersaufbau unserer Gesellschaft ist besonders im Ruhrgebiet und damit in Recklinghausen der rapide Rückgang der Geburten. Die anteilige Abnahme von Kindern und Jugendlichen ist deutlich stärker ausgeprägt als die Zunahme älterer Menschen.

Durch diese Entwicklung sinkt auch der Anteil von Familien und Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren. Mittlerweile hat nicht einmal mehr jeder fünfte Haushalt ein Kind unter 18 Jahren. Weiter hat sich die Lebenserwartung in NRW in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert. Männer, die im Jahr 2007 geboren wurden, werden voraussichtlich 76, Frauen dieses Geburtsjahrgangs 82 Jahre alt. Damit liegt die Lebenserwartung für Männer fast fünf Jahre höher als noch vor 20 Jahren. Bei den Frauen steigerte sich die Lebenserwartung um mehr als drei Jahre.

Bevölkerungsprognose für die Stadt Recklinghausen

In Recklinghausen lebten Ende 2011 insgesamt 119.374 Bewohnerinnen und Bewohner in den einzelnen Stadtteilen

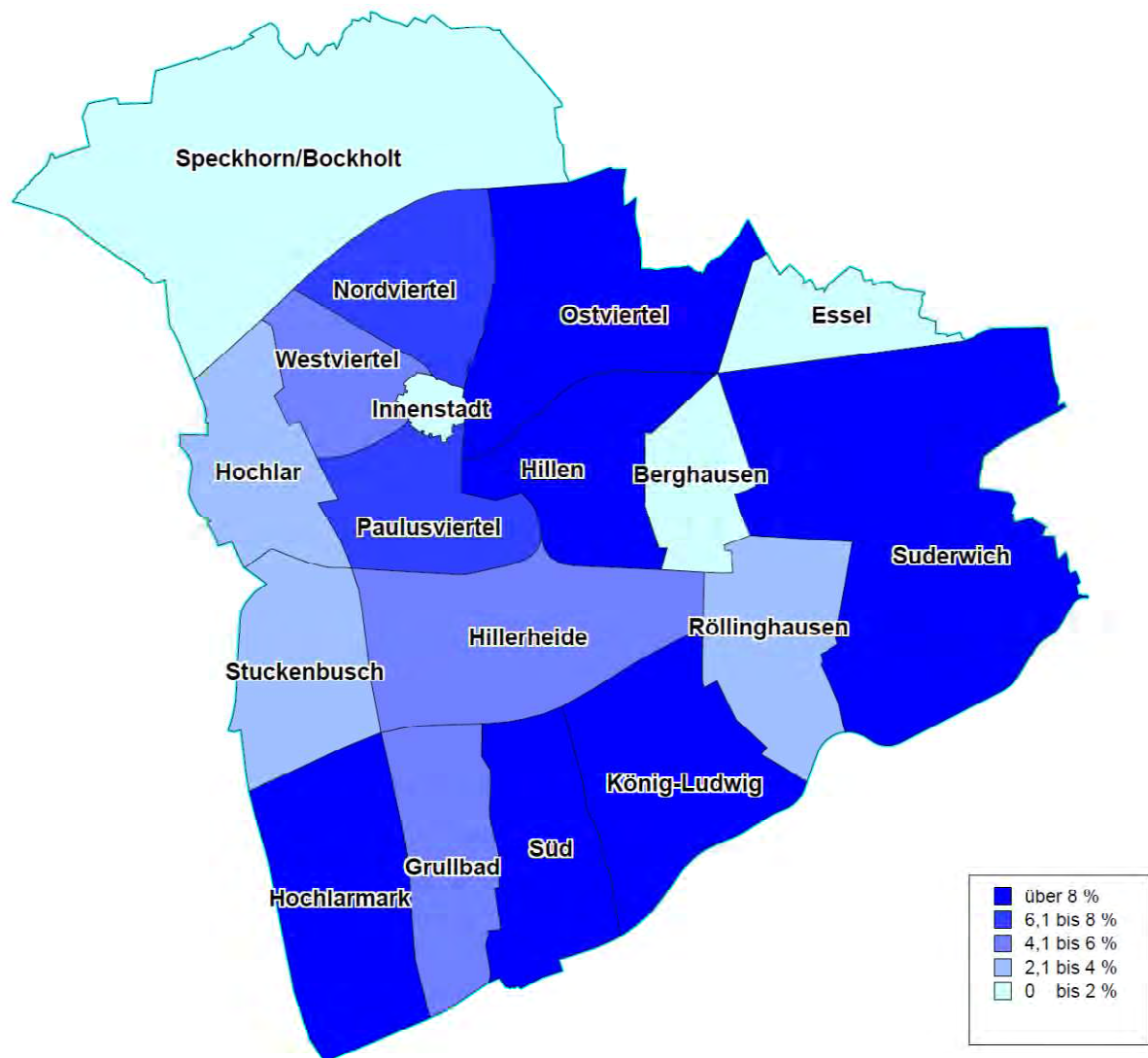
	0 - 5	6 - 9	10 - 17	18 - 24	25 - 49	50 - 64	65 +	
Innenstadt	48	29	83	157	693	328	310	1.648
Nordviertel	372	274	586	646	3.143	1.944	2.104	9.069
Speckhorn/ Bockholt	62	61	126	73	464	341	305	1.432
Ostviertel	582	392	891	967	3.687	2.379	2.624	11.522
Westviertel	315	212	565	527	2.489	1.569	1.507	7.184
Hochlar	200	148	399	401	1.692	1.387	965	5.192
Paulus- viertel	343	253	507	643	2.642	1.525	1.529	7.442
Stucken- busch	109	84	235	253	745	739	312	2.477
Hillerheide	311	212	486	484	2.269	1.361	1.327	6.450
Hillen	464	341	648	685	2.986	2.308	2.124	9.556
Berghausen	20	12	24	33	150	110	57	406
Grullbad	254	172	409	521	2.001	1.432	1.343	6.132
Süd	561	446	1.114	1.062	4.205	2.648	2.782	12.818
König- Ludwig	567	403	1.009	1.015	3.842	2.606	2.337	11.779
Rölling- hausen	188	179	409	314	1.474	804	709	4.077
Hochlar- mark	444	333	867	854	3.310	2.349	2.052	10.209
Suderwich	509	440	978	850	3.846	2.494	2.427	11.544
Essel	21	13	41	39	138	120	65	437
	5.370	4.004	9.377	9.524	39.776	26.444	24.879	119.374

Tabelle: Bevölkerung in Recklinghausen in statistischen Bezirken / Stichtag 31.12.2011 / Kommunales Bildungsbüro auf der Grundlage von GKD-RADAR / Kennzahlen der Kommune

Die folgende Tabelle zeigt auf, wie hoch aktuell der stadtteilbezogene Anteil der Kinder unter 10 Jahren an der Gesamtzahl der Kinder im gesamten Stadtgebiet ist.

Bezirk	Statistischer Bezirk	Kinder unter 10 Jahren im statistischen Bezirk	Kinder unter 10 Jahren (Anteil an gesamtstädtischer Kinderzahl)
101	Innenstadt	77	0,8%
102	Nordviertel	646	6,9%
103	Speckhorn / Bockholt	123	1,3%
104	Ostviertel	974	10,4%
105	Westviertel	527	5,6%
106	Hochlar	348	3,7%
107	Paulusviertel	596	6,4%
108	Stuckenbusch	193	2,1%
109	Hillerheide	523	5,6%
110	Hillen	805	8,6%
111	Berghausen	32	0,3%
212	Grullbad	426	4,5%
213	Süd	1.007	10,7%
214	König-Ludwig	970	10,3%
215	Röllinghausen	367	3,9%
316	Hochlarmark	777	8,3%
417	Suderwich	949	10,1%
418	Essel	34	0,4%
		9.374	100,0%

Tabelle: Bevölkerung (0 – unter 10 Jahren) in Recklinghausen in statistischen Bezirken / Stichtag 31.12.2011 / Kommunales Bildungsbüro auf der Grundlage von GKD-RADAR



Übersicht: Anteil der Bevölkerung in statistischen Bezirken (0 – unter 10 Jahren) in Recklinghausen an Gesamtkinderzahl in Recklinghausen / Stichtag 31.12.2011
Datengrundlage: GKD-RADAR / Kennzahlen der Kommune, Kartenerstellung: Stadt Recklinghausen, Fachbereich Ingenieurwesen, Sachgebiet Geoinformationssysteme, Frau Handtke, September 2012

Verschiedene Prognosen gehen davon aus, dass die Bevölkerungszahlen im Zuge des demografischen Wandels landesweit sinken werden. Der Landesbetrieb für Information und Technik NRW (IT.NRW) stellt Bevölkerungsprognosen für die kommunale Ebene zur Verfügung. Neben Unsicherheiten, mit denen Prognosen immer behaftet sind, gilt dies insbesondere bei Bevölkerungsprognosen für Kommunen. Hier können z.B. neue Wohngebiete entstehen oder alte abgerissen werden. Ökonomische Veränderungen können ebenso Einfluss nehmen wie die Aufnahme von Flüchtlingen und Asylsuchenden.

Für die Stadt Recklinghausen wird von IT.NRW ein Rückgang der Bevölkerung um 11 % bis ins Jahr 2030 vorhergesagt. Besonders betroffen sind von diesem Rückgang die jüngeren Altersjahrgänge, insbesondere von 18 bis 24 Jahren, wie die folgende Tabelle zeigt:

	2008	2030	Verlust von 2008 bis 2030 in %
0 bis 5	5.810	4.800	- 17,4
6 bis 17	14.600	10.650	- 27,1
18 bis 24	9.690	6.530	- 32,6
25 bis 64	64.260	54.460	- 15,3
65 und älter	26.230	30.840	+17,6
Gesamt	120.590	10.7280	- 11,0

Tabelle: Bevölkerungsprognose für die Stadt Recklinghausen
Landesbetrieb für Information und Technik NRW (IT.NRW), August 2012,
Kommunales Bildungsmonitoring

Einwohner mit Migrationshintergrund und nicht-deutsche Bevölkerung

Im Vergleich zu NRW, liegt der Ausländeranteil im Ruhrgebiet geringfügig höher. Während der Anteil der ausländischen Bevölkerung in NRW 2007 10,6 % betrug, so lag dieser Wert für das Ruhrgebiet bei 11,75 %. Er ist aber regional unterschiedlich verteilt und reicht von ca. 16 % für die Stadt Dortmund bis ca. 5 % für die Stadt Dorsten. In Recklinghausen ergibt sich folgendes Bild.

	deutsch	Nicht-deutsch	insgesamt	Anteil nichtdeutsch
Recklinghausen	107.774	11.603	119.377	9,7 %

Tabelle: Bevölkerung in Recklinghausen nach Staatsbürgerschaft
Statistikstelle der Stadt Recklinghausen, Stichtag 31.12.2011)

	Anzahl Personen	Anteil in %
Türkei	5.775	49,8 %
Polen	701	6 %
Bosnien und Herzegowina	505	4,4 %
Jugoslawien	441	3,8 %
Ukraine	368	3,2 %
Griechenland	299	2,6 %
Italien	259	2,2 %
Rumänien	200	1,7 %
Kroatien	188	1,6 %
Russische Föderation	181	1,6 %
Ungeklärt	172	1,5 %
Niederlande	126	1,1 %
Österreich	111	1 %
Sonstige (113 Nationalitäten)	2.277	25 %
Gesamt:	11.603	100 %

Tabelle: Ausländer nach Staatsangehörigkeit
Quelle: GKD-RADAR Stichtag 31.12.2011, Zusammenstellung: Kommunales Bildungsbüro

Bereits im ersten Bildungsbericht des Kreises Recklinghausen der 2011 erschienen ist,

wurde darauf hingewiesen, dass vor allem im Bereich der frühkindlichen und der Schulbildung Ausländerdaten zunehmend aussagelos werden. Die Staatsangehörigkeit lässt sich seit dem neuen Staatsbürgerschaftsrecht aus dem Jahre 2001, wonach die Kinder langjährig hier lebender Eltern bzw. Elternteile die doppelte Staatsbürgerschaft erhalten, auch nur noch begrenzt als Indikator verwenden. Nach dieser Regelung erwerben z.B. fast alle hier geborenen Kinder die deutsche Staatsbürgerschaft und werden in den amtlichen Statistiken als Deutsche geführt. Der Indikator der Staatsangehörigkeit hilft deshalb bei der Beurteilung von Interventionsbedarfen z.B. in Bezug auf sprachliche Entwicklung, kulturelle Hintergründe und entsprechende Integrationsleistungen nicht weiter. Es ist allerdings – worauf auch der Regionalverband Ruhr hinweist - von einem weitaus höheren Anteil von Personen auszugehen, die über einen sogenannten Migrationshintergrund verfügen. Aus den jährlich stattfindenden Abfragen in Tageseinrichtungen von Kindern und Grundschulen ergibt sich, dass in Recklinghausen ca. 35% aller Kinder eine andere Muttersprache als die deutsche Sprache angeben. Die Ausprägung ist aber innerhalb des Stadtgebietes extrem unterschiedlich und hat deutliche Auswirkungen auf die Sozialisationsbedingungen und die institutionelle Förderung von Kindern (z. B. höherer Anteil in Ost, Paulusviertel, Grullbad, Hochlarmark und Süd).

Ausländische Kinder gibt es in Deutschland nur noch wenige. Kinder, die in Deutschland geboren werden, haben seit der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts in der Regel einen deutschen Pass und werden in der Einwohnerstatistik folglich als Deutsche geführt. Damit sind aber nicht automatisch ihre Bildungsprobleme beseitigt.

Im Rahmen der landesweiten Mikrozensususerhebung soll zukünftig in folgender Weise der Migrationshintergrund erfasst werden: Ein Migrationshintergrund liegt vor, wenn 1. die Person nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt oder 2. der Geburtsort der Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt und eine Zuwanderung in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte oder 3. der Geburtsort mindestens eines Elternteiles der Person außerhalb der heutigen Grenzen der Bundesrepublik Deutschland liegt sowie eine Zuwanderung dieses Elternteiles in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland nach 1949 erfolgte.

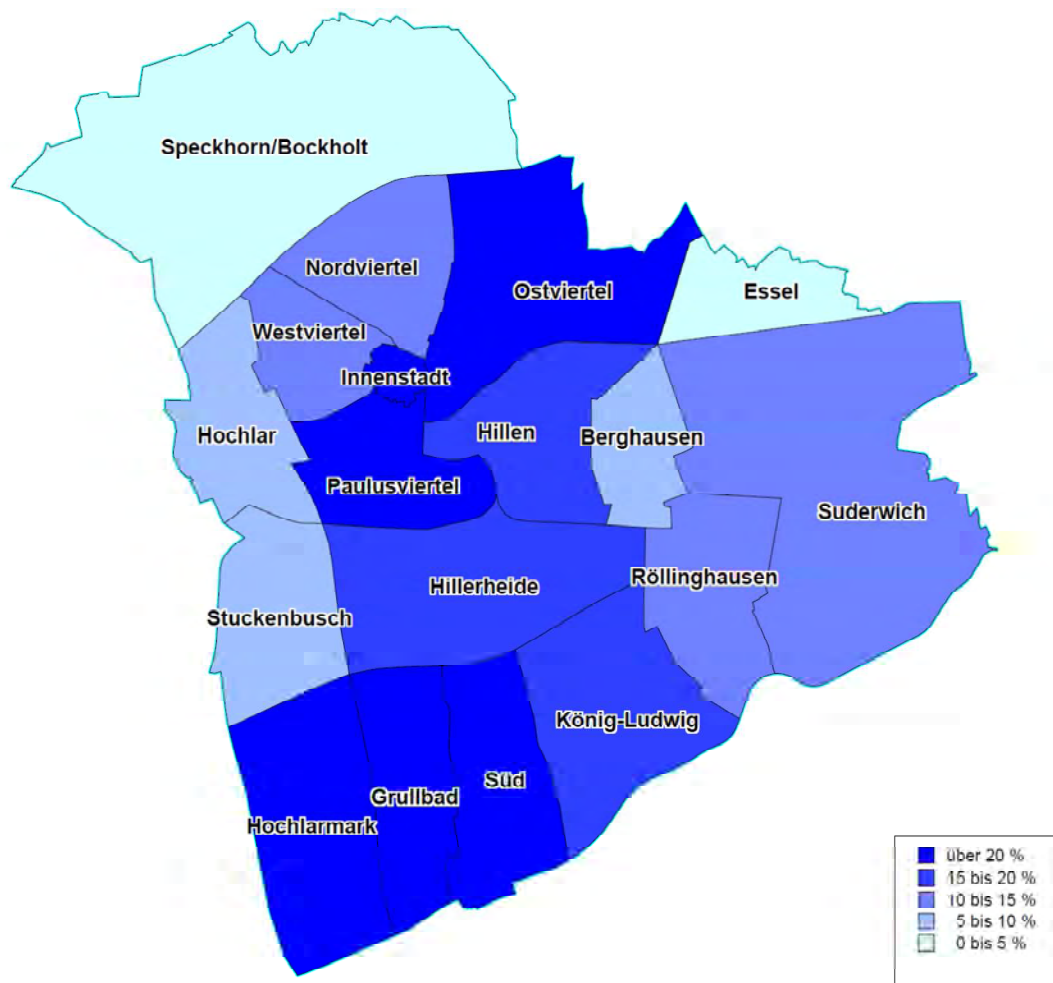
(vgl: Migrationshintergrunderhebungsverordnung des Bundesjustizministeriums, § 4)

Eine aktuelle statistische Auswertung der Bevölkerungsdaten ergibt dabei folgendes differenziertes Bild:

Zum 30.06.2012 haben in Recklinghausen 119.202 Menschen gelebt. Rund 17,9 % davon (21.388 Menschen) haben einen Migrationshintergrund nach der o.g. Definition.

	Statistischer Bezirk	Einwohner mit Migrationshintergrund	Einwohner ohne Migrationshintergrund	
101	Innenstadt	411	1.680	24,46%
102	Nordviertel	1.039	9.048	11,48%
103	Speckhorn/Bockholt	34	1.410	2,41%
104	Ostviertel	2.739	11.444	23,93%
105	Westviertel	843	7.116	11,85%
106	Hochlar	331	5.143	6,44%
107	Paulusviertel	1.827	7.524	24,28%
108	Stuckenbusch	164	2.457	6,67%
109	Hillerheide	1.082	6.624	16,33%
110	Hillen	1.782	9.504	18,75%
111	Berghausen	27	423	6,38%
212	Grullbad	1.360	6.112	22,25%
213	Süd	3.080	12.755	24,15%
214	König-Ludwig	2.214	11.757	18,83%
215	Rölinghausen	456	4.102	11,12%
316	Hochlarmark	2.316	10.149	22,82%
417	Suderwich	1.625	11.521	14,10%
418	Essel	8	433	1,85%
		21.338	119.202	17,90%

Tabelle: Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund in Recklinghausen in statistischen Bezirken / Stichtag 30.06.2012 / Kommunales Bildungsbüro auf der Grundlage von GKD-RADAR / Kennzahlen der Kommune

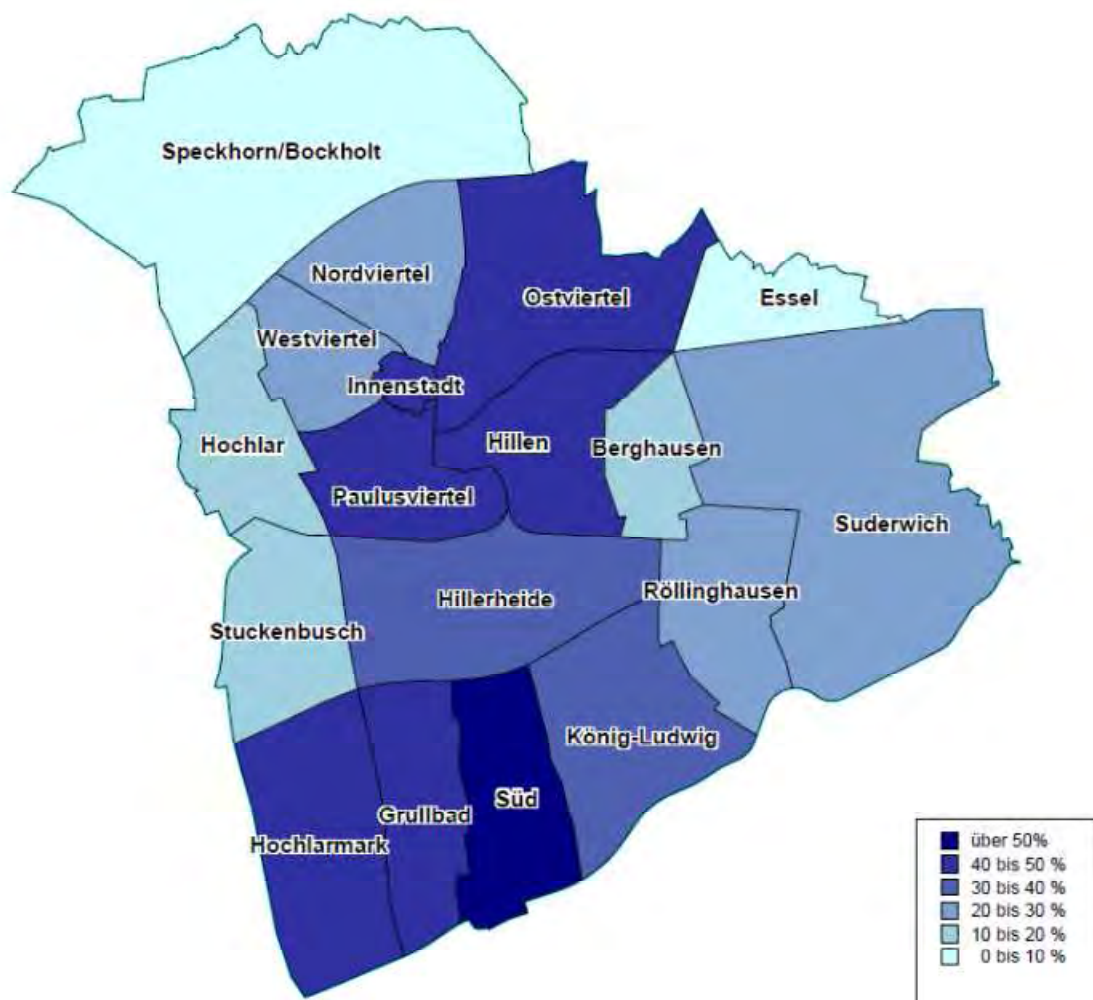


Übersicht: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in statistischen Bezirken in Recklinghausen /
 Stichtag 30.06.2012
 Datengrundlage: GKD-RADAR / Kennzahlen der Kommune, Kartenerstellung: Stadt Recklinghausen,
 Fachbereich Ingenieurwesen, Sachgebiet Geoinformationssysteme, Frau Handtke, September 2012

Schaut man sich die Altersgruppe der 0 – 9-Jährigen im Vergleich an, so verändert sich die Zusammensetzung der Bevölkerung erheblich.

	Statistischer Bezirk	0 – 9 (mit Migrations- hintergrund)	0 – 9 (alle Kinder)	
101	Innenstadt	33	77	42,9%
102	Nordviertel	148	646	22,9%
103	Speckhorn/Bockholt	8	123	6,5%
104	Ostviertel	482	974	49,5%
105	Westviertel	148	527	28,1%
106	Hochlar	59	348	17,0%
107	Paulusviertel	289	596	48,5%
108	Stuckenbusch	24	193	12,4%
109	Hillerheide	205	523	39,2%
110	Hillen	328	805	40,7%
111	Berghausen	4	32	12,5%
212	Grullbad	205	426	48,1%
213	Süd	528	1.007	52,4%
214	König-Ludwig	378	970	39,0%
215	Röllinghausen	81	367	22,1%
316	Hochlarmark	371	777	47,7%
417	Suderwich	247	949	26,0%
418	Essel	3	34	8,8%
		3.541	9.374	37,8%

Tabelle: Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund in Recklinghausen in statistischen Bezirken / Stichtag 31.12.2011 / Erstellung: Kommunales Bildungsbüro auf der Grundlage von GKD-RADAR / Kennzahlen der Kommune



Übersicht: Anteil der Bevölkerung (unter 10 Jahren) mit Migrationshintergrund in statistischen Bezirken in Recklinghausen an gleichaltrige Altersgruppe im statistischen Bezirk / Stichtag 31.12.2011
 Datengrundlage: GKD-RADAR / Kennzahlen der Kommune, Kartenerstellung: Stadt Recklinghausen, Fachbereich Ingenieurwesen, Sachgebiet Geoinformationssysteme, Frau Handtke, September 2012

Es bleibt festzustellen, dass in einigen Recklinghäuser Stadtteilen statistisch nahezu jedes zweite Kind im Alter unter 10 Jahren, das eine Kindertageseinrichtung oder Grundschule besucht, über einen Migrationshintergrund in der Familie verfügt. In einzelnen Kindertageseinrichtungen beträgt der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund weit über 50 %.

Wirtschaftliche Entwicklung und Strukturwandel

Bildungsprozesse, so wie sie in der Bildungsberichterstattung thematisiert werden, sind nicht nur von den Institutionen (Kindertageseinrichtungen, Schulen, etc.) abhängig, in denen sie stattfinden, sondern in erheblichem Maße auch von den sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen sowie den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Im Folgenden werden der eigentlich Betrachtung der Bildungsdaten auch Basisdaten zu wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Recklinghausen beschrieben.

Die Stadt Recklinghausen bildet den wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt an der Schwelle des nördlichen Ruhrgebietes zum südlichen Münsterland und gilt als zentrale Einkaufsstadt im Kreis mit einem Einzugsgebiet von mehr als 650.000 Menschen.

1864–1869 siedelte sich an der Emscher die erste Zeche im Stadtgebiet an. Mit dem Bergwerk „Clerget“ (später „Recklinghausen I“, bereits 1931 stillgelegt) begann das Montanzeitalter; das alte Ackerbürgerstädtchen machte sich rasch auf den Weg ins Industriezeitalter. 1873 nahm auch das Bergwerk „General Blumenthal“ die Kohleförderung auf, 1882 folgten „Clerget II“ (später „Recklinghausen II“) in Hochlarmark und 1872–1889 das Bergwerk „König Ludwig“. Mechanisierte und rationalisierte Kohlegewinnung führten ab 1900 zum Aufschwung mittelständischer Bergbauzulieferindustrie; bedeutende Unternehmen für maschinellen Grubenbau und Kohleveredelung ließen sich in Recklinghausen nieder.

Kreis- und Stadtparkasse gestalteten ab 1855 bzw. ab 1871 das Geld- und Kreditwesen der expandierenden Industriestadt. Ein weiterer Entwicklungssprung des Wirtschaftsstandortes Recklinghausen war nach 1871 die Eröffnung der Bahnstrecke Wanne–Münster. 1905 schloss sich die Ost-West-Strecke Hamm–Osterfeld an. Die Verkehrsrevolution des Eisenbahnzeitalters bescherte den Anschluss an das werdende Ruhrgebiet und die Kohleexporthäfen an der Nordsee, ebenso an die künstlichen Wasserstraßen im Revier. Ein Netz von Zechenbahnen sorgte für eine zusätzliche Binnenerschließung des Stadtgebietes. Die Hafenanlage am Rhein-Herne-Kanal besteht seit 1914. Moderner Personennahverkehr – sehr wichtig für einen Wirtschaftsstandort – entwickelte sich ab 1898 durch Straßenbahnen in Richtung Herne bzw. Wanne-Eickel. 1895 begannen flächendeckende Kanalisierung und Gasversorgung, gefolgt von der Elektrifizierung privater Haushalte ab 1905. Der bereits 1937 begonnene, dann ab 1966 fortgesetzte Autobahnbau verbesserte die wirtschaftsgeographische Qualität Recklinghausens erheblich.

In Folge des Bergbaus verzehnfachte sich von 1850 bis 1910 die Einwohnerzahl von ca. 5.000 auf über 50.000, die ca. zu 30 % aus polnisch-stämmigen Arbeitsmigranten bestand. Ein neuer Siedlungsschwerpunkt entstand ab 1880 mit dem Stadtteil Bruch/Süd. 1901 folgte die Einrichtung eines eigenen Stadtkreises Recklinghausen, der bis zur kommunalen Gebietsreform von 1975 bestand. 1926 wurden diverse Nachbarsiedlungen (Hochlarmark, Suderwich, Röllinghausen) eingemeindet. Der statistische Großstadtwert von 100.000 Einwohnern wurde 1949/50 überschritten, u. a. durch den Zustrom Heimatvertriebener, später auch durch südeuropäische Arbeitskräfte. Seine höchste Bevölkerungszahl erreichte die Stadt um 1960 mit 132.000 Einwohnern.

Städtebauliches Symbol für die Urbanisierung Recklinghausens wurde der ab 1900 entlang der mittelalterlichen Stadtbefestigung errichtete Wallring, als repräsentativer Boulevard eingebettet in die Innenstadterweiterung nach Plänen des berühmten Städteplaners Hermann Joseph Stübben. Verbesserte Verkehrsanbindungen ließen schon vor dem Ersten Weltkrieg die alte merkantile Tradition wieder aufleben: Es entstanden moderner Einzelhandel sowie Kauf- und Warenhäuser, welche bis heute die Grundlage für die „Einkaufsstadt Recklinghausen“ mit starkem tertiärem Wirtschaftssektor bilden.

Die Schließung der Bergwerke „König Ludwig“ (1965) und „Recklinghausen II“ (1974) brachte

die Krise der montanindustriellen Wirtschaft im Ruhrgebiet und verursachte tiefgreifende Umbrüche auf dem Arbeitsmarkt im primären Sektor: Der sozialökonomische Strukturwandel setzte im späten 20. Jh. auch in Recklinghausen ein. Die zügige Konvertierung des ehemaligen Zechengeländes von „Blumenthal/Haard“ nach 2001 versinnbildlicht das Ende des „Kohlezeitalters“ und den Übergang in die Wirtschaftsgeschichte des 21. Jahrhunderts nicht nur in Recklinghausen, sondern auch innerhalb des Ruhrgebiets. (vgl. Kordes, Matthias, **Schlaglichter der Wirtschaftsgeschichte Recklinghausens**, in: **Wirtschaftsstandort Recklinghausen**, S. 94 ff, Recklinghausen 2006)

Den gravierenden Strukturwandel der einst größten Montanregion Europas verdeutlichen die Daten zu den Berufshauptsektoren: 1980 waren noch 85.000 Bergleute im Ruhrgebiet tätig, damit konnten 4,8 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten diesem spezifischen Berufszweig zugeordnet werden. Der entsprechende Anteil liegt aktuell bei minimalen 0,7 %.

Mittlerweile ist die Wirtschaftsstruktur des Ruhrgebiets durch den Dienstleistungssektor geprägt. 2010 sind 66,3 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Bereich tätig (in NRW ohne Metropole Ruhr ist der Anteil mit 64,9 % etwas geringer). Dieser Sektor ist in den letzten 30 Jahren um etwa 20 % gewachsen. Den zweitgrößten Sektor bilden die Fertigungsberufe, die vor allem im produzierenden Gewerbe tätig sind. Im Ruhrgebiet sind hier 23,5 % beschäftigt (in NRW ohne Metropole Ruhr sind es 25,8 %). Dennoch hat sich die Zahl der Beschäftigten im Bereich der Fertigungsberufe seit 1980 beinahe halbiert.

In Recklinghausen sind aktuell z.Zt. ca. 2/3 aller Beschäftigten in Handel und Dienstleistungssektor beschäftigt. Weitere Arbeitsplätze stehen in der Metallindustrie, Elektrotechnik, Textil und Kunststoffe, Groß- und Einzelhandel, Banken, Sparkassen, Versicherungen, Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Bundes- und Landesbehörden zur Verfügung.

Wirtschafts- zweig	Beschäftigte (insgesamt)	Beschäftigte (männlich)	Beschäftigte (weiblich)
Land- und Forstwirtschaft Fischerei	56 (0,2 %)	24	32
Produzierendes Gewerbe	6.894 (20,3 %)	5.655	1.239
Handel, Gastgewerbe Verkehr und Lagerei	7.299 (21,5 %)	3.708	3.591
Sonstige Dienst- leistungen	19.681 (58 %)	7.307	12.374
Gesamt	33.930 (100 %)	16.694	17.236

Tabelle: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Stadt Recklinghausen
(IT-NRW, Kommunalprofil 30.06.2011)

Ruhrgebietsweit weist der Dienstleistungssektor seit 2000 einen Anstieg der

Erwerbstätigenzahlen um 2,8 % auf. Umgerechnet in sog. Vollzeitäquivalenten ist dieser Anstieg jedoch um 2,8 % abgeschwächt, sodass an dieser Stelle die zunehmende Arbeitszeitflexibilisierung durch Teilzeit- und/ oder geringfügige Beschäftigung berücksichtigt werden muss.

Für Recklinghausen ist daher damit zu rechnen, dass in kommenden Jahren mit weniger Einwohnern, aber mehr Beschäftigten zu rechnen ist. Dabei wird das Arbeitsvolumen für die Erwerbstätigen voraussichtlich weiter abnehmen. Hintergrund ist die prognostizierte Abnahme von Vollzeittätigkeiten und die Zunahme von Teilzeittätigkeiten im Dienstleistungssektor in ausgeweiteten Zeitkorridoren (Ausweitung der Tagesarbeitszeit in den frühen Morgen und späten Abend, Ausweitung der Arbeitszeiten auf das Wochenende). **(vgl. Dr. Olivia Martone, Struktur und Entwicklung des Arbeitsmarktes, IT-NRW, Mai 2011)**

Rund 20 % der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in NRW waren zum 30.06.2011 teilzeitbeschäftigt. Damit hat sich die De-Standardisierung der Erwerbsarbeit weiter ausgeweitet: Seit 2011 stieg der Anteil der Teilzeit-Beschäftigten um 5 %. Damit verfügen derzeit nur noch rund 80 % der Beschäftigten in NRW über ein sog. Normalarbeitsverhältnis, d. h. über einen unbefristeten Vollzeitarbeitsvertrag. Im Jahr 2001 waren es noch 85 %. **(vgl. dazu IT-NRW.de : Statistik >> Erwerbstätigkeit, Pendler >> Daten >> Eckdaten >> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Hier sind jeweils aktualisierte Daten und Hintergrundinformationen zum Thema abrufbar).**

Einflüsse der ökonomischen Situation auf die Familiengründung

Im Rahmen der Diskussion um den demografischen Wandel und die zunehmende Alterung der Gesellschaft wird auch immer wieder nach den Gründen für die niedrige Zahl an Geburten in Deutschland gefragt. Die aktuelle Diskussion zu den Einflüssen der ökonomischen Situation auf die Familiengründung wird von zwei wesentlichen Überlegungen bestimmt. Zum einen wird angenommen, dass eine finanzielle Absicherung die Entscheidung für ein Kind begünstigt. Zum anderen wird vermutet, dass gerade bei Vorhandensein unsicherer ökonomischer Verhältnisse eine Mutterschaft eher gewählt wird, da diese die Umorientierung auf eine gesellschaftlich akzeptierte Alternativrolle jenseits einer Erwerbskarriere ermöglicht. Die bisherigen Studien zu dem Thema kommen zu widersprüchlichen Ergebnissen und lassen keinen eindeutigen Trend zugunsten einer der dargelegten Hypothesen erkennen.

Eine aktuelle Auswertung des Mikrozensus-Panels durch IT-NRW lässt keine eindeutigen Schlussfolgerungen im Sinne der oben beschriebenen Hypothesen zu. **(vgl. dazu: Schmidtke, Kerstin, Einflüsse der ökonomischen Situation auf die Familiengründung, Ergebnisse für NRW auf Basis des Mikrozensus-Panels, IT-NRW, 2010).** Stattdessen wird deutlich, dass sich die Entscheidung für ein Kind immer noch in einem traditionellen Rollenverständnis bewegt, das auch die finanzielle Absicherung überlagert. So ist die nicht vorhandene Erwerbstätigkeit der Frau kein hemmender, sondern ein fördernder Faktor für die Gründung einer Familie. Dies deutet darauf hin, dass die langfristige finanzielle Absicherung – zumindest von Seiten der Frau – nicht als Voraussetzung für die Geburt eines ersten Kindes angesehen wird. Stattdessen erscheint gerade für nicht erwerbstätige und erwerbslose Frauen die Umorientierung auf die Alternativrolle „Mutter“ attraktiv. Gleichzeitig zeigen die Daten, dass die Nichterwerbstätigkeit bzw. Erwerbslosigkeit des Partners einen durchgreifend negativen Einfluss auf die Entscheidung für ein erstes Kind aufweist. Die ökonomische Sicherheit, die jedoch durch die Erwerbstätigkeit des Partners gewährleistet wird, scheint demnach doch eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für ein Kind zu spielen.

Bei der Frage nach den Ursachen für die niedrigen Geburtenraten bieten die Ergebnisse wichtige Einblicke : Wenn die Familiengründung in Konstellationen begünstigt wird, in denen die Frau teilzeiterwerbstätig oder gar nicht erwerbstätig ist und ihr Partner Vollzeit arbeitet, dann wird deutlich, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Frauen nicht hinreichend gewährleistet ist. Hierfür angemessene Rahmenbedingungen zu schaffen, erscheint gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wichtig. Mit einer verbesserten Betreuungsstruktur wären Frauen nicht gezwungen, sich zwischen Erwerbstätigkeit und Familiengründung zu entscheiden. Stattdessen könnten diese Rahmenbedingungen mit dazu beitragen, die niedrigen Geburtenraten zu stabilisieren.

Wandel der Sozialstrukturen, Familien- und Lebensformen

Das soziale und familiäre Umfeld, in dem Kinder aufwachsen, hat entscheidenden Einfluss auf einen erfolgreichen Erwerb von Bildung. Kinder und Jugendliche können durch wirtschaftliche und soziale Veränderungen in Risikolagen geraten, die ihre erfolgreiche Teilnahme am Bildungssystem negativ beeinflussen. Die bundesweite Veränderung der Familien- und Lebensformen sowie die verschiedenen Formen der Erwerbsbeteiligung haben Einfluss auf Bildungsbedarfe. Neue Bildungs- und Betreuungsangebote verändern ihrerseits das Zusammenwirken von Familien und Bildungseinrichtungen.

Die immer noch bei weitem überwiegende Lebensform bundesweit und in Recklinghausen ist die Ehe. Gleichzeitig nimmt der Anteil von Personen, die ohne Kinder leben, in allen Lebensformen zu. In der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist der Anteil der Lebensformen mit Kindern deutlich größer als bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.

Bundesweit erhöht hat sich der Anteil der Erwerbstätigkeit von Frauen im Alter von 15 – 65 1996 um 6 %. Frauen mit Kindern sind zu 58 % erwerbstätig, ohne Kinder zu 62 %. 25 % der erwerbstätigen Frauen mit Kindern sind vollzeitbeschäftigt. **(Vgl. Bildungsbericht BRD 2010, Bundesministerium für Bildung und Forschung, S. 24 ff)**

Zwischen 2000 und 2010 hat sich der langfristige Trend zum „Wandel der Lebensformen“ auch in NRW weiter fortgesetzt. Hauptmerkmal dieses Wandels ist ein Bedeutungsgewinn von Formen des partnerschaftlichen und familialen Zusammenlebens außerhalb der Ehe. Zudem ist die Zahl der Alleinstehenden zwischen 2000 und 2010 deutlich um 426.000 auf 3,66 Millionen angestiegen (+ 13,2 %). Die Zahl der Familien mit minderjährigen Kindern ist seit 2000 um 162.000 auf 1,83 Millionen im Jahr 2010 gesunken. Dies ist allein auf den Rückgang der Zahl der Ehepaare mit minderjährigen Kindern zurückzuführen (- 256.000 auf 1,38 Millionen im Jahr 2010).

Die Zahl der Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern liegt dagegen 2010 mit 334.000 höher als zur Jahrtausendwende (+ 53.000 gegenüber 2000). **(vgl. Sozialbericht NRW 2012. Armuts- und Reichtumsbericht. Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW 2012).**

In Recklinghausen lebten zum Stichtag 31.08.2012

- 119.902 Menschen in 64.717 Haushalten
- davon 38.787 Menschen in 10.891 Familien-Haushalten (mindestens 1 Person ab 18 Jahren und mindestens 1 Person unter 18 Jahre)
- davon 8.271 Menschen in 3.451 Alleinerziehenden-Haushalten (mindestens 1 unverheiratete Person ab 18 Jahren und mindestens 1 Person unter 18 Jahre)

Die durchschnittliche gesamtstädtische Haushaltsgröße eines Familien-Haushalts beträgt 3,6 Personen pro Haushalt, eines Alleinerziehenden-Haushalts 2,4 Personen pro Haushalt.

Hier ein kleinräumiger gesamtstädtischer Überblick:

Statistischer Bezirk	Stadtteil	Personen in Allein-erziehenden-Haushalten	Allein-erziehende Haushalte (Anzahl)	Familien-Haushalte (Anzahl)	Anteil Allein-erziehenden-Haushalte an Familien-haushalten
101	Innenstadt	92	40	87	46,0%
102	Nordviertel	556	236	726	32,5%
103	Speckhorn Bockholt	99	39	141	27,7%
104	Ostviertel	763	319	1.055	30,2%
105	Westviertel	503	218	675	32,3%
106	Hochlar	227	96	434	22,1%
107	Paulus-viertel	560	237	659	36,0%
108	Stucken-busch	162	75	268	28,0%
109	Hillerheide	453	178	621	28,7%
110	Hillen	594	260	855	30,4%
111	Berg-hausen	22	10	37	27,0%
212	Grullbad	381	154	493	31,2%
213	Süd	990	406	1.129	36,0%
214	König-Ludwig	955	382	1.109	34,4%
215	Rölling-hausen	305	124	441	28,1%
316	Hochlarmark	728	303	948	32,0%
417	Suderwich	862	366	1.168	31,3%
418	Essel	19	8	45	17,8%
		8.271	3.451	10.891	31,7%

Tabelle: Alleinerziehende Haushalte und Personen in Recklinghausen, Eigenerhebung Bildungsbüro mit GKD-RADAR / Kennzahlen der Kommune RADAR, 31.08.2012

In Recklinghausen lebten zum Stichtag 31.08.2012 4.820 Kinder und Jugendliche von insgesamt 18.663 Kindern in Recklinghausen unter 18 Jahren in Alleinerziehenden-Haushalten. Dies entspricht einem Anteil von 25,8 %. Das bedeutet: jedes vierte Kind in Recklinghausen wächst in einem Alleinerziehenden-Haushalt auf.

Bezirk	Stadtteil	Haushalte (Anzahl)	Allein- erziehende Haushalte (Anzahl)	Anteil Alleinerziehenden- Haushalte an Haushalten
101	Innenstadt	1.241	40	3,2%
102	Nordviertel	5.680	236	4,2%
103	Speckhorn/Bockholt	703	39	5,5%
104	Ostviertel	6171	319	5,2%
105	Westviertel	4.199	218	5,2%
106	Hochlar	2.698	96	3,6%
107	Paulusviertel	4.381	237	5,4%
108	Stuckenbusch	1.163	75	6,4%
109	Hillerheide	3.613	178	4,9%
110	Hillen	5.095	260	5,1%
111	Berghausen	215	10	4,7%
212	Grullbad	3.307	154	4,7%
213	Süd	7.175	406	5,7%
214	König-Ludwig	5.885	382	6,5%
215	Röllinghausen	1.992	124	6,2%
316	Hochlarmark	5.076	303	6,0%
417	Suderwich	5.915	366	6,2%
418	Essel	207	8	3,9%
		64.716	3.451	5,3%

Tabelle: Alleinerziehende Haushalte im Verhältnis zu Gesamthaushalten in Recklinghausen, Eigenerhebung Bildungsbüro mit GKD-RADAR / Kennzahlen der Kommune RADAR, 31.08.2012

Für das Land NRW werden im aktuellen ‚Sozialbericht NRW des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales NRW‘ folgende Entwicklungen und Situationsbeschreibungen aufgezeigt (**vgl. Sozialbericht NRW 2012. Armuts- und Reichtumsbericht, MAIS NRW, 2012**):

Einkommensentwicklung und –verwendung in NRW

- Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten, die einen Niedriglohn von weniger als 1.890 € im Monat erhalten, lag Ende 2010 bei 20,4 %. Im Dezember 2000 war die Niedriglohnquote mit 16,3 % noch deutlich niedriger. Das mittlere Bruttomonatsentgelt der Niedriglohneempfänger/-innen lag Ende 2010 bei 1.399 €. Ein Drittel der sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigten Frauen (33,3 %) beziehen einen Niedriglohn
- Während jedoch bei den 20 % der Haushalte mit den niedrigsten Einkommen von 2003 bis 2008 nominale Einkommensverluste zu verzeichnen waren, zeigen sich bei den 20 % der Haushalte mit dem höchsten Einkommen überdurchschnittliche Steigerungen beim ausgabefähigen monatlichen Einkommen. Insgesamt ist somit die Schere zwischen Haushalten mit höherem und niedrigem Einkommen weiter auseinandergegangen.
- Zur Befriedigung der lebensnotwendigen Bedürfnisse, wie Miete, Nahrungsmittel oder Kleidung wurden 2008 durchschnittlich etwas mehr als die Hälfte (51,6 %) der

gesamten Ausgaben aufgewendet. Bei den Haushalten, die zu den unteren 10 % der Einkommensverteilung gehören, entfielen 75,3 % der Ausgaben auf den Lebensunterhalt.

- Am unteren Rand der Einkommensverteilung besteht so gut wie kein Spielraum zur Vermögensbildung. Im obersten Dezil wurden dagegen im Mittel 1.564 € im Monat für die Vermögensbildung aufgewendet.
- Die Zahl der überschuldeten Personen in NRW lag 2011 bei 1,59 Millionen und damit um rund 38.000 Personen höher als im Jahr 2004. Im Jahr 2010 galt in NRW als einkommensarm, wer über ein gewichtetes Pro-Kopf-Einkommen von monatlich weniger als 815 € (= 60 % des mittleren Einkommens in NRW) verfügte.
- Mehr als jede siebte Person in NRW war im Jahr 2010 von relativer Einkommensarmut betroffen (14,7 %).
- Kinder und junge Erwachsene tragen ein überdurchschnittliches Armutsrisiko. Fast jedes fünfte Kind im Alter von unter 18 Jahren (19,9 %) und 22,5 % der 18- bis unter 25-Jährigen leben in einem einkommensarmen Haushalt.
- Alleinerziehende und ihre Kinder sowie Personen in kinderreichen Paarhaushalten (mit drei oder mehr Kindern) unterliegen einem stark überdurchschnittlichen Armutsrisiko (37,6 % bzw. 27,3 %).
- Mehr als die Hälfte der Erwerbslosen (51,7 %) ist von relativer Einkommensarmut betroffen.
- Mehr als jede vierte Person mit Migrationshintergrund ist von relativer Einkommensarmut betroffen (28,6 %), bei Personen ohne Migrationshintergrund gilt dies nur für jede zehnte Person (10,4 %).
- Im Dezember 2010 lag die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen bei 1,89 Millionen. Damit hat mehr als jede zehnte Person in NRW (10,6 %) Mindestsicherungsleistungen empfangen.
- Die große Mehrheit der Mindestsicherungsempfänger/-innen beziehen SGB-II-Leistungen (86,0 %). Im Dezember 2010 lag die Zahl der Personen mit SGB-II-Bezug bei rund 1,6 Millionen.

Bildung in NRW

- Im Jahr 2010 verfügte mehr als ein Drittel der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren über die (Fach-)Hochschulreife (35,3 %). Zur Jahrtausendwende traf dies erst auf ein Viertel (25,5 %) zu. Ohne Schulabschluss waren 2010 5,1 % der Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Im Jahr 2000 waren es 3,7 %.
- Auch bei den beruflichen Abschlüssen ist der Trend zu einer stärkeren Verbreitung höherer Abschlüsse ungebrochen: Im Jahr 2010 verfügten 16,5 % der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren über einen (Fach-)Hochschulabschluss. Im Jahr 2000 lag der entsprechende Anteil mit 12,8 % noch deutlich niedriger.
- Der Anteil der 25- bis unter 65-Jährigen, die keinen beruflichen Abschluss erzielt haben, blieb mit gut einem Fünftel (21,5 %) unverändert hoch.
- Die Bildungschancen hängen nach wie vor stark von der sozialen Herkunft ab. Dies zeigt sich sehr deutlich bei der Wahl der weiterführenden Schule. Von den Kindern aus einkommensarmen Haushalten, deren Eltern gering qualifiziert sind, geht nur jedes zwölfte (8,1 %) auf ein Gymnasium. Bei Kindern mit einem hoch qualifizierten Elternteil, die nicht von Einkommensarmut betroffen sind, ist es mehr als jedes zweite (59,2 %).
- Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund unterscheidet sich sehr deutlich zwischen Hauptschule und Gymnasium. Mehr als die Hälfte der Hauptschüler weisen einen Migrationshintergrund auf (50,4 %). Bei den Gymnasiasten der Sekundarstufe I trifft dies nur auf weniger als ein Viertel (23,7 %) zu.

Erwerbsbeteiligung in NRW

- In der vergangenen Dekade hat sich das Problem der Erwerbslosigkeit bei den 15- bis unter 30-Jährigen verschärft. In dieser Altersgruppe lagen im Jahr 2010 sowohl die Erwerbslosenquoten als auch die Langzeiterwerbslosenquoten über dem Niveau des Jahres 2000.
- Die vergangene Dekade ist durch eine zunehmende Flexibilisierung der Erwerbsformen gekennzeichnet. So ist von 2000 bis 2010 der Anteil der Erwerbstätigen mit einem unbefristeten Vollzeitarbeitsverhältnis (Normalarbeitsverhältnis) gesunken. Gestiegen ist dagegen der Anteil der atypisch Beschäftigten (Teilzeitbeschäftigte sowie geringfügig und befristet Beschäftigte).
- Die Zahl derer, die sowohl ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit als auch Arbeitslosengeld (ALG) II beziehen, ist von Dezember 2007 bis Dezember 2010 um 13,7 % auf 298.546 gestiegen. Damit war Ende 2010 insgesamt gut ein Viertel der erwerbsfähigen Leistungsbezieherinnen und -bezieher erwerbstätig (25,8 %).
- Erwerbstätige ALG-II-Bezieherinnen und -Bezieher üben zu 16,5 % eine sozialversicherungspflichtige Vollzeittätigkeit aus.
- Die Armutsrisikoquoten von atypisch Beschäftigten liegen deutlich höher. Am höchsten ist die Armutsrisikoquote der geringfügig Beschäftigten, die zudem seit 2005 (17,0 %) kontinuierlich gestiegen ist. 2010 war gut ein Fünftel (20,8 %) der geringfügig Beschäftigten von relativer Einkommensarmut betroffen.

Wohnen in NRW

- Die Wohnungskaltmieten haben sich im Zeitraum 2000 bis 2010 um 10,8 % verteuert, stärker haben die Wohnungsnebenkosten zugelegt (+ 18,7 %). Eine noch größere Preissteigerung hat sich in diesem Zeitraum bei den Haushaltsenergien (Strom, Gas und andere Brennstoffe) vollzogen (+ 63,8 %).
- Das Angebot an preis- und belegungsgebundenen Wohnungen ist in NRW seit 2000 deutlich von 1,19 Millionen Wohnungen auf 744.500 Wohnungen im Jahr 2009 zurückgegangen. Zukünftig ist mit einem weiteren Rückgang zu rechnen. Die Nachfrage nach öffentlich gefördertem Wohnraum ist dagegen in den vergangenen Jahren nahezu konstant geblieben.

Partizipation in NRW

- Bundesweite Studien zeigen, dass das politische Interesse, die Wahlbeteiligung und die Wahrnehmung verbindlicherer Formen politischer Aktivität (z. B. die Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft oder politischen Partei) in starkem Maße durch Bildung und Einkommen beeinflusst werden.
- Die Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen in NRW 2009 weist eine große Spannbreite zwischen den Kommunen auf und reicht von 44,6 % in Düsseldorf bis zu 61,7 % in Coesfeld (Landesdurchschnitt: 52,4 %).
- Auf kleinräumiger Ebene werden Zusammenhänge zwischen der Wahlbeteiligung und der sozialen Zusammensetzung beispielsweise eines Stadtteils deutlich. Die Stadtteile mit niedriger Wahlbeteiligung sind durch eine überdurchschnittliche Arbeitslosenquote und eine hohe SGB-II-Quote gekennzeichnet.

Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in NRW

- In NRW lebten 2010 rund drei Millionen Kinder und Jugendliche im Alter von unter 18 Jahren. Davon haben mit 36,9 % mehr als ein Drittel einen Migrationshintergrund.
- Die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen wächst in einer Familie mit einem

verheirateten (Eltern-)Paar auf. Dieser Anteil ist jedoch rückläufig und lag 2010 bei 78,7 % (2000: 83,7 %). Immer mehr Minderjährige leben bei einem alleinerziehenden Elternteil.

- Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder von Eltern mit niedrigem Bildungsstand besuchen die Kindertageseinrichtung seltener bzw. kürzer als Kinder ohne Migrationshintergrund und Kinder von Eltern mit hohem Bildungsstand.
- Jede fünfte minderjährige Person lebt in einem einkommensarmen Haushalt. Damit sind Kinder und Jugendliche überdurchschnittlich häufig von relativer Einkommensarmut betroffen.
- In besonderem Maße von relativer Einkommensarmut betroffen sind Kinder und Jugendliche:
 - deren Eltern nicht erwerbstätig sind,
 - deren Eltern gering qualifiziert sind,
 - die aus kinderreichen Familien stammen,
 - die bei einem alleinerziehenden Elternteil aufwachsen,
 - die einen Migrationshintergrund aufweisen.
- Mehr als jede sechste Person im Alter von unter 18 Jahren lebte im Juni 2011 in einer Bedarfsgemeinschaft, die SGB-II-Leistungen erhält (Monat/Jahr: 16,9 %). Die SGB-II-Quote der Minderjährigen liegt damit deutlich über der SGB-II-Quote insgesamt (11,4 %). Am stärksten betroffen sind mit einer SGB-II-Quote von 21,1 % Kleinkinder im Alter von unter 3 Jahren.
- Bereits die Startchancen der Schüler variieren nach ihrer sozialen Herkunft. So zeigen die Befunde der Schuleingangsuntersuchung zu Entwicklungsbereichen, die zu den schulrelevanten basalen Fähigkeiten gehören, deutliche Unterschiede nach dem Bildungsniveau der Eltern.
- Je länger ein Kind eine Kindertageseinrichtung besucht hat, desto seltener sind Entwicklungsauffälligkeiten. Kinder aus Elternhäusern mit niedrigem Bildungsniveau scheinen im Hinblick auf ihre kognitive Entwicklung in besonderem Maße von einer möglichst früh ansetzenden frühkindlichen Förderung in einer Kindertageseinrichtung zu profitieren. Allerdings bleiben auch bei längerer Dauer des Besuchs einer Kindertageseinrichtung deutliche Unterschiede nach dem Bildungsniveau der Eltern bestehen.

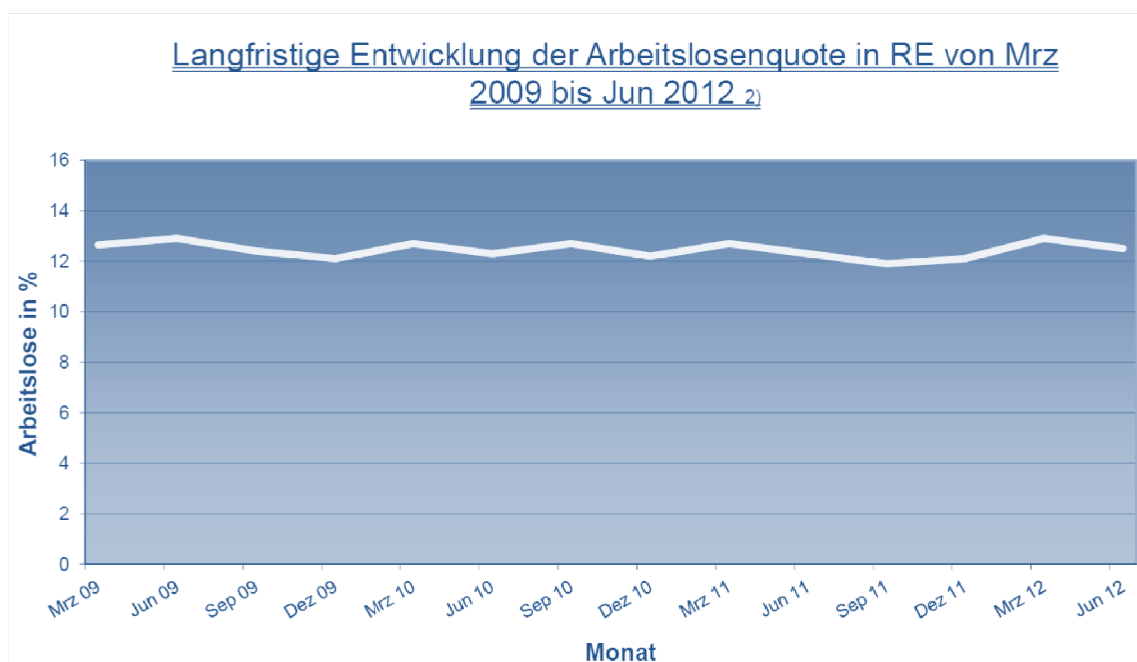
Lebenslagen von Menschen mit Migrationshintergrund in NRW

- Im Jahr 2010 lebten in NRW 4,16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund, dies waren 23,3 % der Bevölkerung.
- Über mittlere und höhere Bildungsabschlüsse verfügen Personen mit Migrationshintergrund seltener. Mit einem Anteil von 14,6 % bleiben sie deutlich häufiger ohne allgemeinbildenden Abschluss als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund (2,1 %). Auch berufliche Bildungsabschlüsse werden von der Bevölkerung mit Migrationshintergrund seltener erreicht. 44,7 % der Personen mit im Vergleich zu 13,0 % der Personen ohne Migrationshintergrund bleiben ohne beruflichen Bildungsabschluss.
- Die Erwerbstätigenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist unterdurchschnittlich. Dies gilt insbesondere für Frauen. Die Erwerbstätigenquote ist jedoch auch bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund zwischen 2005 und 2010 angestiegen. Personen mit Migrationshintergrund sind deutlich überdurchschnittlich häufig von Erwerbslosigkeit betroffen. Das Armutsrisiko der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt mit 28,6 % deutlich über dem der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund mit 10,4 %. Bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund liegt die Armutsrisikoquote bei 33,2 %.

Daten zum Arbeitsmarkt und zum Bezug von Sozialleistungen in Recklinghausen

In der Bildungsberichterstattung stellt die Darstellung sozialer Problemlagen einen zentralen Bestandteil dar. Wichtige Kennzahlen liefern dazu die Arbeitslosenzahlen. Diese werden zumeist in der Arbeitslosenquote dargestellt, die monatlich von der Bundesagentur für Arbeit für die Agenturbezirke veröffentlicht wird. Aufgrund fehlender Daten zu Beamtinnen und Beamten, Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen kann man die Arbeitslosenquote aber nicht auf Stadtteilebene berechnen.

In Recklinghausen waren am 30.06.2012 7.542 Recklinghäuserinnen und Recklinghäuser arbeitslos. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 12,5 %. Damit liegt die Arbeitslosenquote seit einigen Jahren auf einem gleichbleibendem Niveau.



Übersicht: Stadt Recklinghausen, Statistischer Vierteljahresbericht, Juni 2012

In bildungspolitischen Debatten wird regelmäßig auf den Zusammenhang von Bildung und Armut verwiesen. Einer der Indikatoren für Armut und eventuelle Arbeitslosigkeitskarrieren ist der Bezug von Arbeitslosengeld II (umgangssprachlich Hartz IV). In der Arbeitsmarkstatistik wird zwischen Arbeitslosen nach Rechtskreis SGB II und SGB III unterschieden. Im ersten Jahr der Arbeitslosigkeit wird nach vorausgegangener sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung das so genannte Arbeitslosengeld I nach dem Sozialgesetzbuch III (SGB III) ausgezahlt. Bei Arbeitslosigkeit, die länger als ein Jahr andauert, erlischt der Anspruch auf Arbeitslosengeld I, die Betroffenen erhalten eine Grundsicherung, umgangssprachlich Hartz IV.

Ein Indikator für soziale Segregation ist die räumliche Konzentration von SGB II Leistungsbezieher. Für NRW lassen sich anhand von sogenannten „SGB-II-Dichten“ deutliche Unterschiede sowohl zwischen den Ballungsgebieten und dem ländlichen Raum als auch innerhalb der Städte nachweisen. Quartiere mit einem hohen Anteil einkommensschwacher Haushalte zeichnen sich nicht selten durch dichte Bebauung mit sanierungsbedürftiger Bausubstanz, hohe Verkehrsbelastung, mangelnde Infrastruktur und wenig Grünflächen aus (**vgl. Farwick 2007: S. 44**). Der Wohnort kann so selbst zu einer Quelle weiterer Benachteiligungen werden und somit die Teilhabe und Verwirklichungschancen der Menschen negativ beeinflussen.

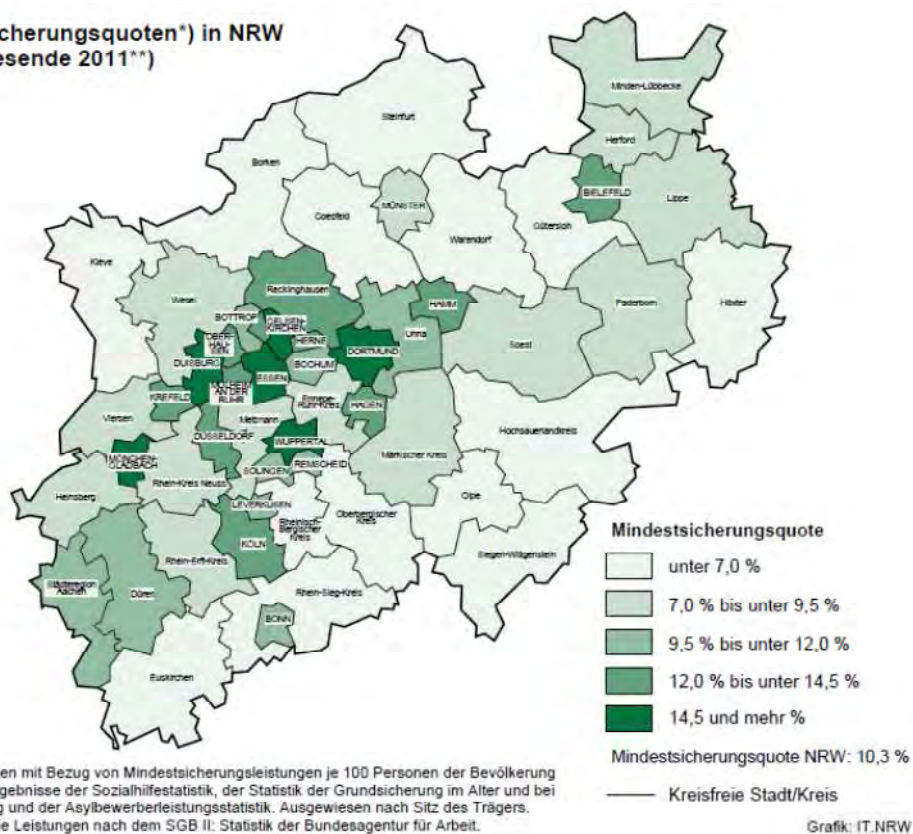
Zum Jahresende 2011 waren in NRW rund 1,84 Millionen Menschen und damit gut jede zehnte Person auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen.

Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen in der nordrhein-westfälischen Sozialberichterstattung

- SGB-II-Leistungen: Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“,
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) „Sozialhilfe“,
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Regional variieren die Mindestsicherungsquoten in NRW nach wie vor sehr deutlich. Die Spanne reichte zum Jahresende 2011 von 4,7 % im Kreis Coesfeld bis 19,0 % in Gelsenkirchen.

Mindestsicherungsquoten*) in NRW zum Jahresende 2011)**



Übersicht : Mindestsicherungsquoten in NRW in 2011, in: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW, Sozialbericht NRW 2012, S. 91, Düsseldorf 2012

Kinderreiche Familien und Alleinerziehende weisen deutlich überdurchschnittliche SGB-II-Quoten aus, da auch bei Erwerbstätigkeit das erzielte Einkommen für den Bedarf von Kindern und Partner(inne)n häufig nicht ausreicht.

Auch in Recklinghausen nimmt die Anzahl der Personen zu, die von SGB II Leistungen leben müssen. Während es in 2008 noch 5.537 Personen waren (= 4,6 % der Bevölkerung), stieg ihre Zahl auf 5.804 Personen (= 4,9 %) im Jahr 2010. Im Stadtgebiet sind die Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger ungleichmäßig verteilt:

	gesamt	männlich	weiblich	deutsch	ausländisch
Innenstadt	124	85	39	102	22
Nordviertel	354	200	154	296	58
Speckhorn Bockholt	15	12	3	14	1
Ostviertel	644	356	288	477	165
Westviertel	178	91	87	136	42
Hochlar	74	42	32	66	8
Paulusviertel	413	244	169	287	125
Stuckenbusch	25	12	13	21	4
Hillerheide	318	189	129	273	45
Hillen	411	212	199	306	104
Berghausen	14	8	6	12	2
Grullbad	330	183	147	248	81
Süd	1044	579	465	790	250
König-Ludwig	644	351	293	491	152
Röllinghausen	153	86	67	130	23
Hochlarmark	540	306	234	385	155
Suderwich	501	256	245	403	98
Essel	4	3	1	4	0
keine Zuordnung möglich	5	4	1	5	0
Keine Angabe	13	5	8	9	4
	5804	3224	2580	4455	1339

**Tabelle: Anzahl der Personen mit SGB II Bezug im Jahr 2010 /
Datengrundlage: Statistikstelle der Stadt Recklinghausen, 31.12.2011**

Bildungsausgaben

Die Bildungsausgaben sind ein Indikator für die dem Bildungssystem zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen. An ihrer Höhe lässt sich der Stellenwert ablesen, welcher der Bildung in einer Gesellschaft beigemessen wird. Die finanzielle Ausstattung des Bildungswesens und deren Finanzierung durch Bund, Länder und Kommunen und den nicht-staatlichen sowie privaten Bereich ist daher ein wichtiger Aspekt in der bildungspolitischen Betrachtung der Bildungslandschaft.

Von den Investitionen in Bildung werden zum einen volkswirtschaftliche Effekte erwartet, die auf die Deckung des Arbeitskräftebedarfs, die Unterstützung des technologischen Fortschritts und auf volkswirtschaftliche Prosperität zielen. Zum anderen entfaltet Bildung auch soziale Wirkungen. So verweisen entsprechende Analysen darauf, dass Bildung einen positiven Einfluss auf den sozialen Zusammenhalt und die Stabilität einer Gesellschaft hat. Mit dem Bildungsniveau steigen politisches Interesse und gesellschaftliches Engagement, ebenso sind Zusammenhänge zwischen Bildung und gesundheitsbewusstem Verhalten zu beobachten (**vgl. dazu: Bildung in Deutschland 2012, Seite 199 ff.**)

Berechnungen des Forschungsinstituts für Bildungs- und Sozialökonomie im Jahr 2011 verdeutlichen zudem, dass Präventionsansätze im Bildungssystem mit beachtlichen Renditen für die öffentlichen Haushalte verbunden sind:

„Die Prävention von Schulabbrüchen führt in einer mittleren Erfolgsvariante zu Nettorenditen von 7 % für die öffentlichen Haushalte und 12 % für die Sozialversicherungen. Den Maßnahmekosten von 9 Mrd. € stehen Bruttoerträge von 87 Mrd. € gegenüber, darunter 33 Mrd. € an Steuermehreinnahmen und 4 Mrd. € durch Einsparungen im Übergangssystem, das die Geförderten nicht mehr in Anspruch nehmen müssen. Die Erträge kumulieren sich über einen Zeitraum von 46 Jahren, der durchschnittlichen Anzahl an Erwerbsjahren. Die hohe Rendite resultiert zum einen aus relativ geringen Maßnahmekosten von € 9 Mrd. Zum anderen ist der erfolgreiche Schulabschluss mit einem deutlich geringeren Arbeitslosigkeitsrisiko verbunden, wodurch sich nicht nur die zu zahlenden Sozialleistungen verringern, sondern auch die Steuer und Sozialversicherungseinnahmen überproportional erhöhen.“

Die verbesserte Berufsorientierung an Hauptschulen ist mit einer Nettorendite von 11 % für die öffentlichen Haushalte verbunden und weiteren 13 % für die Sozialversicherungen. Diese Maßnahme ist aus staatlicher Sicht besonders lohnend. Den Investitionen von 6 Mrd. € stehen Einsparungen und langfristige Bruttoerträge von insgesamt 72 Mrd. € gegenüber.

Die Rendite des Ausbaus zu gebundenen Ganztagschulen ist mit 1 % Nettorendite für die öffentlichen Haushalte und 4 % für die Sozialversicherungen auf den ersten Blick relativ gering. Dies liegt einerseits an den – im Vergleich – hohen Investitionskosten von 26 Mrd. €, andererseits aber vor allem daran, dass diese Kosten vollständig auf die betrachteten zehn Alterskohorten verteilt werden, obwohl auch nachfolgende Schülerjahrgänge vom Ausbau der Ganztagschulen profitieren. Verlängert man den Betrachtungshorizont um zehn weitere Jahrgänge, dann verdoppeln sich die Nettorenditen in etwa.

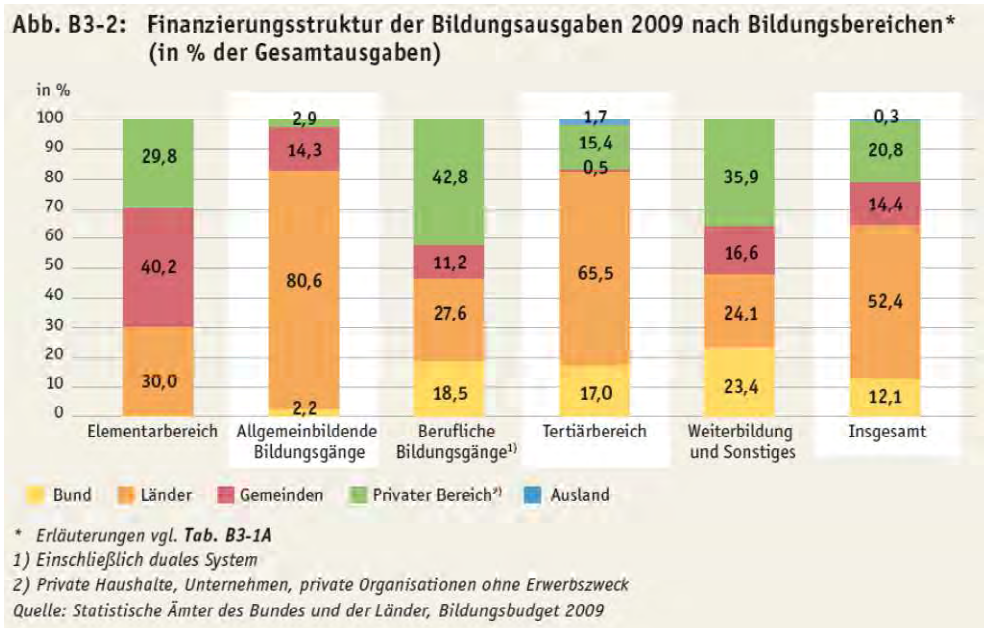
Der Ausbau der Kindertagesstätten um zusätzliche 200.000 Plätze für unter Dreijährige weist eine Nettorendite von 8 % für die öffentlichen Haushalte auf; zusätzlich entfallen 9 % auf die Sozialversicherungen. Da vom Krippenausbau deutlich mehr Personen pro Jahr profitieren als von den anderen Bildungsreformen, sind die Ausbaukosten und die Ausgaben für

nachfolgende Bildungsphasen mit 35 Mrd. € relativ hoch. Die Bruttoerträge summieren sich auf 311 Mrd. €, wovon 161 Mrd. € durch zusätzliche Steuereinnahmen generiert werden.“

(Dieter Dohmen, Justus Henke, Fiskalische Rendite präventiver Bildungsreformen, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie, Berlin 2011, S. 30)

In Deutschland wurden im Jahr 2009 164,6 Milliarden € für Bildung ausgegeben. Bildungsausgaben auf Bundesebene umfassen Personalausgaben (einschließlich Beihilfen und Sozialversicherungsbeiträge), Sachaufwand, Investitionsausgaben und unterstellte Sozialbeiträge für die Altersversorgung der im Bildungsbereich aktiven Beamten nach dem Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Nicht enthalten sind Abschreibungen, Finanzierungskosten, Ausbildungsvergütungen, Personalausfallkosten der Weiterbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung und die Versorgungszahlungen für im Ruhestand befindliche ehemalige Beschäftigte des Bildungsbereichs.

Bei den Bildungsausgaben dominiert mit großem Abstand der Schulbereich. Im Jahr 2009 wurden allein für allgemeinbildende Bildungsgänge 57,5 Milliarden € aufgewendet, für den Elementarbereich 15 Milliarden €. Das deutsche Bildungswesen ist im Schulbereich geprägt durch ein öffentlich finanziertes Bildungsangebot. Im Elementarbereich und in der Weiterbildung sind private Haushalte sowie Organisationen ohne Erwerbszweck stärker an der Finanzierung beteiligt. Rund 80% der gesamten Bildungsausgaben wurden 2009 von Bund, Ländern und Kommunen aufgebracht. Vor allem im Elementarbereich spielt die Finanzierung durch die Gemeinden eine große Rolle.



Übersicht: Bildung in Deutschland 2012, S. 37

Die jährlichen Ausgaben je Bildungsteilnehmer unterscheiden sich zwischen den Bildungseinrichtungen erheblich. Während 2009 für einen Gymnasiasten im Bundesdurchschnitt rund 6.200 € aufgewendet wurden, entfielen auf einen Grundschüler 4.800 €. Aufgrund der demografischen Entwicklung sowie bildungs- und finanzpolitischer Entscheidungen auf allen Ebenen stiegen die Ausgaben je Schüler an öffentlichen Schulen in jeweiligen Preisen von 4.300 € im Jahr 1995 auf 5.500 € im Jahr 2009.

Schulkosten in NRW

Schulkosten sind die Personal- und Sachkosten. Kosten für die individuelle Betreuung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers, durch die die Teilnahme am Unterricht in der allgemeinen Schule, der Förderschule oder der Schule für Kranke erst ermöglicht wird, gehören nicht zu den Schulkosten.

Die Personalausgaben für das schulfachliche Personal des staatlichen Schulamts sowie Personalkosten für Lehrerinnen und Lehrer und das pädagogische und sozialpädagogische Personal an öffentlichen Schulen, deren Träger das Land oder eine Kommune ist, trägt das Land. Alle übrigen Personalkosten (z.B. für Schulhausmeister und Schulsekretariate) sowie Sachkosten (z.B. für Gebäudeunterhaltung und –ausstattung) trägt der Schulträger.

Bildungsausgaben in der Bildungsstadt Recklinghausen

Im Produkthaushalt der Stadt Recklinghausen finden sich zahlreiche bildungsrelevante Produkte in verschiedenen Produktbereichen, die Bildungsangebote für Kinder in der Altersgruppe 0 – 9 Jahre finanziell unterstützen. Der folgende Überblick fasst die jährlichen Aufwendungen in den Bildungsprodukten zusammen:

Produktbereich	Produkt-nummer	Produktbezeichnung	Produktkosten 2011 (in €)	Produktkosten 2012 (in €)
Schulträger aufgaben	003.211	Grundschulen	1.280.238	1.042.023
	003.212	Hauptschulen	269.909	306.451
	003.215	Realschulen	387.207	406.220
	003.217	Gymnasien	1.114.329	1.010.453
	003.218	Gesamtschulen	730.940	593.953
	003.221	Förderschulen	292.154	279.866
	003.241	Schülerbeförderung	1.210.512	1.222.947
	003.242	Gestaltung kommunaler Bildungs- landschaften	51.296	91.671
	003.243	Sonstige schulische Aufgaben	4.516.405	4.700.597
Kultur und Wissenschaft	004.253	Museen	1.648.586	1.772.427
	004.261	Theater	595.256	615.981
	004.263	Musikschulen	1.229.153	1.280.452
	004.272	Medien und Information (Bücherei)	977.395	980.242
	004.281	Heimat- und sonstige Kulturpflege (Altstadtschmiede)	148.625	117.973
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	006.361	Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege	1.986.521	1.558.590
	006.362	Jugendarbeit	1.427.034	1.363.616
	006.365	Tageseinrichtungen für Kinder	25.213.165	27.117.714
	006.366	Einrichtungen der Jugendarbeit	1.655.808	1.644.687
Sport- förderung	008.421	Förderung des Sports	517.138	398.341
	008.424	Sportstätten und Bäder	7.677.099	8.873.851
Wirtschaft und Tourismus	015.574	BgA Restauration	1.665.484	1.801.507
			43.078.725	44.461.176

**Tabelle: Bildungsausgaben im Produkthaushalt 2012 der Stadt Recklinghausen, Zusammenstellung:
Kommunales Bildungsbüro September 2012**

In 2012 beträgt der Anteil der Bildungsausgaben in den o.g. Produktbereichen 12,7 % des

gesamten städtischen Haushalts. Umgerechnet auf jeden Einwohner der Stadt werden 373 € pro Einwohner für die Bildungsanstrengungen in unterschiedlichen Bildungsbereichen der Stadt Recklinghausen verausgabt. Im Jahr 2011 waren es noch 359 €. Weitere Vergleichsdaten aus den Vorjahren liegen nicht vor. Die Tendenz ist seit Jahren ansteigend.

In den letzten Jahren hat die Stadt Recklinghausen erhebliche Bildungsinvestitionen in den Recklinghäuser Schulen getätigt. Im Zeitraum von 1999 bis 2011 wurden rund 54,5 Mio € für verschiedene Bau- und Ausstattungsaktivitäten sowie rund 17,2 Mio € in den Bauunterhaltungsaufwand investiert. Die folgende Tabelle informiert über die wichtigsten Maßnahmen seit 1999:

Jahr	Baumaßnahmen	Beispiele	Bauunterhaltung
1999	635.535 €	Renovierung Marie-Curie-Gymnasium 1997-2004 (2,7 Mio €)	766.053 €
2000	3.144.956 €	Erweiterung Bernard Overberg Realschule (3,2 Mio €), Fenstersanierungsprogramm 2000-2003 (1,5 Mio €)	937.507 €
2001	2.384.665 €	Ausstattung aller Schulen mit Neuen Medien, Funknetzen, Netzwerken und Medienecken 2001-2004 (1,0 Mio €)	859.513 €
2002	1.437.000 €	Sonderprogramm Gestaltung und Öffnung von Schulen (2,5 Mio €), Erweiterung Hauptschule Wasserbank (200.000 €)	977.073 €
2003	2.363.000 €	Erweiterung und Zusammenlegung der Astrid-Lindgren-Grundschule 2003-2004: (1,9 Mio €)	1.634.506 €
2004	6.634.601 €	Erweiterung Gesamtschule Suderwich 2004-2007 (2,8 Mio €), Einrichtung von Offenen Ganztagsgrundschulen (2,9 Mio €), Dachsanierung Gymnasium Petrinum (800.000 €)	1.350.000 €

2005	6.520.400 €	Einrichtung von Offenen Ganztagsschulen im Primarbereich (2,5 Mio €), PCB-Sanierung Dietrich-Bonhoeffer-Realschule(1,4 Mio €), Brandschutzmaßnahmen (2,4 Mio €)	1.540.807 €
2006	3.516.000 €	Einrichtung von Offenen Ganztagsgrundschulen (1,5 Mio €), Neue Medien (390.000 €)	1.548.500 €
2007	5.590.000 €	Einrichtung Offener Ganztagsgrundschulen (620.000 €), Einrichtung einer Offenen Ganztags-Hauptschule (1,6 Mio €; Ausbau zweier Förderschulen (600.000 €), PCB-Sanierung GGS Im Kohlkamp (800.000 €)	1.551.000 €
2008	6.066.000 €	energetische Maßnahmen, Brandschutz, Umbau Naturwissenschaften	1.500.000 €
2009	8.200.000 €	Ausbau Ganztag Sekundarstufe I (1,1 Mio. €), Konjunkturpaket II (4,1 Mio €), Sporthalle Hittorf-Gymnasium (2 Mio €) energetische Sanierung Marienschule (480.000 €)	1.500.000 €
2010	7.512.000 €	Ausbau Ganztag Sekundarstufe I (1,1 Mio €) Umbau Sporthalle Markomannenstr. (1 Mio €) Konjunkturpaket II (4,2 Mio. €), Dietrich-Bonhoeffer-Realschule (Küche und Aulafenster) (350.000 €)	1.500.000 €
2011	510.000 €	Umbau Friedrich-von-Forellschule (130.000 €), Beleuchtungsmaßnahmen (100.000 €), Heizung und MSR-Technik Friedrich-Ludwig-Jahnschule (100.000 €)	1.500.000 €
Summe	54.514.157 €		17.164.959 €

Bildungsstand der Bevölkerung

Der Bildungsstand der Bevölkerung wird anhand von erreichten Bildungsabschlüssen betrachtet, welche die Zugangsmöglichkeiten zu weiterführenden Ausbildungsgängen sowie die Erwerbschancen und beruflichen Entwicklungswege maßgeblich bestimmen. Ein hoher Bildungsstand verbessert die Chancen auf eine individuelle Lebensführung und aktive Teilhabe am Leben.

Bundesweit zeigt ein Vergleich der beruflichen Abschlüsse der Bevölkerung zwischen den 30 bis unter 35-Jährigen und den 60- bis unter 65-Jährigen einen Anstieg der Personen mit Hochschulabschluss um 6 %. Dies ist insbesondere auf das veränderte Bildungsverhalten von Frauen zurückzuführen (vgl. **dazu Bildung in Deutschland, Bundesministerium für Bildung und Forschung 2010, S. 37 ff**).

Desweiteren ist festzustellen, dass bundesweit Personen ohne Migrationshintergrund im Durchschnitt einen höheren Bildungsstand aufweisen als Personen mit Migrationshintergrund. Beim beruflichen Bildungsabschluss ist der Anteil mit Personen mit Migrationshintergrund, die keinen beruflichen Abschluss haben, mit 39 % gut 27 % höher als bei Personen ohne Migrationshintergrund. Bei den 20 bis 30-jährigen verfügten 2008 17 % bundesweit weder über einen beruflichen Abschluss, noch nahmen sie an Bildungsmaßnahmen teil. Unter den Personen mit Migrationshintergrund sind es sogar 31 %. Dieser hohe Anteil ist vor allem auf die Herkunftsregionen Türkei und sonstige ehemalige Anwerbestaaten zurückzuführen, und hier insbesondere auf Frauen.

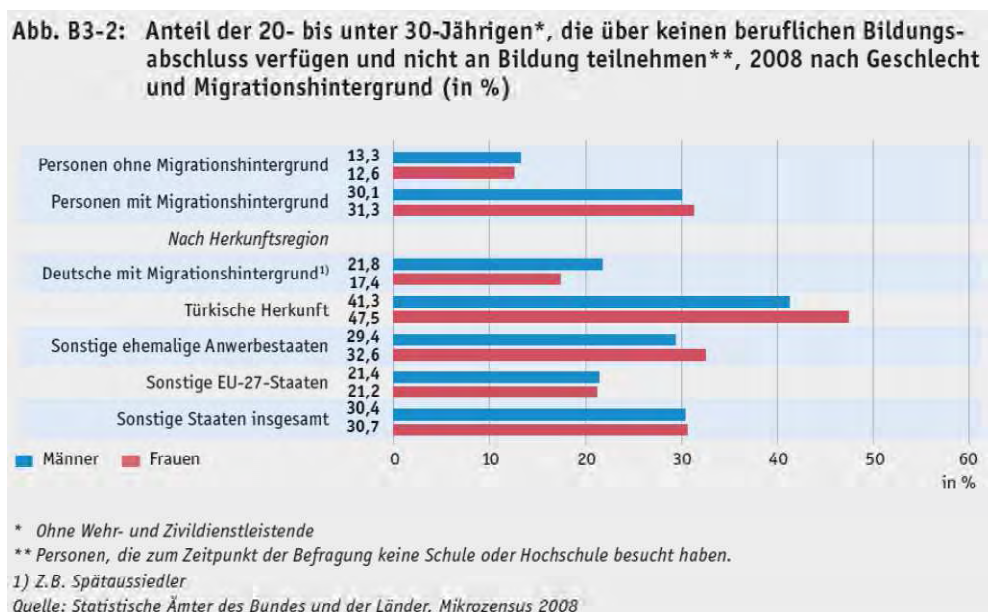
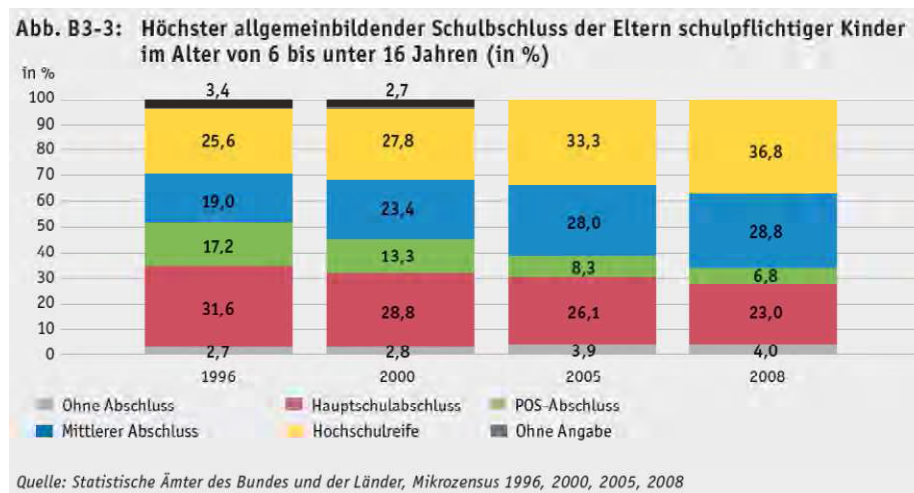


Tabelle: Bildung in Deutschland 2010, Bundesministerium für Bildung und Forschung 2010, S. 38

Betrachtet man bundesweit den Bildungsstand der Elterngenerationen im Zeitvergleich, so liegt dieser im Jahr 2008 deutlich höher als 1996. 2008 leben über ein Drittel der schulpflichtigen Kinder in Familien, in denen ein Elternteil die Hochschulreife besitzt, während ein Viertel in Familien lebt, in denen kein Elternteil einen höheren Bildungsabschluss als den Hauptschulabschluss besitzt. Dies bedeutet eine Umkehr der Verhältnisse von 1996, Ursächlich ist der anhaltende Anstieg des Bildungsstandes der Bevölkerung.



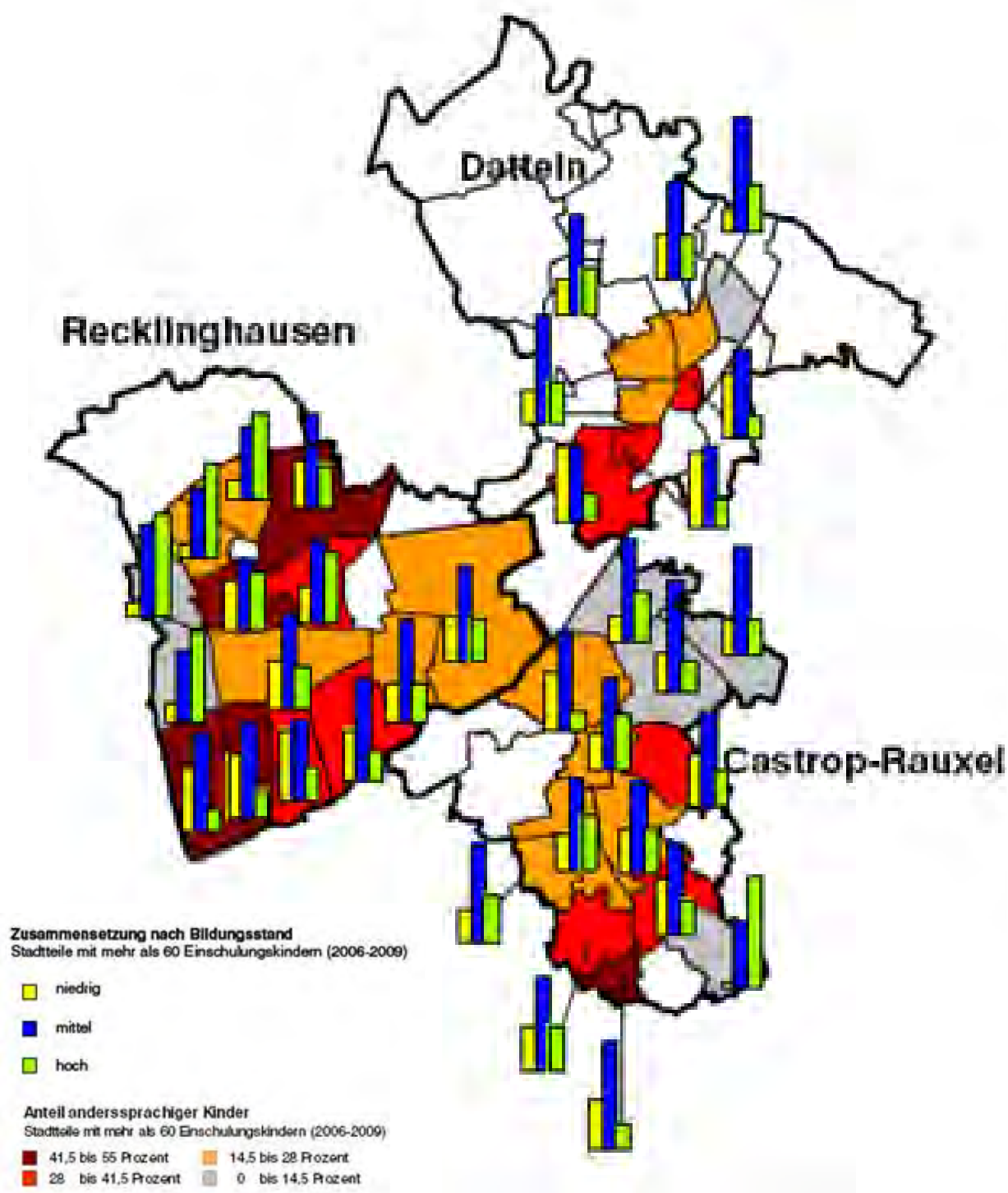
Grafik: Bildung in Deutschland 2010, Bundesministerium für Bildung und Forschung 2010, S. 39

Auffallend ist allerdings, dass im gleichen Zeitraum der Anteil der Kinder in Familien ohne allgemeinen Schulabschluss von 2,7 auf 4 % gestiegen ist. Dieser Anstieg ist vor allem in den Ballungsräumen zu beobachten. Während 1996 in den Ballungsräumen 5,7 % der Kinder in Familien lebten, in denen kein Elternanteil einen Schulabschluss erworben hatte, waren dies 2008 schon 8,3 %.

In NRW waren im Jahr 2010 5,1 % der 18 – 65 jährigen Bevölkerung ohne allgemeinbildenden Abschluss. Von Menschen mit Migrationshintergrund waren 14,2 % der Männer und 16 % der Frauen ohne allgemeinbildenden Schulabschluss (**vgl. www.integrationsmonitoring.nrw.de / Indikator D**)

Wie der Gesundheitsbericht 2010 ‚Vielfalt der Lebenswelten‘ des Kreises aus dem Jahr im Rahmen der Auswertung der Schuleingangsuntersuchungen in den Jahren 2006 – 2009 kreisweit aufzeigt, wuchsen in Recklinghausen rund 32 % der Kinder im o.g. Zeitraum in einer Familie auf, in der Deutsch nicht die Alltagssprache ist. (**vgl. dazu: Gesundheitsberichterstattung ‚Vielfalt der Lebenswelten‘, Lebenssituation, Entwicklung und Gesundheit der Einschulungskinder, Kreis Recklinghausen 2010, S. 18 ff.**)

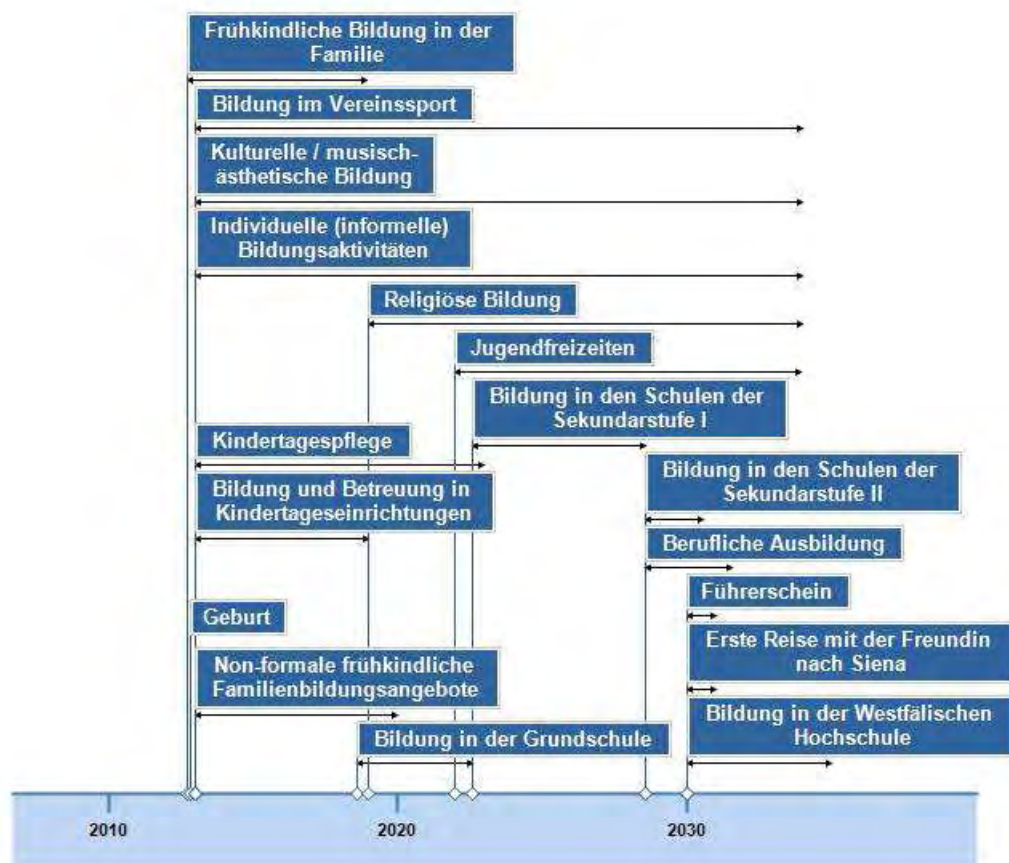
Wie im Gesundheitsbericht weiter aufgezeigt wird, ist in Recklinghausen eine hohe regionale Disparität der Bildungsstände von Eltern im Stadtgebiet festzustellen: Lebt in den südlichen Stadtteilen und in der Innenstadt ca. 30 % der Kinder in Familien mit niedrigem Bildungsstand, so wächst in den nördlichen und westlichen Stadtteilen nahezu jedes 2. Kind in Familien mit hohem Bildungsstand auf.



Darstellung: Gesundheitsberichterstattung ‚Vielfalt der Lebenswelten‘, Lebenssituation, Entwicklung und Gesundheit der Einschulungskinder, Kreis Recklinghausen 2010, S. 22 ff

Die Bildungsstadt Recklinghausen

Bildungsmöglichkeiten in der Stadt Recklinghausen



Zeichnung: Bildungswege in der Stadt Recklinghausen, Kommunales Bildungsbüro 2012

Der Prozess der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern beginnt in der Familie. Diese nimmt eine zentrale Stellung im kindlichen Lebenslauf ein und spielt als primäre Sozialisationsinstanz und als Ort der Bildung eine wesentliche Rolle für den Verlauf der Bildungsbiografie. Dies trifft in besonderer Weise auf die frühe Kindheit zu, gilt aber für das gesamte Kinder- und Jugendalter. Der Bildungsbericht Ruhr führt dazu aus:

„Dass wichtige Lern- und Bildungsprozesse außerhalb des formalen Bildungssystems stattfinden, etwa in Familien oder der außerschulischen Bildungsarbeit, ist heute unbestritten. Auch wenn Bildung und Lernen von Politik und Öffentlichkeit immer noch vorrangig der Schule, Hochschule und Berufsausbildung zugeordnet werden, lässt sich zunehmend beobachten, dass außerschulische, häufig als „informell“ bezeichnete Lernprozesse, -möglichkeiten und -orte als „die andere Seite der Bildung“ in den Blick von Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik geraten und ihre Potenziale als bedeutende gesellschaftliche Ressource erkannt werden. Bereits 1972 stellt die UNESCO fest, dass etwa 70 % dessen, was Menschen wissen und können, informell gelernt wird. Die formale Bildung stellt somit – um es bildlich auszudrücken – nur den sichtbaren Gipfel des gesamten Eisbergs Bildung dar.“ (vgl. Bildungsbericht Ruhr, Herausgegeben vom Regionalverband Ruhr, Münster 2012, S. 187 ff).

In der Bildungsberichterstattung sowie in der Betrachtung von Bildungslandschaften hat sich eine Ausdifferenzierung von formalen, non-formalen und informellen Bildungsmöglichkeiten und -erfahrungen begrifflich durchgesetzt.

Formale Bildung:

Unter formaler Bildung wird das planmäßig organisierte, gesellschaftlich legitimierte und überprüfte Lernen in besonderen, ganz auf Lehren und Lernen bzw. Curricula und mit klarer Zielsetzung gefasst. Hierzu gehört das hierarchisch strukturierte und zeitlich aufeinander aufbauende Schul-, -Ausbildungs- und Hochschulsystem mit weitgehend verpflichtendem Charakter und Leistungszertifikaten.

Nonformale Bildung

Unter nonformaler Bildung wird jede Form organisierten und geplanten Lernens außerhalb formaler schulischer Institutionen verstanden, die generell freiwilliger Natur ist und Angebotscharakter hat wie etwa Kindertageseinrichtungen, Familienbildungsstätten, Volkshochschulen, alle Arten von Vereinen und Initiativen sowie religiöse Bildungseinrichtungen. Non-formale Bildungsorte sind dementsprechend strukturierte und rechtlich geregelte Institutionen außerhalb des formalen Bildungssystems.

Dabei ist festzustellen, dass Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag haben. Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz KiBiz) stellt in § 13 heraus, dass Tageseinrichtungen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzept durchführen.

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes sowie die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung. Der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

Informelle Bildung

Der Begriff beschreibt das, was vor, neben und nach Schule, Hochschule und Berufsausbildung an Lernen und Bildung geschieht. Informelle Bildung meint ungeplante – und teilweise auch unbewusste – Bildungsprozesse, die überall im Alltag, im Familienkreis und in der Freizeit, aber auch in Bildungsinstitutionen stattfinden können. Informelle Bildungsorte können Spiel- oder Sportplätze, Bibliotheken, das Kino, Museen oder auch das Radio oder das Internet sein. Zu den Wechselwirkungen führt der Bildungsbericht Ruhr aus: *Informelle Bildung ist einerseits Voraussetzung und andererseits Fortsetzung formaler Bildungsprozesse. Die Bildungsprozesse in den Institutionen des formalen Bildungssystems bauen in ganz zentraler Weise auf vorrangigen und begleitenden informellen und nonformalen Lern- und Bildungsprozessen auf und sind, um erfolgreich zu sein, auf diese angewiesen. Formale Bildung (in Schule, Hochschule und Berufsausbildung), nonformale Bildung (etwa in der Jugendarbeit oder der Erwachsenenbildung), informelle Bildung (etwa in der Familie oder der Gleichaltrigengruppe) stehen in einem komplexen Wechselwirkungsverhältnis zueinander und machen erst in ihrer Summe das aus, was die Einzelnen brauchen, um sozial, kulturell, politisch und ökonomisch teilhabefähig zu sein.*

Allerdings findet zunehmend eine Entgrenzung der Bildungsorte und -modalitäten statt. Die Grenzen zwischen einzelnen Lebensbereichen und Bildungsorten verwischen.

Informelle Bildung findet auch an Orten des formalen Bildungssystems und formales Lernen findet auch im informellen Bereich statt, etwa beim Computer-Lernen in Freizeit und Schule oder beim häuslichen Vokabellernen für die Schule. Längst ist Schule nicht mehr nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern auch ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche einen großen Teil ihrer Freizeit verbringen und gestalten. Die Ausweitung der Ganztagschule in Kooperation mit außerschulischen Trägern eröffnet neue Möglichkeiten der Gestaltung von Lernprozessen und führt informelle und nonformale Bildung an formale Bildung heran.' (Zitat: **Bildungsbericht Ruhr, Herausgegeben vom Regionalverband Ruhr, Münster 2012, S. 188**).

Die Bildungsstadt Recklinghausen hält zahlreiche formale, non-formale und informelle Bildungsmöglichkeiten vor. Neben Kindertageseinrichtungen und zahlreichen non-formalen und informellen Angeboten zur Familienbildung im frühkindlichen Bereich, den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen existieren die Westfälische Hochschule sowie eine Volkshochschule als bedeutendster Weiterbildungseinrichtung im Spracherwerb. Zahlreiche Bildungsträger unterbreiten Angebote zur beruflichen Weiterbildung. Informelle Lernwelten auf Sport- und Spielplätzen oder in musisch-kulturellen Einrichtungen sind im gesamten Stadtgebiet vorhanden:

	Anzahl
Frühkindliche Bildung und Kindertagesbetreuung	
Kindertagesstätten	55
... davon als Familienzentren geführt	46
Allgemeinbildende Schulen	
Grundschulen	17
Hauptschulen	2
Realschulen	4
... davon in freier Trägerschaft	1
Gymnasien	5
Gesamtschulen	3
Förderschulen	3
Schule für Menschen mit Behinderung in Trägerschaft der Caritas	1
Berufskollegs	5
Hochschule	1
Nonformale-Bildung	
Volkshochschule	1
Musikschule	1
Öffentliche Bibliotheken	9
Theater	1
Kino	1
Museen	6
Lernwelten für Kinder und Jugendliche	
Kinderspielplätze	83
Sportplätze, Sporthallen, Frei- und Hallenbäder	72
Jugendzentren und Jugendtreffs	14
Familienbildung	
Familienbildungsstätten	2
Sportvereine	110

Tabelle: Bildungsmöglichkeiten in der Stadt Recklinghausen
Zusammenstellung: Kommunales Bildungsbüro, September 2012

Vorschulische Bildung, Betreuung und Erziehung

Bildung beginnt mit der Geburt. Noch bis Ende der 60er Jahre ging selbst die wissenschaftliche Forschung davon aus, dass bei Säuglingen und Kleinkindern noch keine Bildungsfähigkeit gegeben sei. Heute ist allgemeiner Kenntnisstand, dass Bildung in früher Kindheit von größter Bedeutung für das weitere Bildungsgeschehen in Kindheit und Jugend ist.

Bildung beginnt bereits mit der Geburt und spätere Bildungsprozesse sind in hohem Maße von den Voraussetzungen abhängig, die bereits dort geschaffen worden sind.

Wichtige Impulse hat dieser Erkenntnisprozess durch die Ergebnisse der Säuglings- und Hirnforschung erfahren. Ein wichtiges Ergebnis war, dass frühe Erfahrungen und Lernprozesse neuronale Strukturen „prägen“, die die hirnbioologische Grundlage für alle weiteren Lernprozesse bis hin zum Erwachsenenalter bilden.

Demzufolge würde ein Mangel oder Fehlen an frühen anregenden Umwelteinflüssen zur Unterentwicklung, Fehlentwicklung oder auch Abbau neuronaler Verschaltungen führen. Und umgekehrt, dass es insbesondere die ganz frühen Erfahrungen sind, also die ersten Wochen und Monate nach der Geburt, die vermutlich das Gehirn am nachhaltigsten formen.

Ebenso ist ein wichtiges Merkmal früher kindlicher Gehirnentwicklung, dass es „sensible Phasen“ gibt, also mehr oder weniger scharf begrenzte Zeitfenster, in denen sich bestimmte Verhaltensweisen und Hirnleistungen entwickeln. Sie dürfen also nicht ungenutzt verstreichen, sondern müssen für die entsprechenden Fähigkeiten (z.B. Spracherwerb usw.) ausgeschöpft werden.

Eng gekoppelt an diesen Erkenntnissen ist die Frage, ob Eltern und Erzieher die funktionelle Reifung des Gehirns optimal fördern können.

Weil aber das Lernen in dieser frühen Phase ganz wesentlich von der Beziehung und dem Dialog zwischen Eltern/Erzieher und Kind ist, ist es notwendig die Quantität und Qualität dieser Beziehung in den Blick zu nehmen. Beobachtungen und Befunde an Heimkindern zeigen hier ganz klar, dass z.B. ein Mangel an emotionaler Zuwendung verheerende Wirkung auf die Entwicklung kognitiver und emotionaler Fähigkeiten hat.

Durch frühe Interaktionen zwischen Eltern/Erzieher und Kind wird die Beziehung „erfahrbar“ gemacht, Bildungsanlässe geschaffen, Inhalte dieser Welt vorgestellt und dem Kind die Möglichkeit gegeben, diese sich zu eigen zu machen.

Bildung bei Säuglingen und Kleinkindern ist nicht die Bildung im klassischen traditionellen Verständnis, sondern diesen Erkenntnissen liegt ein ganz neu definierter Begriff von Bildung zugrunde, die ein Umdenken erfordern.

Bildung im ersten Lebensjahr

Die Einführung des „Elterngeldes“ zum 01.01.2007 führte zu einer größeren Wahlfreiheit für berufstätige Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr. Das Elterngeld ersetzt anteilig das Einkommen Berufstätiger in den ersten 12 Lebensmonaten des Kindes und gibt ihnen so eine Wahlfreiheit zwischen Beruf und persönlicher Kinderbetreuung. Dies hat dazu geführt, dass der Anteil von Kindern unter einem Jahr in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege bei 1% - 2% liegt. Nur in besonderen Notlagen oder Ausbildungssituationen kommt es zu einer Betreuung von Kindern unter einem Jahr in Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflege. Kindertageseinrichtungen sind hierfür

auch nicht ausreichend mit Personal ausgestattet, weil das Kinderbildungsgesetz in der Finanzierung keine Unterscheidung zwischen Kleinstkindern in den ersten Lebensmonaten oder Kinder mit fast drei Jahren vornimmt.

Bildung für Kinder im ersten Lebensjahr ist somit Bildung in der Familie. Erste Begegnungen mit Institutionen außerhalb der Familie finden in Angeboten der Familienbildung statt. Manche Eltern besuchen „Babyschwimmen“, andere Eltern-Kind-Kurse. Besonders bekannt ist das sogenannte „Prager-Eltern-Kind-Programm“, bekannter als „PEKiP-Kurs. Hier treffen sich Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr unter fachlicher Anleitung durch eine ausgebildete pädagogische Fachkraft. In einer Krabbelgruppe mit in der Regel acht Kindern werden Eltern unterstützt, ihr Kind besser kennenzulernen und zu fördern. Besonders wertgeschätzt wird von Eltern der gemeinsame Erfahrungsaustausch in einer Lebenslage, die für die meisten eine ganz neue und unbekannte ist.

Bildungsprozesse im ersten Lebensjahr werden angeregt durch Spiel-, Bewegungs- und Sinneserfahrungen. Kinder erschließen sich mit jeder neuen Anregung und Erfahrung ein Stück mehr die Welt, beginnen sich zu drehen, zu robben, sich aufzusetzen und schließlich zu stehen. Sie berühren, fühlen mit allen Sinnen, den Händen, dem Mund. Sie schmecken und hören, beginnen Laute zu formen und nehmen Kontakt zu anderen Menschen auf. Alles dies sind Bildungsprozesse, die durch eine Fachkraft unterstützt werden kann, weil junge Eltern vieles nicht wissen und sich in ihrer Elternrolle erst erproben und Erfahrung sammeln müssen. In dieser Elternbegleitung liegt die große Bedeutung der Familienbildung.

In Recklinghausen werden fast alle Familien mit neugeborenen Kindern besucht. Eltern werden auf die Programme der Familienbildungsstätten aufmerksam gemacht. Dort wo das Geld nicht reicht, bekommen Familien einen Gutschein für die Teilnahme an einem PEKiP-Kurs. Inzwischen gibt es in allen Stadtteilen in jedem dritten Familienzentrum PEKiP-Kurse (18 Familienzentren). Bis auf wenige Ausnahmen ist jede Kindertageseinrichtung inzwischen ein Familienzentrum mit vielfältigen Angeboten für die Familien ihrer Kindertageseinrichtung und im Stadtteil. Ein großer Schwerpunkt sind dabei im ersten Lebensjahr „PEKiP-Kurse“, um bereits so früh wie möglich Familien in der Begleitung Schwerpunkt der Angebote für Mütter und Väter mit Kindern im ersten Lebensjahr. Einige Eltern besuchen mit ihren Kindern im ersten Lebensjahr noch einen Kurs „Babyschwimmen“ oder „Babymassage“.

Diese frühe Bildungsarbeit der Familienbildungsstätten zusammen mit den Familienzentren ist eine wachsende Bildungserfolgsgeschichte.

Mit den Neugeborenenbesuchen konnten gezielt Familien informiert und zur Teilnahme motiviert werden. Ein neues niederschwelliges Konzept von PEKiP, das an die Bedürfnisse der Familien angepasst wurde, sprach viele Familien sehr an. Parallel dazu erhielten die Familien Informationen über Ernährung, Vorsorge und weitere Angebote in den Familienzentren. Damit wurden bereits 2010 allein in den Familienzentren 193 Kinder mit ihren Familien erreicht, fast ein Viertel aller neugeborenen Kinder.

Die Bedarfe der Familien konnten letztlich mit den vorhandenen Angeboten nicht ausreichend abgedeckt werden, so dass ein weiterer Ausbau von PEKiP Angeboten angestrebt wurde. Ab dem Sommer 2011 wurden erneut Erzieherinnen zu PEKiP Gruppenleitungen qualifiziert.

Angestrebt wird, dass möglichst alle Eltern ihren PEKiP-Kurs „um die Ecke“ besuchen können ohne ihr Kleinkind mit Auto oder Bus zum anderen Ende der Stadt transportieren zu müssen. Wenn dann auch der Kita-Platz in diesem Familienzentrum zur Verfügung steht, dann wird das Bildungs-Leben als Familie unterstützt und erleichtert – und dafür sind Familienbildung und Familienzentren gemeinsam da!

Bildung im zweiten und dritten Lebensjahr

Zum 01.08.2013 hat der Bundesgesetzgeber jedem Kind ab dem vollendeten ersten Lebensjahr einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflege zugesagt, so die Eltern dies wünschen. Es besteht ein Rechtsanspruch, dass dieser Platz von den Kommunen zur Verfügung gestellt wird.

Zukünftig wird somit voraussichtlich mehr als die Hälfte der Ein- und Zweijährigen eine Kindertageseinrichtung oder ein Kindertagespflegeangebot besuchen. Bei den Zweijährigen werden es nach Schätzungen mehr als 70% sein.

Die Aufnahme in einer Tagespflegestelle oder in einer Kindertageseinrichtung bedeutet für die meisten dieser Kinder eine wesentliche - und oftmals auch erste - Erweiterung ihres sozialen Umfeldes. Nachdem der Alltag bislang eng von Mutter und/oder Vater begleitet war, treten nun Tagesmutter, Erzieherinnen und viele andere Kinder in das engere Umfeld. Die Zwei- und Dreijährigen sind gefordert, sich in neuer Umgebung zu orientieren, Räume und Material zu erobern. Aktiv und forschend entdecken Kinder in diesen Jahren ihre Umwelt. In der Kindertagesbetreuung machen sie vielfältige Erfahrungen mit Menschen, Dingen und Wörtern und gelangen darüber zu neuen Möglichkeiten des Handelns, Fühlens und Denkens in der sozialen und materiellen Welt. Durch das Erlernen selbständigen Essens und Trinkens u.a. kultureller Praktiken entwickeln sie zunehmend Autonomie.

Zu den besonderen Entwicklungsaufgaben im zweiten und dritten Lebensjahr gehört es, das eigene Wollen und Handeln aufeinander abzustimmen und sich dabei an die gegebenen Bedingungen der Umwelt anzupassen, an sozialen Prozessen teilzuhaben und sie zu beeinflussen. Es ist ein Weg zur Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität und damit werden die Grundlagen eines jeden Bildungsprozesses geschaffen.

Tagespflegestellen und Tageseinrichtungen als Bildungsorte unterstützen die unter dreijährigen Kinder durch die Möglichkeit stabiler emotionaler Beziehungen und schaffen für sie die Voraussetzungen, sich die Umwelt aktiv und entdeckend zu erschließen. Durch entsprechende Raum- und Tagesgestaltung in der Einrichtung finden die Kinder sowohl Kontinuität und haltgebende Rituale wie auch herausfordernde Spiel- und Gestaltungsanregungen, Interaktions-, und Bewegungsmöglichkeiten. Die betreuten Kinder können ihre Entwicklungs- und Selbstbildungspotenziale vielseitig erproben und ausschöpfen und vielfältige Erfahrungen machen.

Bildung ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schulbeginn

Der Eintritt in die Kindertagesstätte erfolgt immer früher. So ist jetzt schon ein Teil der Kinder bereits in einer Kindertageseinrichtung, wenn sie drei Jahre alt werden. Dieser Anteil wird künftig weiter ansteigen.

Mit drei Jahren stehen die Kinder vor einem „Bildungsübergang“. Wer erstmals in die Kindertageseinrichtung kommt, steht vor dem großen Schritt von der Familie in eine neue,

fremde Institution. Daran muss man sich erst gewöhnen. Hierzu gibt es sehr professionelle Eingewöhnungskonzepte in allen Kindertageseinrichtungen. Kinder, die eine Krippengruppe in der Kindertageseinrichtung besucht haben, stehen vor einem Wechsel in eine Kindergartengruppe. Auch dies ist eine große Herausforderung. Die neue Gruppe ist mehr als doppelt so groß und alle Kinder sind älter, erfahrener und meist auch größer. Da muss man sich erst einmal zurechtfinden.

Viele neue Eindrücke müssen verarbeitet werden und sich in das Weltbild des Kindes integrieren. Neben den Eltern spielen nun die Erzieherinnen eine wichtige Rolle. Sie begleiten das Kind auf den neuen Wegen, sind Tröster und bauen Brücken zu anderen Kindern. Sie erschließen mit den Kindern neue Räume und begleiten seinen individuellen Entwicklungsweg bis zum Eintritt in die Schule.

Kinder entwickeln dabei ihre ganz eigene Lern- und Bildungsgeschichte in einer Umgebung, die vielfältige Erfahrungen und Entwicklungen möglich macht. Lern- und Lebensbegleiter sind nun neben den Eltern auch die Fachkräfte der Einrichtung. Kinder erfahren damit eine neue Form von Beziehung und Bindung, die sie nach und nach auch auf andere Kinder ausweiten können. So entstehen Freundschaften, Spielpartnerschaften, Interessengemeinschaften und ein Übungsfeld für emotionales, soziales Miteinander.

Bildung umfasst den ganzen Menschen und meint im besten Sinne Basiskompetenzen, die jeder Mensch von Beginn an schrittweise erlernt, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können. Um sich zu verstehen ist eine gemeinsame Sprache wesentlich. Die Spracharbeit bildet deshalb einen wesentlichen Schwerpunkt in Kindertageseinrichtungen im Besonderen dort, wo Kinder eine andere Muttersprache mitbringen.

Kinder sind begeisterte Entdecker, sie entfalten auf unterschiedliche Weise ihre Neugier. Sie toben, turnen, hüpfen, spielen, singen, trommeln, malen, schneiden, verkleiden sich, ordnen an, sortieren, gestalten, erzählen, forschen, streiten, schlichten, reden, kämpfen, fühlen um sich die Welt zu erschließen. All diese Formen sind Zugänge zum eigenen Lernen, kleine Bildungsgeschichten die vielfältige Bildungsbereiche abbilden: Bewegung, Körper, Gesundheit, Sprache/Kommunikation, soziale emotionale Intelligenz, Musik, Mathematik, Umwelt, Medien. Das pädagogische Konzept der Kita ist auf diese vielfältigen Bildungsbereiche abgestimmt und fördert somit das Kind in seiner gesamten Entwicklung.

Eltern und Fachkräfte der Einrichtung haben einen gemeinsamen Auftrag zum Wohle des Kindes und bilden im besten Falle eine Erziehungspartnerschaft. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte umfasst dabei auch die professionelle Einschätzung des Entwicklungsstandes eines Kindes. Auf der Grundlage eines systematischen Beobachtungsmanagements werden Entwicklungen der Kinder erfasst und im Elterngespräch thematisiert. Dieses Handlungsinstrument ist wichtig, um die individuelle Förderung und Begleitung von Kindern zu gewährleisten und jedem Kind einen guten Start in die Schule bieten zu können.

Der Bildungsübergang – Von der Kindertageseinrichtung in die Schule

Der Wechsel vom Kindergarten in die Schule ist ein bedeutsamer Schritt für die zukünftigen Erstklässler, deren Gefühle oftmals zwischen Freude und kleineren oder auch größeren Ängsten wechseln. Aber auch Eltern müssen sich ungewohnten Herausforderungen und einer neuen Rolle stellen. Viel Verantwortung liegt in dieser Zeit bei den Expertinnen in Kindertageseinrichtungen und Schulen. In einer kommunalen Verantwortungsgemeinschaft müssen alle Akteure „rund um das Kind und seiner Familie“ in einem wechselseitigen Aushandlungs- und Zielfindungsprozess treten, um die richtigen Angebote für die Kinder und ihre Eltern konkret im Sozialraum entwickeln zu können.

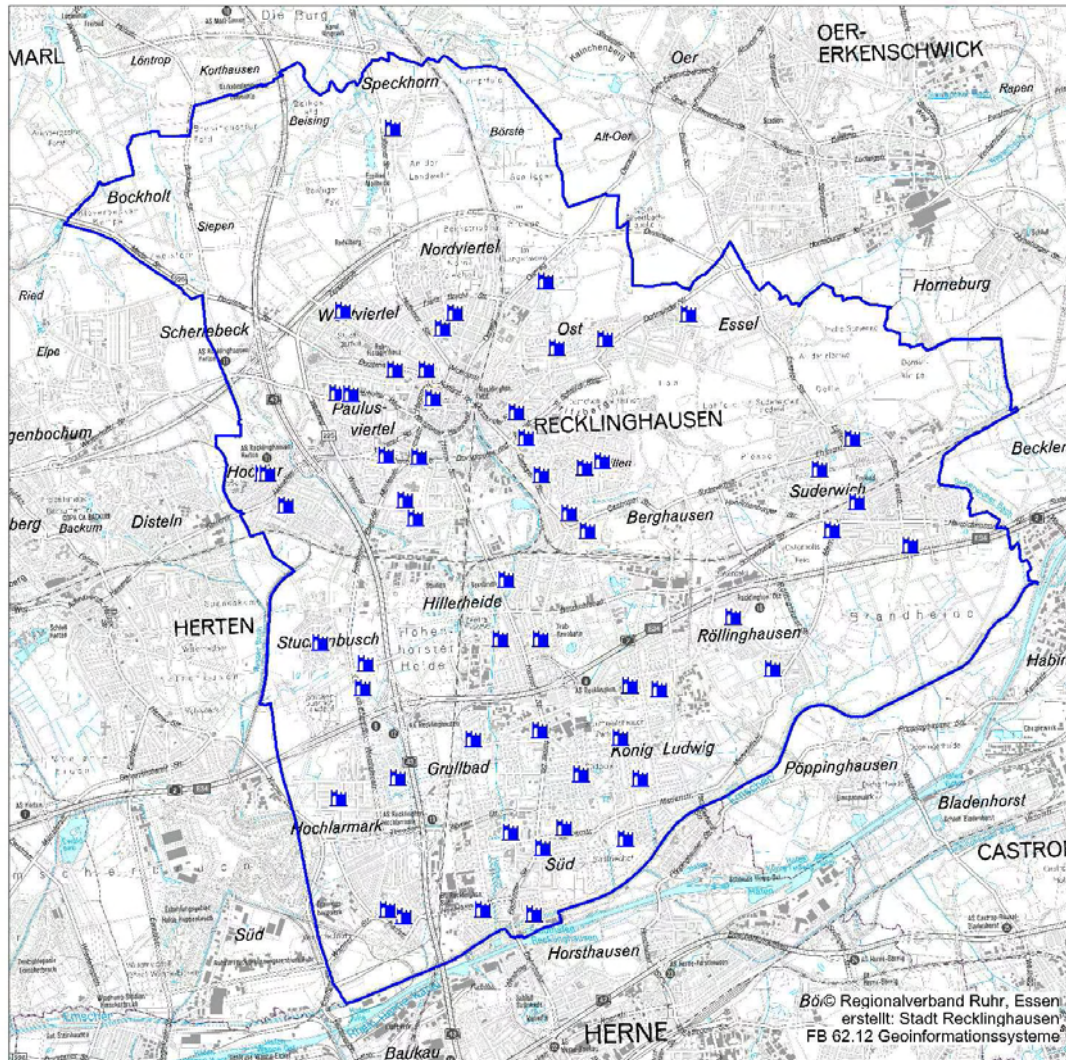
Die Stadt Recklinghausen hat aus diesem Grund sieben Bildungsregionen - bestehend aus Kindergärten und Schulen im Primarbereich - gegründet. Damit gibt es nun eine Struktur, um die Prozesse für eine Verbesserung der frühkindlichen Bildungs- und Erziehungschancen im Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Schule zu unterstützen. Die Erfahrungen aus den Bildungsregionen werden in einer Lenkungsgruppe zusammengeführt und dort gesamtstädtisch gebündelt, mit dem Ziel, den Übergang in die Schule so erfolgreich wie nur möglich auszugestalten.

Die Stadt Recklinghausen verfügte derzeit über 55 Kindertageseinrichtungen. 50 Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet halten derzeit Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren vor. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über deren Struktur.

	Anzahl
Kindertageseinrichtungen	55
davon ...	
... Stadt Recklinghausen	14
... Katholische Kirche / Caritas	22
... Evangelische Kirche / Diakonisches Werk	7
... Arbeiterwohlfahrt / AWO	4
... Verein für Jugendheime	2
... Elterninitiativen	4
... Privatgewerbliche Kindertageseinrichtungen	2

Tabelle: Möglichkeiten der Kindertagesbetreuung in der Stadt Recklinghausen, Kommunales Bildungsbüro 2012

Kindertageseinrichtungen in Recklinghausen



Vertraglich vereinbarte Betreuungszeit in Kindertageseinrichtungen

	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Anzahl der Plätze	3.328	3.263	3.280	3.234
... davon 25 Stunden	298	228	234	204
... davon 35 Stunden	1.887	1.819	1.684	1.590
... davon 45 Stunden	1.143	1.216	1.362	1.440

Tabelle: Vertraglich vereinbarte Betreuungszeit in Kindertageseinrichtungen (Kindergartenjahre 2008/2009 – 2011/2012) , Datenauswertung der Daten aus kibiz.NRW

Kinder in Kindertagesbetreuung in Recklinghausen (2009 – 2011)

	2009		2010		2011	
Kinder	3016	100 %	3298	100 %	3288	100 %
... davon mit nicht-deutscher Muttersprache	1046	34,7 %	1149	34,8 %	1148	34,9 %
... davon Plätze für <u>unter</u> 3-jährige Kinder			457	13,9 %	529	16,1 %
... davon mit nicht-deutscher Muttersprache			98	21,4 %	139	26,3 %
... davon Plätze für <u>über</u> 3-jährige Kinder			2841	86,1 %	2759	83,9 %
... davon mit nicht-deutscher Muttersprache			1051	36,9 %	1009	36,6 %

Tabelle: Kinder in Kindertagesbetreuung in Recklinghausen (2009 – 2011)
Datenerhebung: jährliche Eigenerhebung in den Kindertageseinrichtungen im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie; mit der detaillierten Befragung wurde erst 2010 begonnen.

Entwicklung der Kindertagespflegeangebote in Recklinghausen

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Kinder im gesamten Stadtgebiet 0 -14 Jahre	98	133	215	196	226	255
davon Kinder im Alter GS	10	12	17	12	20	20
Kinder im gesamten Stadtgebiet 0 Jahre bis Grundschule	88	121	198	184	206	235
Unter Dreijährige	38	42	65	64	77	101
davon nur Betreuung in Kindertagespflege	35	39	58	60	70	99
Randzeitenbetreuung unter Dreijährige	3	3	7	4	7	2
tätige Tagespflegepersonen	64	78	86	97	101	105

Tabelle: Entwicklung der Kindertagespflegeangebote in der Stadt Recklinghausen
Stadt Recklinghausen, Kommunales Bildungsbüro und Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Kinder in integrativer Erziehung und heilpädagogischen Gruppen in den Recklinghäuser Kindertageseinrichtungen

Kinder mit Behinderungen und von Behinderung bedrohte Kinder im Vorschulalter werden in Recklinghausen in einem Kindergarten mit heilpädagogischen Gruppen, einem Sprachheilkindergarten in der Nachbarstadt Herten und integrativ in Regeleinrichtungen (Familienzentren/Kindertageseinrichtungen unter 6 Jahren) betreut.

Integrative Erziehung wird finanziell seitens des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL) als überörtlichem Träger der Sozialhilfe sowie gemäß KiBiz (Kinderbildungsgesetz NRW) unterstützt. Der LWL übernimmt anteilig behinderungsbedingte Mehrkosten für bis zu vier Kinder in einer Einrichtung und gibt der integrativen Förderung von Kindern mit Behinderung in Kindertageseinrichtungen grundsätzlich Vorrang vor der Förderung in heilpädagogischen Einrichtungen. Gemäß KiBiz erhält der Träger einer Einrichtung eine erhöhte Kindpauschale für jedes Kind mit einer Behinderung oder drohenden Behinderung, vorausgesetzt der LWL hat die wesentliche Behinderung im Sinne des §53 SGB XII festgestellt.

Insgesamt stellte sich der Anteil der drei- sechsjährigen Kinder in integrativer oder heilpädagogischer Tagesbetreuung zu Beginn des Kindergartenjahres 2012/2013 (Stichtag 01.09.2012) in Recklinghausen wie folgt dar:

	2010	2011	2012
Kinder in integrativer Erziehung	126	126	121
Kinder im Sprachheil-kindergarten	10	9	8
Kinder im heilpädagogischen Kindergarten	25	25	24
gesamt	161	160	153
prozentual zur Gesamtzahl	5,7 %	5,9 %	5,7 %

Tabelle: Kinder in integrativer Erziehung und heilpädagogischen Gruppen in den Recklinghäuser Kindertageseinrichtungen / Datenerhebung: Stadt Recklinghausen, Kommunales Bildungsbüro und Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, September 2012

Elternbeiträge und Einkommensverhältnisse der Eltern in den Recklinghäuser Kindertageseinrichtungen

	2010/2011	
Anzahl der Kinder	2.846	100 %
Einkommensgruppe bis 17.500 €	1.238	43,5 %
Einkommensgruppe bis 30.000 €	424	14,9 %
Einkommensgruppe bis 45.000 €	494	17,4 %
Einkommensgruppe bis 70.000 €	407	14,3 %
Einkommensgruppe über 70.000 €	283	9,9 %

Tabelle: Elternbeiträge und Einkommensverhältnisse der Eltern in Kindertageseinrichtungen
Datenerhebung: Stadt Recklinghausen, Kommunales Bildungsbüro und Fachbereich Kinder, Jugend und Familie

Die Gesamtanzahl der Kinder ist im Vergleich zu den vorherigen Tabellen hier niedriger, weil bei Auswertung die beitragsbefreiten Geschwisterkinder nicht mit erfasst werden. Innerhalb der Stadt Recklinghausen ist eine breite Streuung der Elternbeitragsstruktur vorzufinden. Die niedrigsten Jahresdurchschnittsbeträge pro Kind und Kita sind in Recklinghausen Süd (Niedrigster Jahresbeitrag: 262 €) und im Paulusviertel (Niedrigster Jahresbeitrag: 273 €) zu verzeichnen. Die höchsten Jahresdurchschnittsbeträge pro Kind und Kita (Höchster Jahresbeitrag: 2.112 €) werden im Nord- und Westviertel von Eltern gezahlt. Im Kindergartenjahr 2011/2012 lag der durchschnittlich zu zahlende Elternbeitrag bei 868 € im Stadtgebiet. In den Süder Stadtteilen lag der Durchschnittsbetrag bei 481 €.

Umfang und Intensität der Delfin 4 - Sprachförderung in den Recklinghäuser Kindertageseinrichtungen

	Gesamt	Förderung	
2008	902	230	25,5 %
2009	968	270	27,9 %
2010	941	284	30,2 %
2011	842	206	24,5 %

Tabelle: Umfang und Intensität der Delfin 4 - Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen
Stichtag 30.09. des jeweiligen Jahres,
Eigenerhebung des Kommunalen Bildungsbüros auf der Grundlage
der Daten des Schulamts für den Kreis Recklinghausen

Delfin 4 ist als Instrument entwickelt worden und in NRW erstmals 2007 flächendeckend eingesetzt worden, um feststellen zu können welche Kinder zwei Jahre vor der Einschulung noch Sprachförderbedarf haben. Das sind

- Kinder mit Deutsch als Erstsprache, die nicht altersgerecht entwickelte Fähigkeiten in Deutsch aufweisen und
- Kinder mit nichtdeutscher Erstsprache, die nur über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen.

Kinder, die im Rahmen dieses Delfin 4 - Verfahrens positiv getestet wurden, erhalten in einer Tageseinrichtung für Kinder eine spezielle Sprachförderung, mit der die Sprachentwicklung positiv beeinflusst werden soll. Die abgebildete Tabelle stellt die Vierjährigen des jeweiligen Jahrgangs dar, die im Rahmen der gesetzlichen Delfin 4 - Testungen untersucht und als positiv getestet wurden. Diese Kinder erhalten in einer Tageseinrichtung für Kinder eine spezielle und individuelle Sprachförderung, die sie auf einen guten Übergang in die Grundschule vorbereiten soll.

Unabhängig von der Delfin 4 - Testung und der daraus resultierenden Sprachförderung hat die Stadt Recklinghausen die Bildungsvereinbarung Sprache entwickelt. Die Stadt Recklinghausen treibt seit zehn Jahren intensiv verschiedene Initiativen zur Sprachförderung voran. Dies aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven und unter Federführung verschiedener Fachbereiche bei zunehmender Abstimmung und Vernetzung. Die Recklinghäuser Bildungsvereinbarung Sprache bündelt die Erfahrungen, die in der Zusammenarbeit zwischen Schulen im Primarbereich, Kindertageseinrichtungen, Stadt und Schulaufsicht in den vergangenen Jahren gemacht worden sind.

Die Stadt Recklinghausen strebt die Unterstützung der Bildungsbiographien von Kindern unabhängig von sozialer Herkunft und Nationalität an. Voraussetzung dafür ist die Entwicklung eines guten Sprachverständnisses, das den Kindern ermöglicht, dem Unterricht in der ersten Klasse zu folgen.

Zu diesem Zweck hat die Stadt sieben Bildungsregionen eingerichtet, in denen die Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich eng über gemeinsame Veranstaltungen, fachlichen Austausch, gemeinsame Fortbildungen und einen regionalen Kooperationskalender zusammenarbeiten. Mit allen Leitungen der Kindertageseinrichtungen, Grundschulleitungen, Trägern und der Stadt wurde nach der Etablierung der Regionen die Bildungsvereinbarung Sprache erarbeitet, strukturiert, diskutiert und unterzeichnet. Die Recklinghäuser Bildungsvereinbarung Sprache hat zum Ziel, dass jedes Kind sprachlich in der Lage ist, dem Grundschulunterricht folgen zu können. In diesem Zusammenhang werden die Eltern verstärkt in die Bildungsarbeit integriert und erhalten im gemeinsamen Lernprozess einen individuellen Überblick über den Lernstand ihrer Kinder sowie konkrete Hinweise zur Lernunterstützung durch die Familie.

Die Bildungsvereinbarung Sprache deckt folgende Kompetenzfelder ab:

- Personale/soziale Kompetenzen im Bildungsbereich Sprache (z.B. sich begrüßen, verabschieden, bedanken, entschuldigen können)
- Sprechfähigkeit/Sprachfähigkeit (wie z.B. in ganzen Sätzen sprechen)
- Phonologische Bewusstheit (wie z.B. Wörter in Silben gliedern können)

Sie ist dabei zielorientiert und operationalisierbar, d.h. praxisnah formuliert.

Die Recklinghäuser Bildungsvereinbarung Sprache (siehe Anlage) ist in Kooperation der Fachbereiche Kinder, Jugend und Familie und Schule und Sport und des Kreises Recklinghausen im Rahmen des Projektes „Lernen vor Ort“ entstanden. „Lernen vor Ort“ ist ein zentraler Bestandteil der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung, die unter dem Motto „Aufstieg durch Bildung“ mehr und bessere Bildung und Weiterbildung in allen Lebensbereichen für die Bürger ermöglichen will. Ziel der Förderinitiative ist es, in Kreisen und kreisfreien Städten ein kohärentes Bildungsmanagement vor Ort zu entwickeln und zu verstetigen, so dass Bildungsstationen entlang der individuellen Lebensläufe systematisch aufeinander bezogen werden können. „Lernen vor Ort“ ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen. Weitere Informationen zur Zusammenarbeit des Projekts ‚Lernen vor Ort‘ und der Stadt Recklinghausen sind im Internet unter folgender Adresse erhältlich:

<http://www.kreis-re.de/default.asp?asp=showschlagw&zae=2334>

Schulische Bildung, Betreuung und Erziehung in Grund- und Förderschulen in Recklinghausen

Der Bildungsauftrag der Schule

Das Schulgesetz NRW (vgl. **Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen / Schulgesetz NRW – SchulG**) formuliert das Recht auf Bildung, Erziehung und individuelle Förderung sowie den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule:

„Jeder junge Mensch hat ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung. Die Fähigkeiten und Neigungen des jungen Menschen bestimmen seinen Bildungsweg. Der Zugang zur schulischen Bildung steht jeder Schülerin und jedem Schüler nach Lernbereitschaft und Leistungsfähigkeit offen“ (§ 1 Schulgesetz NRW).

Die Schule vermittelt die zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen und berücksichtigt dabei die individuellen Voraussetzungen der Schüler. Sie fördert die Entfaltung der Person, die Selbstständigkeit ihrer Entscheidungen und Handlungen und das Verantwortungsbewusstsein für das Gemeinwohl, die Natur und die Umwelt. Schüler werden befähigt, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, beruflichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen und ihr eigenes Leben zu gestalten. Schüler werden in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen. (§ 2 Schulgesetz NRW)

Die Schüler sollen insbesondere lernen

- selbstständig und eigenverantwortlich zu handeln;
- für sich und gemeinsam mit anderen zu lernen und Leistungen zu erbringen;
- die eigene Meinung zu vertreten und die Meinung anderer zu achten;
- in religiösen und weltanschaulichen Fragen persönliche Entscheidungen zu treffen und Verständnis und Toleranz gegenüber den Entscheidungen anderer zu entwickeln;
- die grundlegenden Normen des Grundgesetzes und der Landesverfassung zu verstehen und für die Demokratie einzutreten;
- die eigene Wahrnehmungs-, Empfindungs- und Ausdrucksfähigkeit sowie
- musisch-künstlerische Fähigkeiten zu entfalten;
- Freude an der Bewegung und am gemeinsamen Sport zu entwickeln, sich gesund zu ernähren und gesund zu leben;
- mit Medien verantwortungsbewusst und sicher umzugehen.

Die Schule gestaltet den Unterricht, die Erziehung und das Schulleben im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften in eigener Verantwortung. Sie verwaltet und organisiert ihre inneren Angelegenheiten selbstständig. Die Schulaufsichtsbehörden sind verpflichtet, die Schulen in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung zu beraten und zu unterstützen.

Die Schule legt auf der Grundlage ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags die besonderen Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit in einem Schulprogramm fest und schreibt es regelmäßig fort. Auf der Grundlage des Schulprogramms überprüft die Schule in regelmäßigen Abständen den Erfolg ihrer Arbeit, plant, falls erforderlich, konkrete Verbesserungsmaßnahmen und führt diese nach einer festgelegten Reihenfolge durch.

Die Schule wirkt mit Personen und Einrichtungen ihres Umfeldes zur Erfüllung des schulischen Bildungs- und Erziehungsauftrages und bei der Gestaltung des Übergangs von den Kindertageseinrichtungen in die Grundschule zusammen. (**vgl. § 5 Schulgesetz NRW**) Schulen sollen in gemeinsamer Verantwortung mit den Trägern der öffentlichen und der freien Jugendhilfe, mit Religionsgemeinschaften und mit anderen Partnern zusammenarbeiten, die Verantwortung für die Belange von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen tragen und Hilfen zur beruflichen Orientierung geben.

Kinder und Jugendliche sind gesetzlich verpflichtet eine Schule zu besuchen. Schulpflichtig ist, wer in NRW seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt oder seine Ausbildungs- oder Arbeitsstätte hat. Die Schulpflicht umfasst in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I die Pflicht zum Besuch einer Vollzeitschule (Vollzeitschulpflicht) und in der Sekundarstufe II die Pflicht zum Besuch der Berufsschule oder eines anderen Bildungsgangs des Berufskollegs oder einer anderen Schule der Sekundarstufe II. Sie wird durch den Besuch einer öffentlichen Schule oder einer Ersatzschule erfüllt.

Geteilte Bildungsverantwortung: Schulträger und Schulaufsicht

Die Schulträger

Die Schulträger sichern die äußeren Rahmenbedingungen für die Durchführung eines geordneten Schulbetriebs. Die enge Kooperation jeder Schule mit dem Schulträger sowie weiteren außerschulischen Bildungspartnern wie der Jugendhilfe trägt dazu bei, die Rahmenbedingungen so auszugestalten, dass sie sich anregend und unterstützend auf die Unterrichts- und Erziehungsarbeit auswirken.

Die Schulträger sind verpflichtet, die für einen ordnungsgemäßen Unterricht erforderlichen Schulanlagen, Gebäude, Einrichtungen und Lehrmittel bereitzustellen und zu unterhalten sowie das für die Schulverwaltung notwendige Personal und eine am allgemeinen Stand der Technik und Informationstechnologie orientierte Sachausstattung zur Verfügung zu stellen.

Die Kommunen sind Träger der öffentlichen Schulen, daneben existieren im Kreis Recklinghausen auch Schulen in privater Trägerschaft wie z.B. die Maristen Realschule in Recklinghausen. Der Kreis Recklinghausen ist Träger der staatlichen Berufskollegs. Die genannten Träger sind gemeinsam mit dem Land für eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der Schulen verantwortlich. Sie sind verpflichtet, Schulen oder Bildungsgänge des Berufskollegs zu errichten und fortzuführen, wenn in ihrem Gebiet ein Bedürfnis dafür besteht und die Mindestgröße gewährleistet ist.

Schulen und Schulträger wirken bei der Entwicklung des Schulwesens auf örtlicher Ebene zusammen.

Die Schule ist vom Schulträger in den für sie bedeutsamen Angelegenheiten rechtzeitig zu beteiligen. Hierzu gehören insbesondere

- Teilung, Zusammenlegung, Änderung und Auflösung der Schule;
- Aufstellung und Änderung von Schulentwicklungsplänen;
- Festlegung von Schuleinzugsbereichen;
- räumliche Unterbringung und Ausstattung der Schule sowie schulische Baumaßnahmen;
- Schulwegsicherung und Schülerbeförderung;
- Zusammenarbeit von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen;

- Umstellung auf die Ganztagschule;
- Einrichtung des Gemeinsamen Unterrichts;
- Teilnahme an Schulversuchen.

Die schulische Bildung wird durch öffentliche Schulen und Schulen in freier Trägerschaft wahrgenommen. Schulen in freier Trägerschaft ergänzen und bereichern im Rahmen des Artikels 7 Abs. 4 und 5 des Grundgesetzes und des Artikels 8 Abs. 4 der Landesverfassung das öffentliche Schulwesen.

Schulen in freier Trägerschaft sind Ersatzschulen, wenn sie in ihren Bildungs- und Erziehungszielen im Wesentlichen Bildungsgängen und Abschlüssen entsprechen, die nach diesem Gesetz oder auf Grund dieses Gesetzes vorhanden oder vorgesehen sind.

Das gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Landes. Die Schulaufsicht umfasst die Gesamtheit der Befugnisse zur zentralen Ordnung, Organisation, Planung, Leitung und Beaufsichtigung des Schulwesens mit dem Ziel, ein Schulsystem zu gewährleisten, das allen jungen Menschen ihren Fähigkeiten entsprechende Bildungsmöglichkeiten eröffnet.

Die Schulaufsicht

Die Schulaufsicht umfasst insbesondere:

- die Fachaufsicht über Schulen und die Studienseminare;
- die Dienstaufsicht über Schulen und die Studienseminare;
- die Aufsicht über die Schulen in freier Trägerschaft.

Sie hat die Aufgabe, die Schulträger zur Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten und das Interesse der kommunalen Selbstverwaltung an der Schule zu fördern.

Die Schulaufsicht wird von den Schulaufsichtsbehörden wahrgenommen. Sie gewährleisten die Entwicklung und Sicherung der Qualität schulischer Arbeit, die Vergleichbarkeit der Abschlüsse und Berechtigungen. Sie unterstützen dazu die Schulentwicklung und Seminarentwicklung insbesondere durch Verfahren der Systemberatung und der Förderung von Evaluationsmaßnahmen der Schulen und Studienseminare sowie durch eigene Evaluation. Sie fördern die Personalentwicklung und führen Maßnahmen der Lehreraus- und fortbildung durch. Dabei sollen sie die Eigenverantwortung der einzelnen Schule und des Studienseminars und die Führungsverantwortung der Schulleitungen und Seminarleitungen beachten.

Die Schulaufsicht wird durch hauptamtlich tätige, schulfachlich und verwaltungsfachlich vorgebildete Beamtinnen und Beamte ausgeübt.

Oberste Schulaufsichtsbehörde ist das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW. Es nimmt für das Land die Schulaufsicht über das gesamte Schulwesen wahr und entscheidet über Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung. Es sichert die landeseinheitlichen Grundlagen für die pädagogische und organisatorische Arbeit der Schulen und für ein leistungsfähiges Schulwesen.

Obere Schulaufsichtsbehörde für die Stadt Recklinghausen ist die Bezirksregierung Münster. Sie nimmt in ihrem Gebiet die Schulaufsicht über die Schulen, die besonderen Einrichtungen sowie die Studienseminare nach dem Lehrerausbildungsgesetz wahr. Untere Schulaufsichtsbehörde ist das staatliche Schulamt. Es ist der kreisfreien Stadt oder dem Kreis zugeordnet. Es nimmt in seinem Gebiet die Schulaufsicht über die Grundschulen wahr und die Fachaufsicht über die Hauptschulen und die Förderschulen mit einem der

Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung, geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung wahr.

Die Schulaufsichtsbehörden und die Schulträger arbeiten eng zusammen und informieren sich dabei insbesondere gegenseitig und rechtzeitig über Maßnahmen mit Auswirkungen auf den jeweils anderen Bereich. Die schulfachlichen Aufsichtsbeamtinnen und Aufsichtsbeamten stehen im Dienst des Landes.

Übergänge im Schulwesen

Das allgemeinbildende Schulwesen in Deutschland zeichnet sich durch vielfältige Differenzierungen seiner Schularten bzw. Bildungsgänge aus. Von der Einschulung bis zum Eintritt in den allgemein- oder berufsbildenden Teil des Sekundarbereichs II stehen damit die Kinder und ihre Eltern vor einer Reihe von Übergangsentscheidungen, die den weiteren Lebensweg maßgeblich prägen.

Das deutsche Schulsystem ist auf den ersten Blick ein sehr komplexes und unübersichtliches System. Diese Unübersichtlichkeit und Komplexität entsteht durch die Durchlässigkeit dieses Systems. Das bedeutet, dass nahezu jeder Schüler oder jede Schülerin, egal welche Schulform er bzw. sie zu Beginn ihrer Schulkarriere besucht hat, das Abitur und somit die Berechtigung zum Besuch einer Universität erlangen kann.

In Deutschland gibt es vier verschiedene Abschlüsse, die alle verschiedene Berechtigungen mit sich bringen. Die möglichen Abschlüsse sind einmal der Hauptschulabschluss, die Fachoberschulreife, die Fachoberschulreife mit Qualifikation und das Abitur. Alle diese Abschlüsse (mit Ausnahme des Abiturs) werden nach erfolgreichem Abschluss der zehnten Klasse erlangt. Der Hauptschulabschluss kann nach Abschluss der zehnten Klasse in jeder Schulform erlangt werden, auch die Fachoberschulreife und die Fachoberschulreife mit Qualifikation können in jeder Schulform erreicht werden. Diese Abschlüsse unterscheiden sich durch unterschiedliche Leistungen, die für das Erlangen eines dieser Abschlüsse wichtig sind. Außerdem ist mit jedem Abschluss eine andere Berechtigung verbunden.

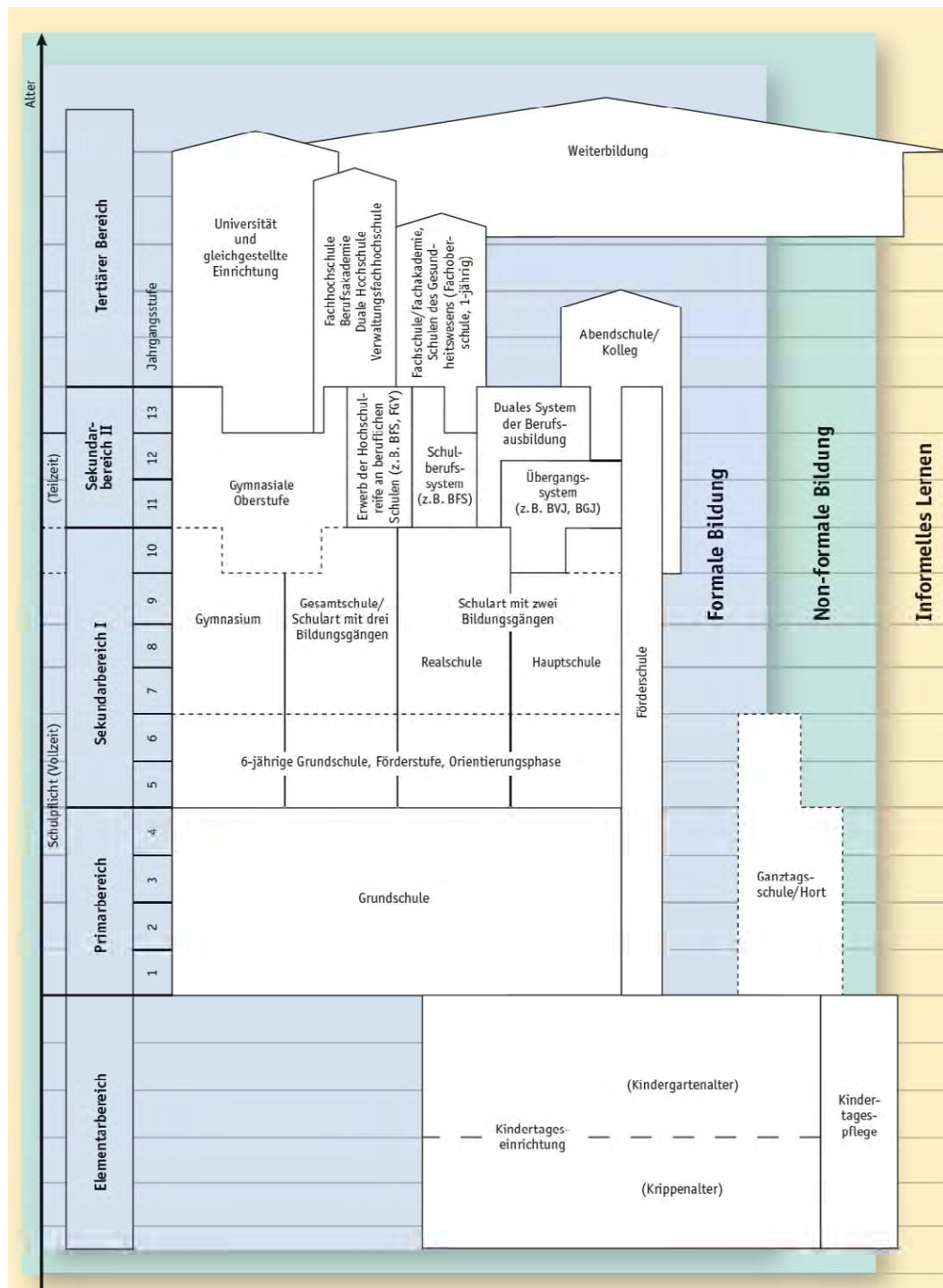
Nur das Abitur kann auf dem Gymnasium oder der Gesamtschule erworben werden, um aber in die gymnasiale Oberstufe zu gelangen, benötigt man die Fachoberschulreife mit Qualifikation. Verlässt der Schüler die Oberstufe nach der zwölften Klasse (Gesamtschule) oder nach der elften Klasse (Gymnasium), so hat der Schüler die Fachhochschulreife erreicht und kann damit auf direktem Weg eine Fachhochschule besuchen.

Nach dem Abitur hat der Schüler oder die Schülerin die Möglichkeit eine Universität, eine Fachhochschule, eine Berufsfachschule oder eine Berufsschule zu besuchen. Erlangt der Schüler oder die Schülerin die Fachoberschulreife mit Qualifikation kann entweder die gymnasiale Oberstufe eines Gymnasiums, einer Gesamtschule oder eines beruflichen Gymnasiums, eine Berufsfachschule, eine Fachoberschule oder eine Berufsschule besucht werden. Diesen Schülern und Schülerinnen stehen damit alle Bildungsgänge offen.

Mit der Fachoberschulreife hat der Schüler oder die Schülerin eigentlich die gleichen Voraussetzungen erreicht, mit der Ausnahme, dass die gymnasiale Oberstufe nicht besucht werden kann. Schließt der Schüler oder die Schülerin mit dem Hauptschulabschluss die zehnte Klasse ab, dann bietet sich ihm oder ihr die Möglichkeit eine duale Ausbildung zu beginnen.

Nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung bieten sich den Absolventen und Absolventinnen weitere Möglichkeiten, denn mit der abgeschlossenen Berufsausbildung

kann zusätzlich noch eine Fachhochschule besucht werden. Somit bietet sich auch hier wieder die Möglichkeit einen höheren Abschluss zu erreichen.



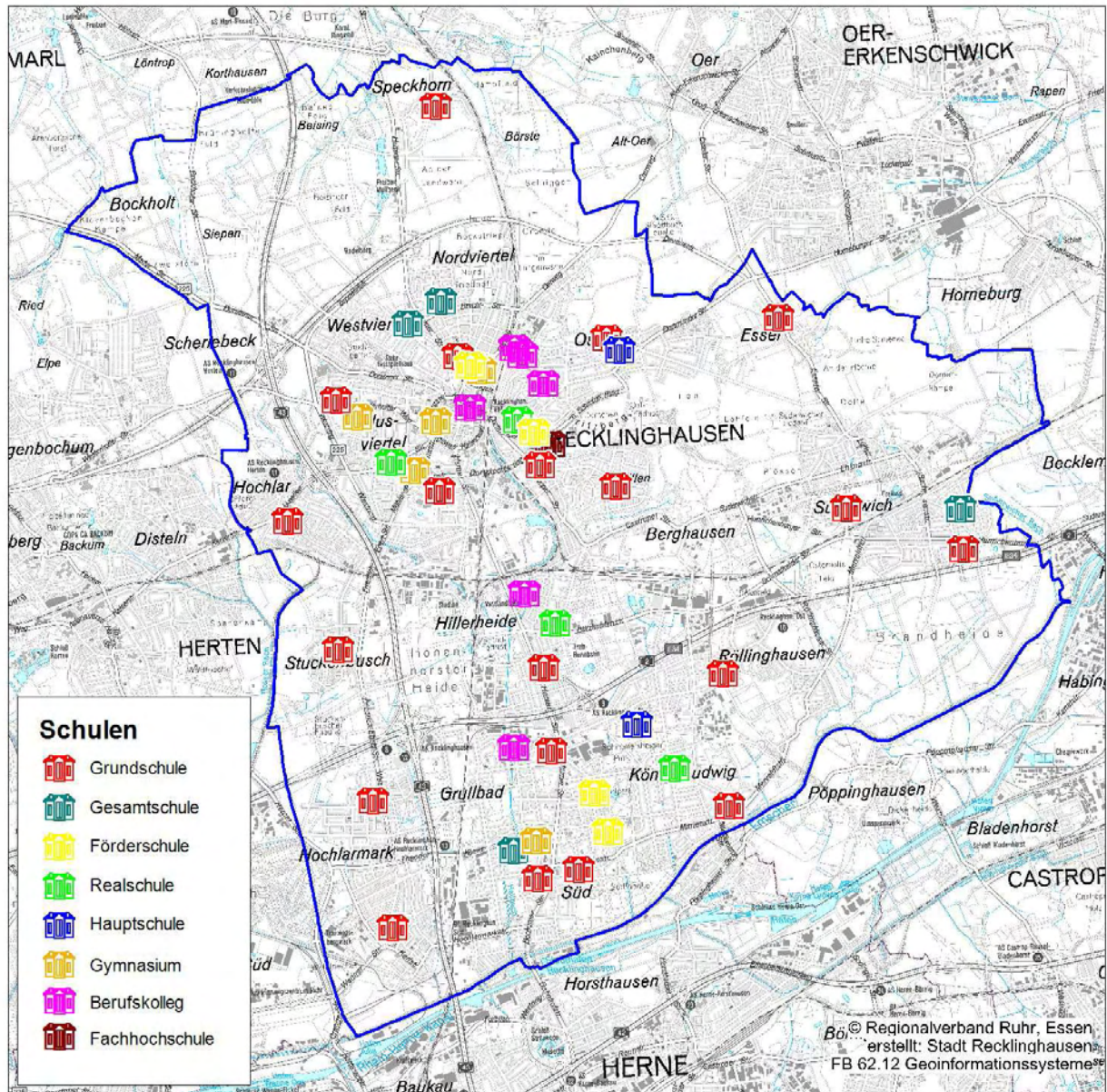
Übersicht: Bildung in Deutschland, Seite X, Berlin 2010

Die Bildungsstadt Recklinghausen hält zahlreiche Bildungsmöglichkeiten vor, die die Erreichung der schulischen Ziele unterstützen und ermöglichen. In den in der Bildungsstadt Recklinghausen vorhandenen Schulen und Schulformen werden zahlreiche schulische Bildungsgänge angeboten, die auf vielfältige Weise bis zur Erlangung der Hochschulreife führen.

	Anzahl
Grundschulen	17
... an Grundschulstandorten	20
Förderschulen	3
Schule für Menschen mit Behinderung in Trägerschaft der Caritas	1
Hauptschulen	2
Realschulen	4
... davon in privater Trägerschaft	1
Gymnasien	5
Gesamtschulen	3

Tabelle: Allgemeinbildende Schulen in Recklinghausen, Kommunales Bildungsbüro 2012

Schulen in Recklinghausen



Die Grundschule

Das Schulwesen ist nach Schulstufen aufgebaut und in Schulformen gegliedert. Schulstufen sind die Primarstufe, die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II. Die Bildungsgänge sind so aufeinander abzustimmen, dass für die Schüler der Wechsel auf eine begabungsgerechte Schulform möglich ist (Durchlässigkeit).

Die Primarstufe besteht aus der Grundschule. Die Sekundarstufe I umfasst die Hauptschule, die Realschule und die Gesamtschule bis Klasse 10, das Gymnasium bis Klasse 9, in der Aufbauform bis Klasse 10. Die Sekundarstufe II umfasst das Berufskolleg, das Berufskolleg als Förderschule und die gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums und der Gesamtschule. Das Gymnasium und die Gesamtschule werden in der Regel als Schulen der Sekundarstufen I und II geführt.

Die Grundschule ist für alle Kinder gemeinsame Grundstufe des Bildungswesens. Auf der Grundlage des in der Landesverfassung und den Schulgesetzen vorgegebenen Bildungs- und Erziehungsauftrags hat sie die Aufgabe, alle Schüler unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung, in den sozialen Verhaltensweisen sowie in ihren musischen und praktischen Fähigkeiten gleichermaßen umfassend zu fördern, grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in Inhalt und Form so zu vermitteln, dass sie den individuellen Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Schüler angepasst sind, durch fördernde und ermutigende Hilfe zu den systematischeren Formen des Lernens allmählich hinzuführen und damit die Grundlagen für die weitere Schullaufbahn zu schaffen, die Lernerfolge der Schüler zu erhalten und weiter zu fördern. Der Bildungsgang in der Grundschule dauert in der Regel vier Jahre.

Im vorliegenden Bildungsbericht wird das Augenmerk zunächst auf den Bereich der Grundschulen gelenkt. In Recklinghausen befinden sich 20 Grundschulstandorte. Zusätzlich hierzu gibt es im Primarbereich das Angebot von vier Förderschulen. Die Entwicklung der Schülerzahlen in den Grundschulen ist in Recklinghausen rückläufig.

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Recklinghausen	4.900	4.733	4.644	4.469	4.316
Grundschulen	4.676	4.500	4.368	4.214	4.112
davon ausländisch	871	763	688	636	406
	18,6 %	16,9 %	15,8 %	15,1 %	9,9 %
Förderschulen	224	233	276	255	204
davon ausländisch	50	59	69	47	29
	22,3 %	25,3 %	24,9 %	18,4 %	14,2 %

Tabelle: Entwicklung der Schülerzahlen an Grund und Förderschulen im Primarbereich
Eigenerhebung Stadt Recklinghausen, Fachbereich Schule und Sport, 2012

Der Anteil der ausländischen Kinder sinkt seit Jahren, da Kinder, die in Deutschland geboren werden, seit der Reform des Staatsangehörigkeitsrechts in der Regel einen deutschen Pass besitzen und in der Einwohnerstatistik als Deutsche geführt werden.

In den Recklinghäuser Grundschulen waren im Schuljahr 2010 / 2011 insgesamt 215 Lehrerinnen und 20 Lehrer beschäftigt. Von den 235 Lehrerinnen und Lehrern waren 140 in Vollzeit und 95 in Teilzeit an den Grundschulen tätig.

Angemeldete Kinder im Offenen Ganztag im Primarbereich

In einer offenen Ganztagsschule (**vgl. § 9 Absatz 3 SchulG**) nimmt ein Teil der Schüler der Schule an den außerunterrichtlichen Angeboten teil. Die Anmeldung bindet für die Dauer eines Schuljahres und verpflichtet in der Regel zur regelmäßigen und täglichen Teilnahme an diesen Angeboten.

In Recklinghausen gibt es im Primarbereich eine gebundene Ganztagsschule im Förderschulbereich: die Albert-Schweitzer-Schule. Alle Grundschulen werden als offene Ganztagsschulen geführt. Eine zentrale Grundlage ist die Zusammenarbeit von Schule, Kinder- und Jugendhilfe, gemeinwohlorientierten Institutionen und Organisationen aus Kultur und Sport, Wirtschaft und Handwerk sowie weiteren außerschulischen Partnern. Sie soll fortgeführt und weiter intensiviert werden. Die Beteiligung von gewinnorientierten Trägern und kommerziellen Nachhilfeinstituten ist unzulässig (**vgl. § 55 SchulG**).

Zu den Bildungsmerkmalen sowohl einer gebundenen als auch einer offenen Ganztagsschule (**vgl. § 9 Absatz 1 und Absatz 3 SchulG**) gehören z.B.

- Angebote für unterschiedlich große und heterogene Gruppen, die auch besondere soziale Problemlagen berücksichtigen,
- ein verlässliches Zeitraster und eine sinnvoll rhythmisierte Verteilung von Lernzeiten auf den Vormittag und den Nachmittag, auch unter Entwicklung neuer Formen der Stundentaktung,
- die Öffnung von Schule zum Sozialraum und die Zusammenarbeit mit den dort tätigen Akteuren „auf Augenhöhe“,
- Förderkonzepte und -angebote für Schüler mit besonderen Bedarfen (z.B. Sprachförderung, Deutsch als Zweitsprache, Mathematik und Naturwissenschaften, Fremdsprachen, Bewegungsförderung),
- die Förderung der Interessen der Schüler durch zusätzliche themen- und fachbezogene Angebote, die sowohl fächerübergreifend als auch klassen- und jahrgangsstufenübergreifend sein können,
- zusätzliche Zugänge zum Lernen durch Arbeitsgemeinschaften (z.B. Kunst, Theater, Musik, Werken, Geschichtswerkstätten, naturwissenschaftliche Experimente, Sport) sowie sozialpädagogische Angebote, insbesondere im Rahmen von Projekten der Kinder- und Jugendhilfe (z.B. interkulturelle, geschlechtspezifische, ökologische, partizipative, freizeitorientierte und offene Angebote),
- Anregungen und Unterstützung beim Lösen von Aufgaben aus dem Unterricht und Eröffnung von Möglichkeiten zur Vertiefung und Erprobung des Gelernten sowie zur Entwicklung der Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Gestalten,
- Möglichkeiten und Freiräume zum sozialen Lernen, für Selbstbildungsprozesse und für selbstbestimmte Aktivitäten,
- ein angemessenes Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung mit entsprechenden Ruhe- und Erholungsphasen und von Kindern frei gestaltbaren Zeiten,

- Angebote zur gesunden Lebensgestaltung, u.a. zu einer gesunden Ernährung,
- vielfältige Bewegungsanreize und -angebote,
- die Einbindung der Eltern sowie der Schüler an Konzeption und Durchführung der Angebote,
- Unterstützungsangebote für Eltern, z.B. zu Erziehungsfragen, zu Beratung und Mitwirkung.

Offene Ganztagsschulen in Recklinghausen setzen diese Bildungsmerkmale im Rahmen ihrer Ressourcen und Möglichkeiten um.

	2007/2008	2008/2009	2009/2010	2010/2011	2011/2012
Verbund Anton Wiggermann-Schule / Standort Hochlar	60	70	65	70	67
Verbund Anton Wiggermann-Schule / Standort Stuckenbusch	51	50	48	49	40
Astrid Lindgren-Schule	52	52	47	50	32
GGs Auguststraße	40	54	48	28	35
GGs Bochumer Straße	103	102	110	68	87
Verbund Gebrüder-Grimm-Schule / Standort: Nordseestr.	104	108	105	110	125
Verbund Gebrüder-Grimm-Schule / Standort: Esseler Str.	26	30	25	30	27
Gudrun Pausewang Schule	70	65	65	79	76
Anne Frank Schule	43	51	45	50	52
GGs Hillerheide	61	60	65	57	57
GGs Hohenzollernstraße	100	108	112	120	121
GGs Im Hinsberg	52	54	50	50	34
GGs Im Romberg	104	103	123	120	127
GGs Kohlkamp	105	135	129	130	124
Liebfrauenschule	60	60	80	95	96
Marienschule	60	55	75	95	105
Ortlohschule	60	80	100	113	138
Galileoschule	50	74	50	120	53
Evgl. GS Im Reitwinkel	51	55	55	112	125
Kath. GS Im Reitwinkel	51	55	55		
Don-Bosco-Schule			35	39	42
Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule	50	41	43	32	22
Anzahl aller angemeldeten Kinder	1.353	1.462	1.530	1.552	1.585
Anzahl aller Schüler im Primarbereich	4.900	4.733	4.644	4.469	4.316
	28 %	31 %	33 %	35 %	37 %

Tabelle: Entwicklung der Anmeldezahlen im Offenen Ganztag an Grund- und Förderschulen in Recklinghausen / Stadt Recklinghausen, Fachbereich Schule und Sport, 2012

Mit Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder vom 12.02.2003 hat das Land NRW die „Offene Ganztagsschule im Primarbereich“ auf den Weg gebracht, um gemeinsam mit Kommunen, Kirchen, Trägern der freien Kinder- und Jugendhilfe und anderen gesellschaftlichen Organisationen die bisher vorhandene Angebotsstruktur der Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter qualitativ und quantitativ auszubauen. Die „Offene Ganztagsschule im Primarbereich“ wurde in Recklinghausen mit den ersten Schulen

zum Schuljahr 2004/2005 umgesetzt. Das Land verfolgte die Absicht, bis zum Schuljahr 2007/2008 für ein Viertel aller Grundschulkinder ein entsprechendes Angebot vorzuhalten.

Im ersten Realisierungsschritt zum Schuljahresbeginn 2004/2005 wurde für ca. 200 Grundschüler der Besuch einer „Offenen Ganztagsgrundschule“ an sechs Grundschulstandorten vorgesehen. Damals befanden sich stadtweit ca. 750 Schulkinder in den verschiedenen Betreuungsangeboten von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen, davon ca. 60 % in ganztägigen Angeboten bis mind. 16:00 Uhr.

Im Jahr 2009 wurden mit der Einrichtung des „Offenen Ganztages“ an der Don Bosco Schule alle Schulstandorte entsprechend ausgebaut. Die Teilnehmerzahlen sind in den vergangenen Schuljahren kontinuierlich gestiegen. Sie liegen mit aktuell rund 40 % deutlich über der vom Land NRW geforderten Quote von 25 %.

Elternbeiträge und Einkommensverhältnisse der Eltern im Offenen Ganztage der Grundschulen in Recklinghausen

Der Elternbeitrag für den Grundschulbereich bemisst sich, ebenso wie bei Kindertageseinrichtungen, nach dem Jahreseinkommen der Eltern. In der folgenden Tabelle ist die Einkommensverteilung der Eltern von Grundschulkindern abgebildet:

	2010 / 2011	
Anzahl der Kinder	1585	100 %
Beitragsbefreit ...	957	60,5 %
... da Geschwisterkind in der Kita angemeldet ist	500	52,5 %
... da Einkommensgruppe bis 15.000 €	453	47,5 %
Einkommensgruppe bis 24.542 €	154	9,6 %
Einkommensgruppe bis 36.813 €	121	7,7 %
Einkommensgruppe bis 49.084 €	98	5,9 %
Einkommensgruppe bis 73.626 €	137	8,7 %
Einkommensgruppe bis 85.897 €	38	2,4 %
Einkommensgruppe bis 98.168 €	25	1,6 %
Einkommensgruppe bis 110.439 €	12	0,8 %
Einkommensgruppe über 110.439 €	44	2,8 %

**Tabelle: Elternbeitragsstruktur im Offenen Ganzttag im Schuljahr 2011/2012
Stadt Recklinghausen, Fachbereich Schule und Sport, 2012**

Im Schuljahr 2011/2012 waren 1.585 Kinder im Offenen Ganzttag stadtweit angemeldet. Aufgrund zahlreicher Beitragsbefreiungen im Offenen Ganzttag (Beitragsbefreiung für Kinder, deren Geschwister in einer Kita oder im Ganzttag angemeldet sind sowie für Kinder, die einem Haushalt mit einem jährlichen Haushaltseinkommen unter 15.000 € aufwachsen), wurde für 953 Kinder kein Elternbeitrag erhoben. Dies entsprach stadtweit einem Anteil von 60 % beitragsbefreiter Kinder. In Recklinghausen Süd lag der Anteil bei 76 %. Der durchschnittliche monatliche Elternbeitrag lag stadtweit bei 31,50 €, im Stadtteil Recklinghausen Süd bei 15,60 €. Auffällig bei der Einkommensverteilung der Elternbeiträge nach Einkommensklassen ist der hohe Anteil von Eltern, die Sozialleistungen beziehen, in Recklinghausen-Süd. Während dieser Wert für Recklinghausen bei 28, 8 % liegt, ist er in Recklinghausen-Süd um 14,1 % höher und liegt bei 42,9 %.

Bildungsübergänge von der Grundschule zu den Schulen der Sekundarstufe in Recklinghausen

In den abgebildeten Tabellen sind die Übergänge von der Grundschule auf die weiterführenden Schulen in Recklinghausen abgebildet.

	2011 / 2012 (Anzahl der Schüler in absoluten Zahlen)	2011 / 2012 (Verteilung auf Schulformen in %)
Gesamtschülerzahl ...	1267	100 %
(davon aus auswärtigen Grundschulen)	(183)	14,4 %
... an Hauptschulen	67	5,2 %
... an Realschulen	338	26,3 %
... an Gesamtschulen	362	28,4 %
... an Gymnasien	500	39,4 %

Tabelle: Bildungsübergänge Aufteilung der Schüler der Klasse 5 nach Schulformen im Schuljahr 2011/2012 / Stadt Recklinghausen, Stichtag 15.10.2011

Bildungsübergang zu ...	Hauptschule	Realschule	Gesamtschule	Gymnasium
GGG Anne Frank-Schule	< 3	17	24	20
GGG Schulverbund Anton Wiggermann-Schule	0	12	7	44
Astrid Lindgren Schule	0	19	19	10
GGG Auguststraße	6	8	14	13
GGG Bochumer Straße	8	7	17	13
Don Bosco-Schule	0	10	< 3	13
Galileo-Schule	< 3	16	11	10
Schulverbund Gebrüder Grimm-Schule	< 3	21	21	40
Gudrun-Pausewang-Schule	< 3	26	7	11
GS Hillerheide	< 3	15	9	13
GS Im Hinsberg	3	17	9	3
GGG Hohenzollernstr.	6	15	16	25
GGG Kohlkamp	0	16	6	50
Liebfrauenschule	< 3	24	14	32
Marienschule	4	14	20	11
Ortlohschule	4	30	10	27
GS Reitwinkel	5	20	26	30
GS Im Romberg	5	9	14	38
Forellschule	5	14	8	6

Tabelle: Bildungsübergänge von Grundschulen zu Schulformen der Sekundarstufe: der Stadt Recklinghausen, Fachbereich Schule und Sport, Stichtag 15.10.2011

Kommunales Bildungsbüro: Partner für Kommunikation und Innovation in der Bildungsstadt Recklinghausen

Die Stadt Recklinghausen hat im Jahr 2009 ein kommunales Bildungsbüro im Fachbereich Schule und Sport eingerichtet. Seitdem diskutiert das Bildungsbüro mit Schulen und außerschulischen Bildungspartnern intensiv darüber, was Kinder und Jugendliche und deren Eltern in Recklinghausen an ganzheitlicher gemeinsamer Bildung, Förderung und Begleitung benötigen, um ihr Leben erfolgreich planen und gestalten zu können. Im Hinblick auf die zentrale Aufgabe von Schule, junge Menschen zur eigenverantwortlichen und erfolgreichen Lebensgestaltung zu befähigen, werden dabei neben der Vermittlung von fachlichen Kenntnissen auch fachübergreifende Schlüsselqualifikationen wie z.B. Sozialkompetenz und Verantwortungsbereitschaft bedeutungsvoll.

Das Bildungsbüro entwickelt, kommuniziert und initiiert Angebote und Maßnahmen der Bildungsstadt Recklinghausen in verschiedenen Bildungsbereichen für Kinder im schulpflichtigen Alter. Die Zusammenarbeit mit Schulen und außerschulischen Bildungspartnern soll dabei eine hohe gegenseitige Wertschätzung fördern.

Bildungschancen verbessern ...

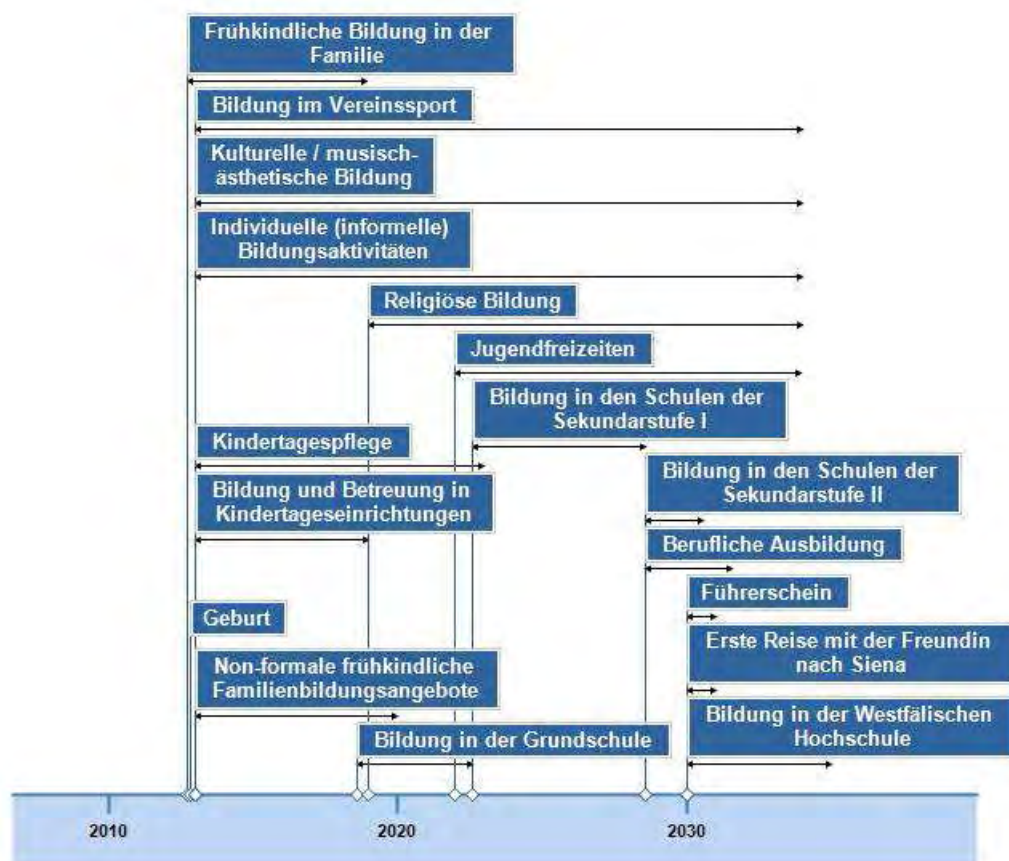
„Es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen“ - Das Kommunale Bildungsbüro bemüht sich darum, das Denken und Handeln in (kommunalen) Verantwortlichkeiten statt in

Zuständigkeiten zu initiieren und fördern. Bestmögliche Bildungschancen und damit bestmögliche Lebenschancen für Kinder und Jugendliche in Recklinghausen - das ist das übergeordnete Ziel der Bildungsstadt Recklinghausen. Für dieses Ziel arbeitet das Kommunale Bildungsbüro.

Bildungspartner vermitteln ...

Was brauchen Kinder und Jugendliche und deren Eltern an ganzheitlicher gemeinsamer Bildung, Förderung und Begleitung, um ihr Leben erfolgreich planen und gestalten zu können ? Im Hinblick auf die zentrale Aufgabe von Schule, junge Menschen zur eigenverantwortlichen und erfolgreichen Lebensgestaltung zu befähigen, werden neben der Vermittlung von fachlichen Kenntnissen zunehmend auch fachübergreifende Schlüsselqualifikationen, wie z.B. Sozialkompetenz, Verantwortungsbereitschaft, Kritikfähigkeit oder Medienkompetenz bedeutungsvoll. Das Bildungsbüro bringt kompetente außerschulische Partner für die Vermittlung dieser Inhalte mit den Schulen zusammen.

Am Beispiel einer zukünftigen gelingenden Bildungsbiografie eines Neugeborenen in den nächsten 20 Jahren wird deutlich, dass allein die schulisch organisierte Bildung keine ausreichende Garantie für eine selbstständige und eigenverantwortliche Lebensführung der zukünftigen Generationen gewährleisten kann.



Grafik: Bildungswege in der Stadt Recklinghausen, Kommunales Bildungsbüro 2012

Aus den vielfältigen Herausforderungen zur Zukunftssicherung ist in der Kommunalpolitik die Erkenntnis gewachsen, dass Bildung und Ausbildung eine Schlüsselrolle einnehmen. Damit rückt neben den kommunalen Pflichtaufgaben der Bereitstellung von Schulräumen auch die

Qualitätssicherung und -entwicklung der inner- und außerschulischen Bildungsangebote stärker in den Fokus der kommunalen Betrachtung.

Das Kommunale Bildungsbüro stellt jährlich Mittel in Höhe von 20.000 € zur Einrichtung eines Innovationsfonds zur Förderung innovativer schulischer Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungschancen für Schüler in Recklinghausen zur Verfügung. Mit den Mitteln des Innovationsfonds werden seit 2011 Kooperationsprojekte zwischen Schulen und außerschulischen Bildungspartnern gefördert werden, die folgende Zielsetzungen und Handlungsschwerpunkte der Bildungsstadt Recklinghausen bearbeiten:

- Entwicklung von innovativen Modellen der Umweltbildung
- Modelle zur Stärkung der Sozialkompetenz von Schülern
- Integration von Eltern in die Bildungsarbeit der Schulen
- Projekte zur Erhöhung von Bildungschancen von Jugendlichen im Übergang Schule / Beruf
- Integration außerschulischer Bildungspartner zur Unterstützung unterrichtlicher und lehrplanbezogener Aktivitäten

Der Innovationsfonds versteht sich ausdrücklich als Anschubfinanzierung für innovative Projekte. Deshalb ist die finanzielle Förderung der Projekte auf ein Schuljahr begrenzt. Voraussetzungen für eine Förderung sind ein ganzheitlicher Projektansatz mit einer Anbindung an das Schulprogramm und einer angestrebten Impulsgewinnung für die Weiterentwicklung der Schule.

Im Sinne einer schul- sowie schulformübergreifenden Kooperation wurden in den 2011 und 2012 u.a. folgende Projekte mit mindestens einer Schule und einem außerschulischem Partner gefördert:

Anne-Frank-Schule: Book-Buddy-Projekt zur Förderung der Lesekompetenz und zur Gestaltung des Übergangs Kita/Grundschule

Anne-Frank-Schule: Selbstsicherheit und Selbstbehauptung für Kinder

Bernard-Overberg-Realschule: Erzählen verbindet : Menschen und Kulturen

Dietrich-Bonhoeffer-Schule: Vertiefte Berufsorientierung für Schüler mit Zuwanderungsgeschichte

Freiherr vom Stein Gymnasium: Hinschauen und Helfen – Entwicklung eines Anti-Mobbing-Konzepts zur Förderung der Leistungsbereitschaft im Klassenverband

Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule: Unterstützung beim Aufbau einer Schülerfirma ‚Catering und Frühstück‘

Gesamtschule Suderwich: Lernwerkstatt ‚Erziehen und Helfen‘

Grundschule Bochumer Str.: Ergotherapeutisches Sozialkompetenztraining zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen

Grundschule Im Reitwinkel: Projekte zur ‚Gesunden Schule‘

Grundschule Hohenzollernstr.: Familien in Bewegung

Grundschule Im Romberg: Ausbildung zum Elterncoach

Gymnasium Petrinum : Mitfinanzierung von Moderatoren im Rahmen des Sozialpraktikums für Schüler der Klasse 10 am Gymnasium Petrinum

Gymnasium Petrinum: Durchführung eines Kniggekurses

Marie-Curie-Gymnasium u.a.: Ausbildung von Medienscouts

Marie Curie Gymnasium: Verknüpfung von Methoden des ‚Lernen lernens‘ und des Sozialkompetenztrainings

Ortlohschule: Gewaltfrei Lernen / Durchführung einer Fortbildung für Eltern

Ortlohschule: Onilo.de – Lesen neu erleben

Ortlohschule: Gemeinsames Erziehungskonzept in Elternhaus und Schule

Ortlohschule: Entwicklung eines Internetführerscheins

Theodor-Heuss-Gymnasium: Einführung des Buddy-Programms am THG

Der Innovationsfonds wird auch weiterhin zukunftsweisende pädagogische Ideen aus Schulen zur Weiterentwicklung der Bildungsstadt Recklinghausen fördern.

Bildungsherausforderungen an Jugendhilfe und Schule in Recklinghausen

Der vorliegende Bildungsbericht liefert eine breite Analyse der Recklinghäuser Bildungslandschaft der Kinder unter 10 Jahren. Dabei wird deutlich, dass in den einzelnen Recklinghäuser Stadtteilen die Lebens- und Bildungssituation von Kindern unter 10 Jahren von Heterogenität geprägt ist.

Die Berichterstattung versteht sich ausdrücklich nicht als Aktions- oder Maßnahmenplan und gibt keine konkreten Handlungsempfehlungen. Die dargestellten Befunde sollen Grundlage und Anstöße für die politische und fachliche Diskussion sein und stellen somit den Ausgangspunkt und die Basis des weiteren gemeinsamen zukünftigen Handelns in der Bildungsstadt Recklinghausen dar.

Der Bildungsbericht zeigt auf, dass eine erfolgreiche Bildungsteilhabe von Kindern auch in Recklinghausen stark von der sozialen Herkunft beeinflusst wird. Die Betrachtung der Recklinghäuser Stadtteile nach Indikatoren, die die Bildungs- und Lebenssituation beschreiben, offenbart eine deutliche Aufteilung des Stadtgebietes in Stadtteile mit bildungsbegünstigenden Lebens- und Aufwachsensbedingungen sowie bildungsbenachteiligenden Faktoren. So ist z.B. der Bezug von Transferleistungen nach SGB II sowie das Aufwachsen in Familien mit hohen Bildungsabschlüssen der Eltern sehr unterschiedlich in den Stadtteilen ausgeprägt.

Insgesamt steht in Recklinghausen ein Bevölkerungsrückgang bevor, verbunden mit einem Rückgang der Kinderzahlen. Bei einem Blick auf die Stadtteile zeigt sich, dass auch die absolute Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund und Bezug von staatlichen Transferleistungen in einigen Stadtteilen auch zukünftig deutlich höher liegen wird als in bildungsbegünstigenden. Das heißt: Auch wenn Recklinghausen in Zukunft weniger Kinder haben wird, benötigen weiterhin zahlreiche Kinder in einzelnen Stadtquartieren eine Unterstützung für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung.

Die Bildungsstadt Recklinghausen räumt als soziale Großstadt und dynamischer Wirtschaftsstandort der Bildungsgerechtigkeit einen hohen Stellenwert ein. Sie hat im Zeitraum von 1999 bis 2011 mehr als 70 Mio. € in die Modernisierung des Schulstandorts Recklinghausen investiert. Diese Investitionen sind in allen Stadtteilen bedarfsgerecht in allen Schulformen getätigt worden. Zukünftig ist bei knapper werdenden finanziellen Ressourcen zu überlegen, ob verfügbare Haushaltsmittel dort konzentriert werden, wo die größten Bildungsbedarfe bestehen. Um der Ungleichheit von Bildungschancen entgegen zu wirken, sollte Ungleiches auch gezielt ungleich behandelt werden. Dies gilt z.B. für die Sprachförderung: Da Kinder, die sozial benachteiligt aufwachsen, häufiger zusätzlichen Sprachförderbedarf haben, sollten Sprachfördermaßnahmen in den entsprechenden Stadtteilen schwerpunktmäßig umgesetzt werden (z.B. durch die gezielte quantitative und qualitative Weiterentwicklung der Familienzentren).

Die Stadt Recklinghausen wird sich zukünftig verstärkt um die Entwicklung von bildungsfördernden Kooperationen aller Bildungsakteure in den Recklinghäuser Stadtteilen, insbesondere den frühkindlichen Bildungseinrichtungen, Schulen und den non-formalen Bildungseinrichtungen bemühen. Mit der Entwicklung eines ‚Hauses der Bildung‘ in Recklinghausen-Süd soll exemplarisch für das Stadtgebiet eine bildungsbezogene Verantwortungsgemeinschaft aufgebaut werden.

Die Zahl der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund mit hoher SGB II-Quote ist in einigen Stadtteilen überdurchschnittlich hoch. Das stellt die Bildungsstadt

Recklinghausen vor bildungspolitische Herausforderungen in Bezug auf gerechte Bildungschancen in allen Recklinghäuser Stadtteilen. Die in den vergangenen Jahren in den Familienzentren begonnenen Aktivitäten einer frühzeitigen Elternansprache und Elterninformation über gelingende Bildungsverläufe sind daher zukünftig weiter zu verfolgen.

Die Jugendhilfe ist zur Schaffung positiver Lebensbedingungen für junge Menschen und ihrer Familien sowie einer kinder- und familienfreundlichen Umwelt gesetzlich auf der Grundlage der Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) verpflichtet. Der demographische Wandel wird dabei nachhaltigen Einfluss auf die Entwicklung der Jugendhilfe haben. Er bietet aber auch die Chance für Veränderungen, da er dazu zwingt, die staatlichen Aufgaben und Funktionen grundlegend zu überdenken und neue Formen der Solidarität und Subsidiarität zu entwickeln.

Die Auswirkungen demographischer Prozesse werden zunächst bei der Planung des Angebots an Betreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen sichtbar. Aktuell steht dabei der Ausbau der Betreuungsplätze zur Erfüllung des Rechtsanspruchs U 3 bis 2013 im Vordergrund. Dabei ist in Recklinghausen festzustellen, dass sich stadtweit die Versorgungsquote mit Plätzen in Kindertageseinrichtungen für Kinder unter 3 Jahren in allen Stadtteilen deutlich verbessert hat.

Damit muss im frühkindlichen Bereich zukünftig deutlich mehr auf Bildung fokussiert werden, wenn es gelingen soll, zukünftigen Generationen positive Lebensperspektiven zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen in den kommenden Jahren Rahmenbedingungen für diese Aufgabe verändert werden, dies mit der Folge einer deutlich erhöhten Kostenintensität spätestens ab Geburt der Kinder. Es ist damit zu rechnen, dass die Förderung benachteiligter Kinder in einzelnen Stadtteilen an Aufwand zunehmen wird, da im Zuge einer weiteren Deregulierung des Arbeitsmarktes und der steigenden Flexibilitätsanforderungen an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine Unterstützung der Erziehungsaufgaben der Eltern vermehrt durch öffentliche Einrichtungen erfolgt. Dies wird durch die Entwicklung der Inanspruchnahme der langen Betreuungszeiten in den Kindertageseinrichtungen eindrucksvoll dokumentiert. Eine familienfreundliche Organisation von Arbeitsprozessen scheint bisher gesellschaftlich weniger durchsetzbar als eine arbeitsplatzunterstützende Selbstorganisation der Familie mit staatlicher Unterstützung.

In diesem Zusammenhang wird in den kommenden Jahren auch die Stärkung und Intensivierung der individuellen Förderung von Kindern im Offenen Ganztag bei gleichzeitiger Sicherung der kommunalen finanziellen Handlungsspielräume ein wesentlicher Bestandteil der kommunalen Bildungspolitik sein.

Die stadtteilorientierte Weiterentwicklung der begonnenen systematischen Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen in enger Abstimmung mit den Recklinghäuser Grundschulen stellt einen weiteren Baustein der zukünftigen Bildungsanstrengungen der Bildungsstadt Recklinghausen dar. Die gut gelingende stadtweite Bildungspartnerschaft zwischen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen wird daher weiter ausgebaut werden.

Angesichts der sehr unterschiedlich ausgeprägten Bildungsübergänge von den Grundschulen zu den weiterführenden Schulen ist über eine intensivere Elternbegleitung im Grundschulbereich nachzudenken. Bildungsziel der Stadt Recklinghausen ist es, dass in den kommenden Jahren zunehmend mehr Kinder aus bildungsfernen Familien einen Bildungsweg beschreiten, der sie erfolgreich zu höherwertigen Schulabschlüssen begleitet.

Dabei kann die von der Stadt Recklinghausen begonnene Weiterentwicklung und Systematisierung der Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfeplanung und Schulentwicklungsplanung zu einer integrierten Bildungsplanung helfen, die Bildungsherausforderungen an Jugendhilfe und Schule in den kommenden Jahren anzunehmen und damit zu verbesserten Bildungschancen für alle Kinder in der Stadt Recklinghausen beizutragen.

Die Absenkung der Schülerzahlen im Grundschulbereich in den kommenden Jahren aus demografischen Gründen einerseits und die zusätzlichen Anforderungen unter dem Anspruch einer ‚inklusive Bildung‘ für möglichst alle Kinder im Regelschulbereich andererseits, stellt die Grundschulangebote vor neue Herausforderungen. Im Sinne der Entwicklung einer ‚Kultur des Behaltens‘ in der Schule sind in enger Abstimmung mit der Schulaufsicht und den Schulen geeignete Schulstandorte und Schulformen mit bedarfsgerechten Fördermöglichkeiten für alle Kinder der Stadt Recklinghausen zu entwickeln.

Die Herausforderung liegt darin, in den einzelnen Stadtteilen eine wohnortnahe und qualitätsvolle schulische Versorgung sicher zu stellen. Das kommende Kapitel beschäftigt sich daher mit den Auswirkungen des demografischen Wandels und der inklusiven Bildung auf die Recklinghäuser Schullandschaft.

Demografische Entwicklung und inklusive Bildung im Schulbereich

Bereits seit einigen Jahren ist der demografische Wandel bei den Schülerzahlen an den Schulen der Stadt Recklinghausen festzustellen. Bei der Betrachtung der vergangenen 20 Jahre war im Jahr 1999 ein Höchststand von insgesamt 15.700 Schülern festzustellen. Seitdem hat diese Zahl kontinuierlich bis zum Jahr 2009 um insgesamt 9,2 % auf 14.257 Schüler abgenommen.

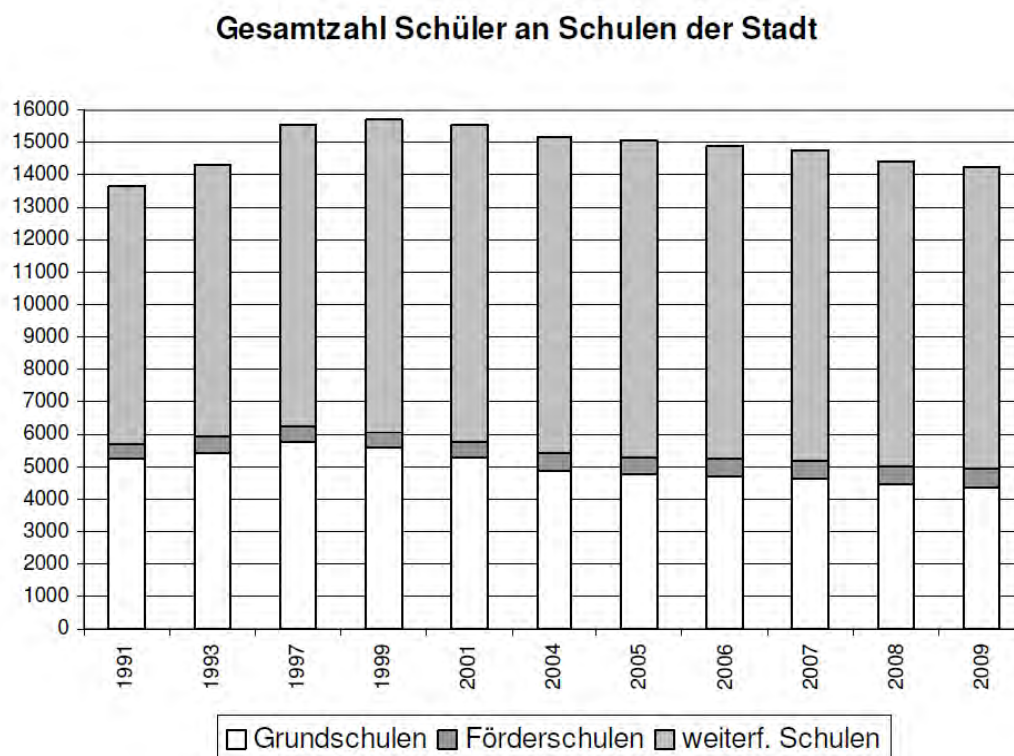


Tabelle: Entwicklung der Schülerzahlen an Recklinghäuser Schulen von 1991 - 2009, Fachbereich Schule und Sport, 2011

Begründet werden kann dieser Rückgang der Schülerzahlen durch die in den vergangenen Jahren stark gesunkene Zahl der schulpflichtig gewordenen Kinder. Vom Jahr 1999 (1.356 Kinder) ist diese Anzahl der Kinder bis zum Jahr 2008 um 24,4 % (1.025 Kinder) gesunken.

Auf der Grundlage der Auswertung der bestehenden Einwohnerdatei kann ein weiterer Rückgang in den jeweiligen Jahrgängen prognostiziert werden. Es ergibt sich damit im Jahr 2015 gegenüber dem Jahr 2008 ein weiterer Rückgang der einzuschulenden Kinder um 14,2 %. Bezogen auf das Jahr 1999 ergibt sich insgesamt ein Rückgang um 35,2 %.

Einschulungskinder

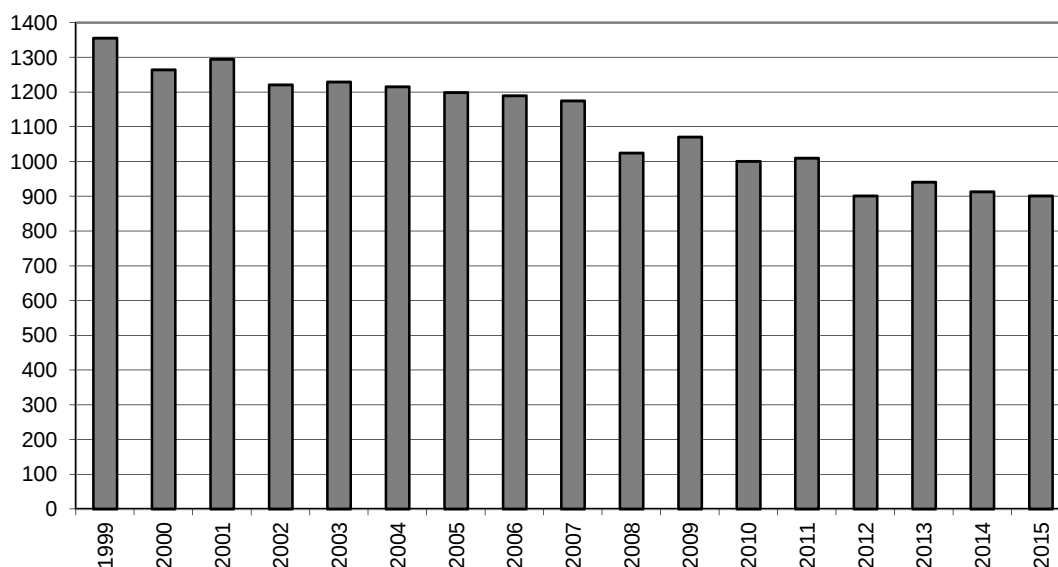


Tabelle: Prognose der Einschulungskinder an Recklinghäuser Schulen von 1999 - 2015, Fachbereich Schule und Sport, 2012

Entsprechend dem Rückgang der Anzahl der einzuschulenden Kinder entwickelte sich in den vergangenen Jahren auch die Gesamtzahl der Schüler an den Grundschulen. Von 5.609 Kindern im Jahr 1999 sank diese Zahl um 22,1 % auf 4.368 Kinder im Jahr 2009. Bis zum Jahr 2018 ist mit einem weiteren Rückgang der Schülerzahlen um ca. 13 % zu rechnen. Die Zahl der Schüler an den Grundschulen wird sich ab diesem Jahr dann längerfristig bei ca. 3.550 stabilisieren.

An den weiterführenden Schulen verzögern sich sowohl die Höchstwerte als auch der an den Grundschulen festzustellende Trend um ca. 3 - 5 Jahre. Nach dem Anstieg bis zum Jahr 2001 und gleich bleibend hohen Zahlen bis 2005 mit rd. 9.700 bis 9.800 Schülern an diesen Schulen ist bereits jetzt bis zum Jahr 2009 ein Rückgang um 4,5 % auf 9.334 Schüler festzustellen.

Schüler an weiterführenden Schulen

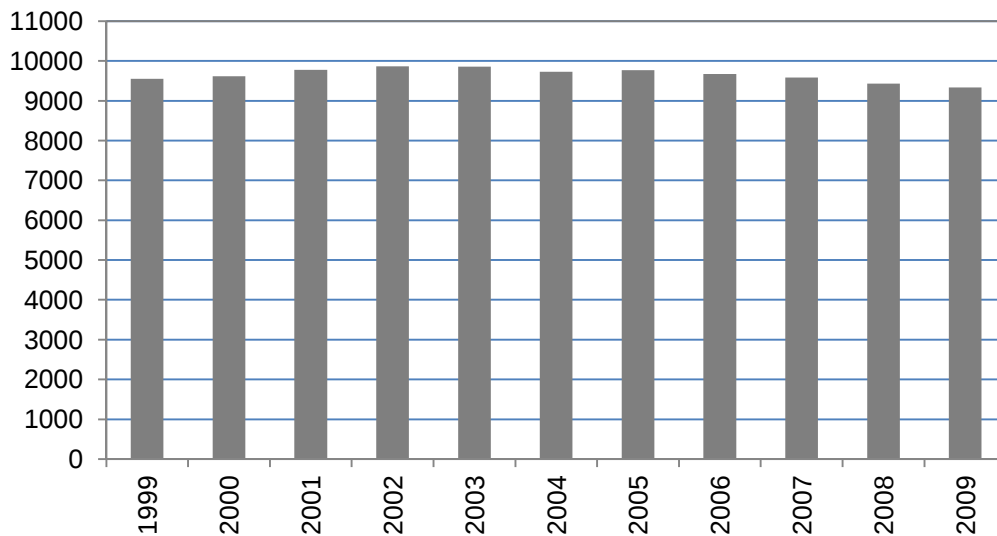


Tabelle: Entwicklung der Schülerzahlen an Recklinghäuser weiterführenden Schulen von 1991 - 2009, Fachbereich Schule und Sport, 2011

Der an den Grundschulen festgestellte Trend fällt an den weiterführenden Schulen zunächst deutlich schwächer aus. Er wird abgemildert durch die in den letzten Jahren wachsende Zahl von Schülern aus den Nachbarstädten an den Recklinghäuser Schulen.

Bei Beginn der Auswertung im Jahr 2004 besuchten 1.184 auswärtige Schüler die Schulen der Stadt Recklinghausen; diese Zahl stieg bis zum Jahr 2009 auf 1.526. Einen durchschnittlichen Anteil von 15 % auswärtiger Schüler an den Schulen der Stadt Recklinghausen kann man auch für die Folgejahre annehmen. Dennoch muss für einen Zeitraum bis zum Jahr 2018 mit einem Rückgang der Schülerzahlen auch an diesen Schulen gerechnet werden. So wird die Schülerzahl vom Jahr 2009 (9334 Schüler) bis zum Jahr 2018 voraussichtlich um 22,2 % auf insgesamt ca. 7.450 Schüler sinken. Der deutliche Rückgang der Schülerzahlen vom Jahr 2012 zum Jahr 2013 lässt sich darauf zurückführen, dass in diesem Jahr 2 Jahrgänge gemeinsam die Gymnasien verlassen werden. Insgesamt ist aber mit einem Verlust von ca. 2.000 Schülern zu rechnen.

Die oben dargestellten Zahlen und Übersichten lassen zu folgenden Annahmen und Folgerungen führen:

- Bedingt durch den demografischen Wandel werden in Recklinghausen weniger Kinder als in den Vorjahren geboren.
- Dadurch werden weniger Kinder eingeschult und die Schülerzahlen sinken in der Zukunft beständig weiter.
- Für diese geringere Zahl von Schülern werden weniger Unterrichtsräume und somit auch weniger Schulen benötigt.

Sie führten im Gemeindeprüfungsbericht zu der Auffassung, dass ab spätestens 2015 freie Kapazitäten in Schulen entstehen. Eine Aufgabe der Standorte wäre die Folge und somit könnte voraussichtlich eine Ersparnis von ca. 1,4 Mio. € bei den Gebäudebewirtschaftungskosten ab dem Etat 2015 erzielt werden.

Gerade gegen diese technokratische Annahme stehen aber die seit dem Jahr 2003 fortlaufend durch das zuständige Ministerium eingeführten Programme, Initiativen und Vorgaben für die Schulen, wie z. B.:

- Offene Ganztagsschulen im Primarbereich
- Gebundene Ganztagshauptschulen
- Ganztagsoffensive in der Sekundarstufe I
- Qualitätsoffensive Realschulen
- Qualitätsanforderungen an interne Schulentwicklung

Schule hat in den letzten Jahrzehnten einen sehr großen und wichtigen Wandel vollzogen. Neben der reinen Wissensvermittlung muss Schule auf die sich stetig verändernden Rahmenbedingungen reagieren und neben dem Bildungsauftrag zunehmend auch den Bedürfnissen an Erziehung und Betreuung Rechnung tragen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf führt zu einer längeren Aufenthaltsdauer der Kinder an den Schulen sowie zu Veränderungen der Pädagogik der Wissensvermittlung. Gleichzeitig gilt es, den sozialpolitischen Ansatz auf Chancengleichheit sowie gleichberechtigter Teilhabe an Bildung zu stärken.

Auch der demographische Wandel erfordert die Stärkung der Potentiale aller Kinder und Jugendlichen. Jedes einzelne Kind braucht die bestmögliche Förderung, um seine Bildungschancen zu erhöhen, aber auch um zu einer Persönlichkeit zu reifen, die es ihm erlaubt, später ein eigenverantwortliches, selbstständiges Leben zu führen. Diese ganzheitliche Förderung zu erreichen ist – neben der Familie – insbesondere eine gemeinsame Aufgabe der Schulen und der Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe. **(vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung, Vereinbarung zwischen MGFFI und MSW, Düsseldorf 2006)**

Darüber hinaus wird die Öffnung und Verankerung von Schulen in den jeweiligen Sozialraum **(vgl. § 5 SchulG NRW)** als Qualitätsmerkmal von Schulen gefordert. Um dieser Palette neuer Anforderungen genügen zu können, brauchen Schulen Zeit und Raum. Schule als Lern- und Lebensort braucht ein gestalterisches Umfeld, in dem Schüler, aber auch Lehrerinnen und Lehrer sich gerne aufhalten und abwechslungsreiche Möglichkeiten haben, den Bildungsauftrag zu erfüllen.

Um dem erweiterten Bildungsbegriff gerecht zu werden, wurden die Qualitätsanforderungen an die interne Schulentwicklung für folgende Bereiche deutlich erhöht und ausgeweitet:

- Sprachförderung
- höhere Ausdifferenzierung von Lerngruppen
- individuelle Förderung
- Einbindung außerschulischer Partner

Immer mehr Schüler halten sich ganztags in der Schule auf. Als Folge für den Schulträger besteht dadurch die Notwendigkeit, einen zusätzlichen Raumbedarf für folgende Zwecke abzudecken:

- Mittagsverpflegung
- individuelles Lernen
- Förderangebote
- Differenzierung
- Aufenthalt, Ruhe und Freizeit

Daneben hat die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen u.a. auch Auswirkungen auf den Schulbereich. Durch Artikel 24 der Konvention erkennen die Vertragsstaaten das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung an. Um dieses

Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein „inklusives“ Bildungssystem auf allen Ebenen. Seitens der Vertragsstaaten ist dabei sicherzustellen, dass Menschen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden.

Kinder mit einer Behinderung dürfen nicht vom Besuch einer Grundschule oder einer weiterführenden Schule aufgrund ihrer Behinderung ausgeschlossen werden. Ihnen soll gleichberechtigt mit anderen der Zugang zu einem einbeziehenden, hochwertigen Unterricht ermöglicht werden. Innerhalb des allgemeinen Bildungssystems sind daher angemessene Vorkehrungen zu treffen, damit den Eltern eine echte Wahlfreiheit und der Zugang zu dem bestmöglichen Bildungs- und Förderort für ihre Kinder eröffnet wird.

Durch eine Änderung des Schulgesetzes NRW, die z. Zt. als Referentenentwurf vorliegt und sich in der parlamentarischen Beratung befindet, wird das Gemeinsame Lernen von Schülern mit und ohne Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung zum gesetzlichen Regelfall. Die Eltern müssen nicht mehr die Teilnahme eines Kindes mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf an einer allgemeinen Schule eigens beantragen. Die Schulaufsicht benennt in Abstimmung mit dem Schulträger allgemeine Schulen, die dafür personell und sächlich ausgestattet sind.

Der Referentenentwurf überantwortet den kommunalen Schulträgern einen großen Entscheidungsspielraum bei der Ausgestaltung der schulischen Inklusion vor Ort. Das Land selber enthält sich vieler Entscheidungen zu der Frage, wie die Inklusion im Einzelnen umgesetzt werden soll.

So individuell sich Erfahrungshintergrund, Voraussetzungen und Kenntnisse der Kinder bereits beim Schuleintritt unterscheiden, so vielfältig gilt es insbesondere für behinderte Kinder einzelfallbezogene unterstützende Fördermaßnahmen bereit zu halten. Um dabei den wechselnden Bedürfnissen der jeweils beschulten Kinder entsprechen zu können, sollten Raumflächen für den Primar- und den Sekundarbereich I vorgehalten werden, die eine multifunktionale Nutzung ermöglichen.

Dieser zusätzliche Raumbedarf war bisher in den „Grundsätzen für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Förderschulen“ nicht enthalten

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes hatte im Jahr 2010 mitgeteilt, diese Grundsätze überarbeiten und durch eine neue Arbeitshilfe ersetzen zu wollen. Im Frühjahr 2012 ist diese Arbeitshilfe in der **Broschüre „Ganztag in NRW - Beiträge zur Qualitätsentwicklung“ Heft Nr. 23 aus dem Jahr 2012 der SERVICEAGENTUR ganztätig lernen Nordrhein Westfalen** erschienen. Diese Broschüre soll nun im Ganzen als grundsätzliche Arbeitshilfe dienen. Sie enthält keine Standards, verbindliche Regelungen oder Empfehlungen, es werden keine einheitlichen Planungs- und Gestaltungsvorgaben gemacht. Angesichts der unterschiedlichen Bedarfe und Rahmenbedingungen sind kreative und individuelle Lösungen vor Ort erforderlich. Die vorliegende Broschüre soll der kommunalen Schulbauplanung hierzu Orientierungshilfen, Informationen, Hinweise und Beispiele für eine konkrete Umsetzung bieten.

Die Stadt Recklinghausen wird deshalb ein an diesen Arbeitshilfen orientiertes, eigenes Schulraumprogramm für die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Schulstandorte ausarbeiten.

Qualitative Weiterentwicklung des Ganztagsbetriebs an den Recklinghäuser Schulen

Seit der Einführung der ersten Offenen Ganztagschulen im Primarbereich im Schuljahr 2004 / 2005 ist der Offene Ganztag zum festen Bestandteil aller Recklinghäuser Grundschulen geworden. Mehr als 1/3 aller Recklinghäuser Grundschüler nehmen täglich an einem Betreuungs- und Bildungsangebot an einer der 20 Offenen Ganztagschulen im Primarbereich teil.

Angestrebtes Ziel war es von Anfang an, Erziehungs- und Bildungselemente inhaltlich so zu verknüpfen, dass unterrichtliche Bildungsanteile ebenso wie außerunterrichtliche Aktivitäten z.B. im sportlichen, kulturellen oder musischen Bereich zum täglichen Angebot für die Kinder im Offenen Ganztag werden.

Kommunales Bildungsziel der Stadt Recklinghausen und ihrer Bildungspartner ist der Ausbau der Recklinghäuser Ganztagschulen zu einem attraktiven, qualitativ hochwertigen und umfassenden örtlichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot, das sich an dem jeweiligen Bedarf der Kinder und Jugendlichen sowie der Eltern orientiert.

Die individuelle ganzheitliche Bildung von Kindern und Jugendlichen, die Entwicklung ihrer Persönlichkeit, der Selbst- und Sozialkompetenzen, ihrer Fähigkeiten, Talente, Fertigkeiten und ihr Wissenserwerb sollen systematisch gestärkt werden. Dies soll durch eine flexible und bedarfsgerechte Mischung von verpflichtenden und freiwilligen Angeboten sichergestellt werden.

Im Rahmen der Entwicklung eines Recklinghäuser Bildungsprogramms für die offenen Ganztagschulen im Primarbereich sollte der allgemeine Bildungsauftrag des Schulgesetzes zukünftig stärker mit pädagogischen Handlungsansätzen im außerunterrichtlichen Bereich verknüpft werden. Mit der aufgezeigten Entwicklungsperspektive kann der Offene Ganztag in Recklinghausen für Schüler, Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und außerschulische Partner zu einem Lebens- und Lernort werden, der mit dem ‚Mehr an Zeit‘ perspektivisch ein ‚Mehr an Bildung‘ ermöglicht. Bildungsziel ist die ganztägige und ganzheitliche Förderung von Kindern in formalen, non-formalen und informellen Bildungssituationen.

Außerschulische Grundbildung sollte ein funktionierendes formales Bildungssystem ergänzen. So lernen Schüler nicht nur lesen und schreiben, sondern erwerben z.B. auch Wissen über Gesundheit, Ernährung sowie alltagspraktische Kompetenzen.

In diesem Verständnis erscheint die Schule als ein zentraler Ort für die Bildung von Kindern und Jugendlichen, jedoch ohne Anspruch auf ein Bildungsmonopol. In der bildungsbiographischen Sichtweise kommen andere Orte und Gelegenheiten ebenso in den Blick und müssen auf ihre Bedeutung für die Bildung von Kindern und Jugendlichen befragt werden:

- **Formale Bildung** bezieht sich auf das staatliche Bildungssystem von der Grundschule bis zur Universität. Formale Bildung wird häufig auch als schulische Bildung bezeichnet.
- **Non-formale Bildung** bezieht sich auf jedes außerhalb des formalen Bildungssystems geplante Programm zur persönlichen und sozialen Bildung für junge Menschen, das der Verbesserung bestimmter Fähigkeiten und Kompetenzen dient. Im deutschsprachigen Raum hat sich auch der Begriff

außerschulische Bildung etabliert.

- **Informelle Bildung** bezieht sich auf lebenslange Lernprozesse, in denen Menschen Haltungen, Werte, Fähigkeiten und Wissen durch Einflüsse und Quellen der eigenen Umgebung erwerben und aus der täglichen Erfahrung (Familie, Nachbarn, Marktplatz, Bibliothek, Massenmedien, Arbeit, Spiel etc.) übernehmen.

Formale, non-formale und informelle Bildung ergänzen einander und verstärken wechselseitig den biografiebegleitenden Lernprozess.

Die Offenen Ganztagschulen streben eine intensive Kooperation mit außerschulischen Bildungspartnern an. Das Kommunale Bildungsbüro wird zukünftig verstärkt kompetente außerschulische Partner für die Vermittlung dieser Inhalte mit den Schulen zusammenbringen und diese in ihrer bereits aktiven schulischen Arbeit unterstützen. Dabei wird eine Realisierung angesichts knapper werdender kommunaler finanzieller Spielräume zukünftig wesentlich davon abhängen, ob es den Kommunen gelingt, beim Land NRW eine Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen für den Offenen Ganztag durchzusetzen.

Bildungspotenziale jenseits formaler Bildung in Recklinghausen

Mit den öffentlichen Debatten im Anschluss an Studien wie Pisa ist Bildung zu einem breit diskutierten Thema geworden. Dabei reduzieren sich Bildungsfragen nicht auf einen Kern allgemeinbildender Fächer, in denen Schulleistungen durch (internationale) Kompetenzmessverfahren wie z.B. Vergleichsarbeiten gemessen werden können. Eine verstärkte Aufmerksamkeit wird zunehmend auch den persönlichkeitsbildenden Anteilen von Bildung im Kanon der Allgemeinbildung zu teil (**vgl. dazu auch die Empfehlung der Kultusministerkonferenz zur kulturellen Kinder- und Jugendbildung vom 01.02.2007**). In einer Welt, deren soziale, politische und ökonomische Prozesse von einer Fülle ästhetischer Medien geprägt werden, wird insbesondere die non-formale und informelle Bildung zu einer wichtigen Voraussetzung zur selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeitsentfaltung.

Wie alle Bildung, so muss auch die persönlichkeitsformende Bildung angeeignet werden und wie bei aller Bildung ist der Aneignungsprozess prinzipiell unabgeschlossen: er vollzieht sich über die gesamte Lebensspanne. Die Aneignungsmöglichkeiten bedürfen dabei entsprechender Gelegenheitsstrukturen, wobei sich der Bildungsertrag nicht in messbaren Kategorien resümieren lässt.

Schon in der frühen Kindheit regen z.B. nahezu alle Eltern über gemeinsame Aktivitäten mit unterschiedlicher Intensität und Schwerpunktsetzung die kulturelle/musisch-ästhetische Bildung ihrer Kinder an. Im jungen Schulalter sind nahezu 90% der Kinder und Jugendlichen musisch-ästhetisch aktiv. Dieses Interesse an künstlerischen Betätigungen lässt im höheren Schul- und im jungen Erwachsenenalter nur wenig nach. Erst im höheren Erwachsenenalter nehmen die kulturellen Aktivitäten ab und sie verlagern sich von der Eigenaktivität – die aber für 30 % der Befragten bis in die Nacherwerbsphase hinein von Bedeutung ist – auf die Beteiligung am kulturellen Leben, was für etwa die Hälfte der Bevölkerung zutrifft (**vgl. dazu Bildung in Deutschland, Bildungsbericht BRD 2012, S. 160 ff**)

Aber nicht nur musisch-ästhetische Bildungserfahrungen tragen zur Persönlichkeitsbildung von Kindern bei. Verschiedene Lernwelten innerhalb der Stadt Recklinghausen bieten Bildungsgelegenheiten neben den formalen Bildungsinstitutionen. Der vorliegende Bildungsbericht will daher ein Augenmerk auf die Bildungspotentiale der nonformalen und informellen Lernwelten in der Bildungsstadt Recklinghausen richten und zum Kennenlernen einladen. In einem tabellarischem Überblick sowie in kleinräumigen Kartendarstellungen finden sich – ohne Anspruch auf Vollständigkeit - am Ende des Bildungsberichts Übersichten u.a. zu den folgenden nonformalen und informellen Lernwelten in der Stadt Recklinghausen:

- Kulturinstitute und Museen
- Öffentliche Bibliotheken
- Kino
- Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Kinderspielplätze
- Sportplätze und Sporthallen
- Sportvereine
- Hallen- und Freibäder
- Religiöse und ethnische Gruppen
- Migrantenselbstorganisationen
- Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen

Drei Lebenswelten werden in den folgenden Ausführungen näher betrachtet:

Familienbildung außerhalb von Kita und Schule

Die Familie ist vorrangiger Bildungsort in den ersten Lebensjahren. Dabei üben Eltern häufig bildungsnahe Aktivitäten mit ihren Kindern aus. In Recklinghausen sind als bedeutende nonformale Bildungsträger seit vielen Jahren im Bildungsbereich präsent:

- die Familienbildungsstätte Recklinghausen (FBS) des Katholischen Bildungsforums Recklinghausen
- der Initiativkreis für Familien- und Erwachsenenbildung e.V.
- die Volkshochschule Recklinghausen
- die Familienzentren in den einzelnen Stadtteilen

Fragen rund um die Erziehung von Kindern und die damit verbundenen Themen und Probleme in den unterschiedlichsten Erscheinungsformen gehören zu den Angeboten zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung und -qualifizierung. Neben traditionellen und modernen Angeboten der Eltern-Kind-Gruppen (z.B. PEKiP), in denen Eltern in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt werden, finden auch familienbegleitende Seminare und erfahrungsorientierte Kurse mit fachlich qualifizierten Kursleitungen statt.

Im Jahr 2011 konnte die FBS Recklinghausen 488 Veranstaltungen mit 9375 Unterrichtsstunden durchführen. Die Unterrichtsstunden wurden von den 3 hauptamtlich pädagogischen Mitarbeiterinnen sowie 138 Honorarmitarbeit/innen durchgeführt. An den Veranstaltungen nahmen 5238 Erwachsene und 1382 Kinder teil.

Der Bildungsbereich „Mit Kindern leben“ war im Jahr 2011 ein bedeutender Arbeitsschwerpunkt. In Kooperation mit den Familienzentren, dem Netzwerkbüro für Familienzentren, dem Initiativkreis für Familien- und Erwachsenenbildung (einer weiteren anerkannten Einrichtung der Erwachsenenbildung) in Recklinghausen und der Stadt Recklinghausen wurde ein Kursangebot für Eltern in jedem Stadtteil von Recklinghausen entwickelt. Damit wurde das Konzept der frühen und wirksamen Unterstützung aller Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr in Recklinghausen fortgesetzt. Insbesondere bildungsbenachteiligte Familien, bzw. Familien mit Migrationshintergrund wurden durch diese angepassten niederschweligen Familienbildungsangebote erreicht. Insgesamt ist festzustellen, dass viele Frauen nach der Geburt ihres Kindes schnell wieder in den Beruf zurückkehren, in der Regel nach dem ersten Lebensjahr. Somit wird in das erste Jahr möglichst viel gepackt. Babymassage, Babyschwimmen, PEKiP, Spielgruppe etc. haben im Angebot der Familienbildungsstätte sich zu einem „Muss“ bei diesen Eltern entwickelt.

Im Jahr 2011 fanden in der FBS Recklinghausen statt:

- 22 Elternseminare mit 237 Erwachsenen und 14 Kindern
- 16 Kurse zur Baby-Wassergewöhnung mit 123 Kindern
- 43 Pekip-Kurse mit 372 Kindern
- 29 Bewegungsgruppen mit 362 Kindern
- 46 Spielgruppen mit 412 Kindern
- 12 Eltern-Kind-Aktionen mit 101 Kindern

Im Bereich „Fortbildung und Qualifizierung“ für Kursleiter/innen in der Erwachsenenbildung, Erzieher/innen und Ehrenamtliche konnte die FBS Recklinghausen

wieder eine Vielzahl unterschiedlicher Veranstaltungen anbieten. So wurden u.a. 19 Erzieherinnen zur PEKiP – Gruppenleitung ausgebildet. In Recklinghausen werden PEKiP Kursleiterinnen stark nachgefragt, da allen Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr die Teilnahme an einem PEKiP Kurs ermöglicht werden soll.

Eine Fachfortbildung zum Thema „Babyzeichensprache“ konnte erstmals in der FBS stattfinden. Pädagogische Fachkräfte konnten sich so einem neuen Thema nähern. Gerade für die kleinen Kita-Kinder (unter 2 Jahren) ist die Babyzeichensprache eine geeignete Brücke zur besseren Verständigung mit unvertrauten Menschen. Babyzeichen tragen durch einen ganzheitlichen Ansatz zu mehr Interaktivität, zu Integration und zur aktiven spielerischen Sprachförderung aller Kinder bei.

Beim Initiativkreis für Familien- und Erwachsenenbildung e.V. fanden im Jahr 2011 82 Kurse 1.637 Unterrichtsstunden statt. Insgesamt nahmen an den Kursen 730 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit 713 Kindern statt.

Im Jahr 2011 haben somit rund 6.000 Erwachsene und 2.100 Kinder Bildungsangebote der beiden o.g. Familienbildungsstätten in Anspruch genommen. Bezogen auf die Altersgruppe der unter 6-jährigen Kinder (sie machen ca. 90 % der kindlichen Kursteilnehmer aus) bedeutet dies, dass ca. ein Drittel aller Recklinghäuser Kinder im Alter unter 6 Jahren im Jahr 2011 ein Bildungsangebot der Familienbildungsstätten genutzt haben.

Die VHS hat Kurse für Kinder und Jugendliche über 10 Jahren im Programm (Computerkurse, Tastschreiben, Bildbearbeitung, Rhetorik, Sprachkurse, etc.). Für die Zielgruppe "Kinder von 8-10 Jahren" werden einzelne Kurse im Bereich Sprachen und EDV angeboten, z.B. Spanisch für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren oder ein Tastaturtraining am PC für Schüler/innen der Klassen 3 - 4. Desweiteren finden immer wieder Elternvorträge zu Erziehungs- und Schulthemen statt.

Familienbildungsstätte

Kemnastraße 23, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-4064020 / E-Mail: fbs-recklinghausen@bistum-muenster.de/

Initiativkreis für Familien- und Erwachsenenbildung e.V.

Langeoogstraße 15, 45665 Recklinghausen

Tel. 02361-47701 / E-Mail: ini-ev@t-online.de

Volkshochschule der Stadt Recklinghausen

Herzogswall 17, Willy-Brandt-Haus, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-502000 / E-Mail: vhs@recklinghausen.de/

Bildungspotenziale des Vereinssports in Recklinghausen

Über 28.300 Mitglieder, also etwa jeder vierte Bürger, sind aktuell in den über 100 Recklinghäuser Sportvereinen organisiert. Der Sport ist ein fester Bestandteil des täglichen Lebens, der nicht mehr wegzudenken ist. Seine sozial- und gesundheitspolitische Bedeutung ist unbestritten. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass es gerade im Kinder- und Jugendbereich Bewegungsdefizite gibt. So bewegt sich ein Grundschüler während seiner täglichen Wachphase nur zu etwa 18 % (etwa 6 % sportlich), die restliche Zeit verbringt er sitzend, liegend oder ruhend. Jedes fünfte Kind in Deutschland ist zu dick, jeder dritte Jugendliche übergewichtig. Bewegung

im Schulsport ist alleine nicht ausreichend, im Verein oder auch mit Gleichgesinnten außerhalb eines Vereins ist sie vielfältig möglich.

Besondere Entwicklungen, wie z.B. das zentral vom StadtSportVerband Recklinghausen gut organisierte Sportangebot im „Offenen Ganztage“, haben in den letzten Jahren für eine Erhöhung der Mitgliederzahlen der 7- bis 14-Jährigen gesorgt.

Ca. 25 % der bis 6-Jahre alten Einwohner sind Mitglied in einem Sportverein – fast jedes 3. Kind im Vorschulalter ist demnach Vereinsmitglied.

Bei den 6 bis 14-Jährigen sind 60,31 % der Einwohner in einem Sportverein aktiv – und damit fast doppelt soviel wie bei den Kindern im Vorschulalter. Von den 15- bis 18-Jährigen liegt der Organisationsgrad bei 68 % - demnach sind nur etwa 30 % der Heranwachsenden kein Mitglied in einem Sportverein. Insgesamt sind 10.029 der 18.972 minderjährigen Einwohner Mitglied in Sportvereinen – mit 52,86 % ein Wert, der den hohen Stellenwert des Sports bei den Kindern und Jugendlichen deutlich dokumentiert **(vgl. Stadt Recklinghausen, Sportstadt 2020, Sport(stätten)entwicklung in der Ruhrfestspielstadt Recklinghausen, Recklinghausen 2012, S. 11 ff)**

Sportvereine bieten ein vielfältiges Spektrum in den Bereichen des Leistungs-, Breiten-, Freizeit und Gesundheitssports. Die Angebote sind vor allem auf sportliche Aktivitäten, Bewegung, Training, Spiel und Wettkampf sowie Gesundheitsförderung ausgerichtet, umfassen aber auch bürgerschaftliches Engagement im Umfeld des Sports. Zudem gehören auch jugendarbeitsspezifische Aktivitäten auf lokaler und überregionaler Ebene zu den Angeboten der Sportvereine wie etwa Freizeiten, Ferienfahrten und Projekte.

In letzter Zeit werden auch die Potenziale des Sports zunehmend auch im Kontext der Bildungsdebatte diskutiert **(vgl. dazu Bildungsbericht Ruhr, Herausgegeben vom Regionalverband Ruhr, Münster 2012, S. 214 ff)**. Ein umfassendes Bildungsverständnis, das sich nicht auf kognitives Wissen beschränkt, schließt die körperliche Dimension mit den Potenzialen von Bewegung, Spiel und Sport ein:

„Dem Sport junger Menschen werden vielfältige Entwicklungs- und Bildungspotenziale zugeschrieben, die neben körperlich-motorischen (Bewegung, Kondition, Koordination, Technik) auch psychosoziale Kompetenzen beinhalten wie etwa Selbstbewusstsein, Leistungsmotivation, Teamkompetenz oder etwa Kooperationsfähigkeit. So wird dem 12. Kinder- und Jugendbericht zufolge dem Sport „eine maßgebliche Bildungswirksamkeit zugesprochen, die zunächst die unmittelbar körperbezogenen Kompetenzen (Körpererfahrung, -ästhetik, -ausdruck), aber auch nicht unmittelbar sportbezogene Kompetenzen im sozialen, politischen und kognitiven Bereich einschließt (Teamfähigkeit, Selbstvertrauen, Selbstorganisation, Verantwortungsfähigkeit) ... Damit umfasst das Bildungspotenzial des Sports Bewegungskompetenzen ebenso wie personale und soziale Ressourcen. Über den eigenen Körper und über Bewegung wird für Heranwachsende ein wichtiger Zugang zur Welt möglich. In der Aneignung einer Sportart wie Schwimmen, Tennis, Fußball o.a. können junge Menschen lernen, mit sich selbst und ihrem Körper umzugehen und sich körperlich auszudrücken.“ (Bildungsbericht Ruhr, Herausgegeben vom Regionalverband Ruhr, Münster 2012, S. 215)

Lebenswelt Internet

Folgt man den zentralen Ergebnissen der aktuellen ARD/ZDF-Online-Studie 2012 zur Internetentwicklung- und -nutzung in Deutschland (www.ard-zdf-onlinestudie.de), so sind in 2012 75,9 % der Deutschen online. Dies sind 53,4 Mio. Internetnutzer. Damit hat sich die Zahl der Internetnutzer in den letzten 12 Jahren nahezu verdreifacht. Das Internet ist zum etablierten Medium für nahezu alle Altersgruppen geworden.

Die mobile Internetnutzung hat sich in den letzten drei Jahren mehr als verdoppelt. Dabei ersetzen mobile Endgeräte wie Tablets und Smartphones nicht den stationären Zugang, sondern sie schaffen neue Nutzungssituationen. Bereits 13 % der Fernsehzuschauer nutzen gelegentlich neben dem Fernsehen den ‚second screen‘ des Smartphones, des Tablet oder des Laptops.

Die im Internet verbrachte Zeit stagniert bei rund 2 Stunden und 15 Minuten (2010: 136 Minuten). Bei den 14 – 29-jährigen hat der Internetkonsum um 11 Minuten auf 168 Minuten zugenommen. 2012 liegt die durchschnittliche Verweildauer von Männern bei 147 Minuten täglich und von Frauen bei 118 Minuten.

Im Medienverhalten der Jüngeren (14 – 29 Jahre) dominiert eine passiv konsumierende Haltung, was auch den Umgang mit dem Internet einschließt. Über das Netz pflegen Jugendliche ihre privaten Kontakte und lassen sich unterhalten.

Es ist davon auszugehen, dass auch Kinder im Grundschulalter das Internet als Lernwelt für informelles Lernen aktiv nutzen. Die Internetnutzung trägt wesentlich zu den Lernerfahrungen von Kindern und Jugendlichen bei. So ist anzunehmen, dass Kinder und Jugendliche Rezeptionsmodi und Wahrnehmungsweisen entwickeln, die Erwachsenen nicht zugänglich sind.

Das Kommunale Bildungsbüro unterstützt Schulen in Recklinghausen bei pädagogischen Initiativen in der Internetnutzung. So finanziert die Stadt Recklinghausen schon seit mehreren Jahren die Nutzung von Lernplattformen wie Antolin (www.antolin.de) oder dem Zahlenzorro (www.zahlenzorro) :

Ein Beispiel: Antolin ...

- ist ein innovatives Online-Portal zur Leseförderung von Klasse 1 bis 10.
- bietet Quizfragen zu Kinder- und Jugendbüchern, die die Schüler/-innen online beantworten können.
- fördert die Schüler/-innen auf ihrem Weg zum eigenständigen Lesen und in der Entwicklung der eigenen Leseidentität.
- eignet sich zur sinnvollen Differenzierung.
- verbindet das Lernen in der Schule mit dem Lesen am Nachmittag.
- bietet Lehrkräften aussagekräftige Informationen zum Textverständnis und zur Leseleistung ihrer Schüler/-innen.

Im informellen Bildungsbereich ‚Internet‘ sind alle Bildungsakteure aufgerufen, Kinder und Jugendliche in ihren Bildungserfahrungen aufmerksam zu begleiten und ihnen den selbständigen und verantwortungsvollen Umgang zu ermöglichen. Die Stadt Recklinghausen ist offen für bildungsbegleitende Kooperationsprojekte im Handlungsfeld ‚Internet‘.

Tabellen:

Grundschulen

Schulverbund Anton-Wigermann-Schule Standort Hochlar Standort Wigermannstraße 5, 45659 Recklinghausen Tel: 02361-106273-0
Schulverbund Anton-Wigermann-Schule Standort Stuckenbusch Stuckenbuschstraße 154 / 45659 Recklinghausen Tel. 02361-90862011
Astrid-Lindgren-Schule Schulstraße 74, 45665 Recklinghausen Tel. 02361-937267-0
Grundschule Auguststraße Auguststraße 18, 45661 Recklinghausen Tel. 02361-372183
Grundschule Bochumer Straße Bochumer Str. 22, 45661 Recklinghausen Tel. 02361-7988
Gebrüder-Grimm-Schule Standort Quellberg Nordseestraße 98, 45665 Recklinghausen Tel. 02361-904350
Gebrüder-Grimm-Schule Standort Essel Esseler Straße 195, 45665 Recklinghausen Tel. 02361-81352
Gudrun-Pausewang-Schule Heinrichstraße 52, 45663 Recklinghausen Tel. 02361/3033780
Anne-Frank-Schule Henrichenburger Straße 186 / 45665 Recklinghausen Tel. 02361/58289612
Grundschule Hillerheide Herner Straße 167, 45659 Recklinghausen Tel. 02361-45659 Recklinghausen
Grundschule Hohenzollernstraße Hohenzollernstraße 3 / 45659 Recklinghausen Tel. 02361-5828950
Grundschule im Hinsberg Canisiusstraße 9, 45665 Recklinghausen Tel. 02361-5820490
Galileo-Schule Westfalenstraße 195 / 45661 Recklinghausen Tel. 02361-65806411
Grundschule Kohlkamp Kohlkamp 13, 45657 Recklinghausen Tel. 02361-9382070
Grundschule Liebfrauenschule Liebfrauenstraße 6 / 45665 Recklinghausen Tel. 02361-499219
Schulverbund GS Im Romberg / Don-Bosco-Schule Standort Im Romberg Im Romberg 9, 45657 Recklinghausen Tel.: 02361-58289311

Grundschule Marienschule

Marienstraße 32/34 / 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-6580690

Grundschule Ortlohschule

Ortlohstraße 54-58 / 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-904430

Konfessionelle Grundschulen

Gemeinschaftsgrundschule mit kath. Teilstandort im Reitwinkel

Feldstraße 13 a, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-64088

Schulverbund GS Im Romberg / Don-Bosco-Schule**Standort Don-Bosco-Schule**

Kühlstraße 54, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-904360

Hauptschulen

Hauptschule Paulus-Canisius

Canisiusstraße 6, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-904390

Hauptschule Wasserbank

Wasserbank 20, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-904370

Realschulen

Otto-Burrmeister Realschule

Maybachstraße 70, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-938970

Dietrich-Bonhoeffer-Schule

Hunsrückstraße 15, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-400240

Bernard-Overberg-Realschule

Overbergstraße 99, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-6580810

Maristenschule / Bischöfliche Realschule

Maristenschule**Bischöfliche Realschule**

Hertener Straße 60, 45657 Recklinghausen
Tel.: 02361-15440

Förderschulen

Friedrich-Ludwig-Jahn-Schule

Förderschwerpunkt Lernen und emotionale und soziale Entwicklung

Jahnstraße 32, 45665 Recklinghausen

Tel. 02361-106351-0

Albert-Schweitzer-Schule

Förderschwerpunkt Lernen und emotionale und soziale Entwicklung

Weißenburgstraße 48, 45663 Recklinghausen

Tel. 02361-9372640

Fährmannschule

Förderschwerpunkt Sprache

Forellstr.11, 45663 Recklinghausen

Tel. 02361-904490

Förderschule in Trägerschaft des Caritasverbandes

Caritasverband für die Stadt Recklinghausen e.V.

Raphael-Schule

Förderschwerpunkt: geistige Entwicklung

Börster Weg 13, 45657 Recklinghausen

Tel. 0231-93440

Gesamtschulen

Käthe-Kollwitz-Schule

Gneisenaustraße 49, 45661 Recklinghausen

Tel. 02361-302430

Nebengebäude Sekundarstufe II:

Theodor-Körner-Straße 27, 45661 Recklinghausen

Tel. 02361-6580630

Wolfgang-Borchert-Gesamtschule

Beisinger Weg 80, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-10696-0

Nebengebäude:

Händelstraße 2, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-58289411

Gesamtschule Suderwich

Markomannenstraße 16, 45665 Recklinghausen

Tel. 02361-998940

Gymnasien

Gymnasium Petrinum

Herzogswall 29, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-904470

Hittorf-Gymnasium

Kemnastraße 38, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-9086210

Marie-Curie-Gymnasium

Görresstraße 5, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-936560

Theodor-Heuss-Gymnasium

Theodor-Körner-Str. 25, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-37594-0

Freiherr-vom-Stein-Gymnasium

Westerholter Weg 113, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-95300

Berufskollegs

Alexandrine-Hegemann-Berufskolleg

Werkstättenstraße 16-18, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-93726-0

TÜV NORD College GmbH**Berufskolleg Mitte**

Kölner Straße 18, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-6095-0

Herwig-Blankertz-Berufskolleg

Campus Blumenthal 1, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-93949-0

Kuniberg Berufskolleg

Im Kuniberg 79, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-9483-0

Max-Born-Berufskolleg

Campus Vest 3, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-30675-0

Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Recklinghausen

Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Recklinghausen

Herzogswall 38 a, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-24106
www.zfsl-recklinghausen.nrw.de

Westfälische Hochschule

Westfälische Hochschule / Standort Recklinghausen

August-Schmidt-Ring 10, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-915-422
www.fh-gelsenkirchen.eu

Familienbildung

Volkshochschule der Stadt Recklinghausen

Herzogswall 17, Willy-Brandt-Haus, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-502000

Familienbildungsstätte

Kemnastraße 23, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-4064020

Initiativkreis für Familien- und Erwachsenenbildung e.V.

Langeoogstraße 15, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-47701 /

Musikschule

Stadt Recklinghausen

Musikschule

Willy-Brandt-Park 1, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-50-91951

Öffentliche Bibliotheken

Erwachsenen- und Kinder/Jugendbücherei

Willy-Brandt-Haus / Raum 111,

Herzogswall 17, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-501919

Erwachsenen- und Kinder/Jugendbücherei

Zweigstelle Recklinghausen-Süd

Sauerbruchstraße 4, 45661 Recklinghausen

Tel. 02361-501896

Bücherei in der Arche

Katholische öffentliche Bücherei der Pfarrgemeinde Liebfrauen Recklinghausen-Ost

Nordseestraße 104, 45665 Recklinghausen

Tel. 02361-4860296

Katholische öffentliche Bücherei Herz-Jesu

Niederstraße 29, 45663 Recklinghausen

St. Elisabeth

Lisbeths Bücherinsel

Im Romberg 28, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361/28457

Katholische öffentliche Bücherei St. Gertrudis

Heidestraße 17, 45659 Recklinghausen

Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten NRW-Bibliothek

Leibnizstraße 10, 45659 Recklinghausen

Tel. 02361-305291

www.loebf.nrw.de/

Patientenbücherei im Knappschaftskrankenhaus Recklinghausen (Untergeschoß)

Dorstener Str. 151, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-561220

Westfälische Hochschule

Zentrum für Informationstechnik und Medien (ZIM)

Hochschulbibliothek

August-Schmidt-Ring 10, 45665 Recklinghausen

Tel. 02361-915-422

www.hb.fh-gelsenkirchen.de/

Die astronomische Bibliothek der Westfalen Volkssternwarte

Westfälische Volkssternwarte und Planetarium Recklinghausen

Stadtgarten 6, 45657 Recklinghausen

Telefon + Fax: 02361-23134

Theater

Ruhrfestspielhaus VCC Recklinghausen GmbH

Otto-Burrmeister-Allee 1, 45657 Recklinghausen:
Tel. 02361 - 918 418 / Fax: 02361 - 918 413
www.vccre.de

Kino

Cineworld

Kemnastraße 3, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-931320
www.cineworld-re.de

Kultureinrichtungen und Museen

Institut für Kulturarbeit

Willy-Brandt-Haus
Raum 211
Herzogswall 17, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-501956

Institut für Stadtgeschichte / Archiv und ehem. Vestisches Museum

Trägerschaft: Stadt Recklinghausen
Kontakt: Leiter Dr. Matthias Kordes
Hohenzollernstraße 12, 45659 Recklinghausen
Telefon: 02361 501901 o. 501990 o. 501946
Internet: www.kunst-re.de

Westfälische Volkssternwarte und Planetarium

Stadtgarten 6, 45657 Recklinghausen
Tel: 02361/23134

Kunsthalle Recklinghausen

Trägerschaft: Stadt Recklinghausen
Kontakt: Prof. Dr. Ferdinand Ullrich
Große-Perdekamp-Straße 25 – 27, 45657 Recklinghausen
Tel 02361 501931 o. 501935
Internet: www.kunsthalle-recklinghausen.de

Ikonenmuseum

Trägerschaft: Stadt Recklinghausen
Kirchplatz 2 a, 45657 Recklinghausen
Telefon: 02361/50-1941 / Fax: 02361/50-1942
Email: haustein@kunst-re.de

Umspannwerk Recklinghausen - Museum Strom und Leben

Trägerschaft: RWE Net AG
Uferstraße 2 – 4, 45663 Recklinghausen
Telefon: 02361 382208 / Fax: 02361 382215
Internet: www.umspannwerk-recklinghausen.de

Museum für Bergbau- und Industriegeschichte

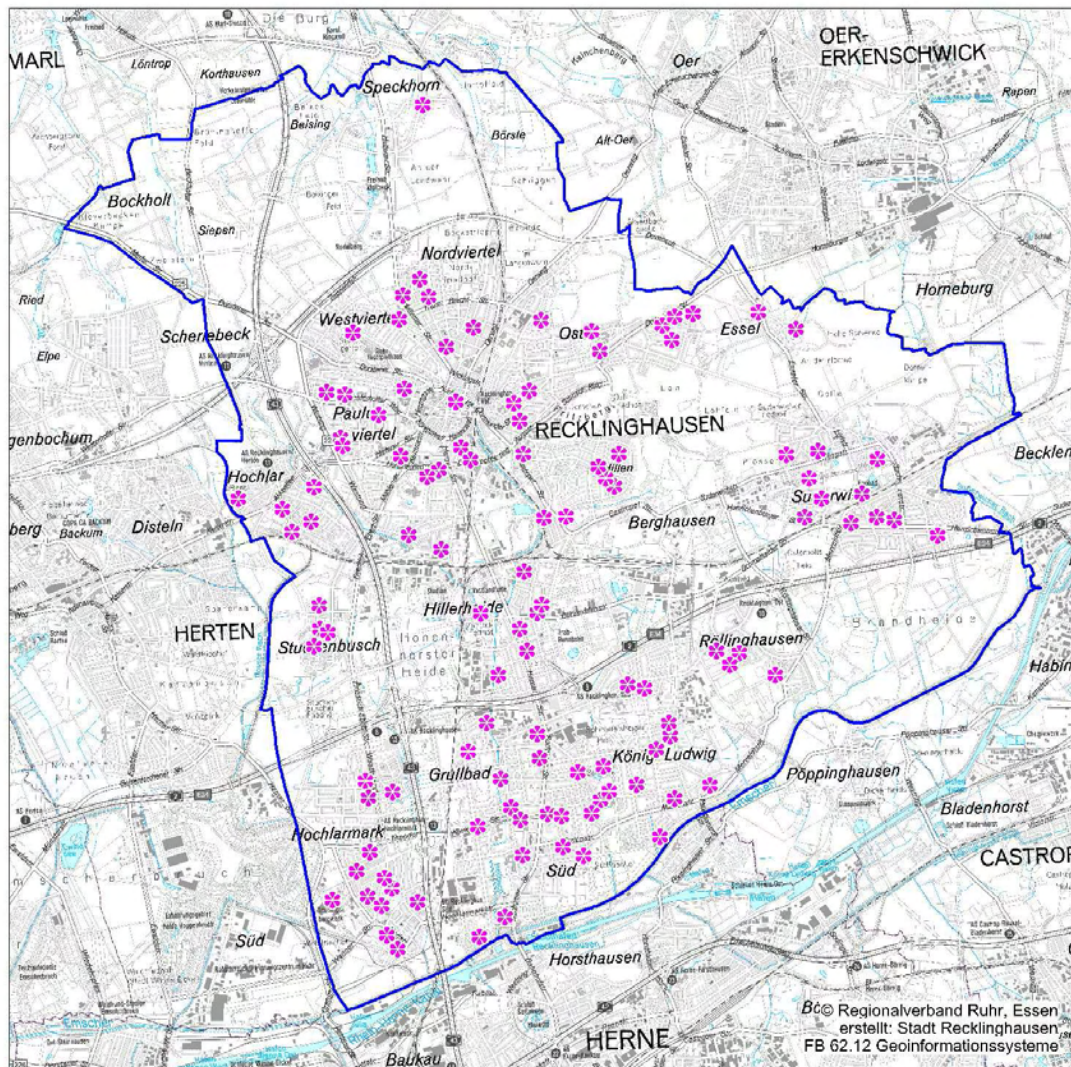
Trägerschaft: Verein für Bergbau- und Industriegeschichte Recklinghausen e.V.
Karlstraße 75, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-6580562

Postmuseum

Trägerschaft: Förderverein Postgeschichtliches Museum Recklinghausen e.V.
Martinistraße 19, 45657 Recklinghausen
www.postgeschichtliches-museum-re.de

Kinderspielplätze

Spielplätze in Recklinghausen



Spielplatz Agnesstraße
Spielplatz Am Neumarkt
Spielplatz An der Landmarke
Spielplatz An der Sandkuhle
Spielplatz Arndtstraße
Spielplatz Auf dem Berge
Spielplatz Bismarckplatz
Spielplatz Bochumer Strasse (Eintrachtstadion)
Spielplatz Borkumstraße
Spielplatz Börster Weg
Spielplatz Brehlohstraße / St. Barbara-Straße
Spielplatz Breuskesbachstraße
Spielplatz Bürgerhaus Süd
Spielplatz Charlottenburger Park
Spielplatz Dechant-Wessing-Strasse
Spielplatz Doriderweg
Spielplatz Dr.-Isbruch-Straße
Spielplatz Drissenplatz
Spielplatz Düppelstraße
Spielplatz Emilstraße/Hüserstraße
Spielplatz Erlbruchpark (Rathaus)
Spielplatz Euingsfeld
Spielplatz Ewaldstraße
Spielplatz Freizeitanlage Suderwich
Spielplatz Gerberstraße
Spielplatz Grazer Straße
Spielplatz Grullbadstraße
Spielplatz Händelstrasse/Gluckstrasse
Spielplatz Hansering/Stuckenbuschstraße
Spielplatz Harkorthof
Spielplatz Harpener Straße
Spielplatz Heidekämpchen
Spielplatz Heinrich-Heine-Straße
Spielplatz Heinrich-Imig-Straße
Spielplatz Hillerfeldmark (Lechtappenweg)
Spielplatz Hinnebecke
Spielplatz Hinsberg (Freizeitanlage Buddestr.)
Spielplatz Hochstr./Theodor-Körner-Straße
Spielplatz Hohenhorster Weg/Hernerstraße
Spielplatz Hohenzollernstraße
Spielplatz In den Heuwiesen
Spielplatz In der Eggeried
Spielplatz Johannes-Werners-Straße
Spielplatz Julius-Buchröder-Straße
Spielplatz Karlsbaderstraße

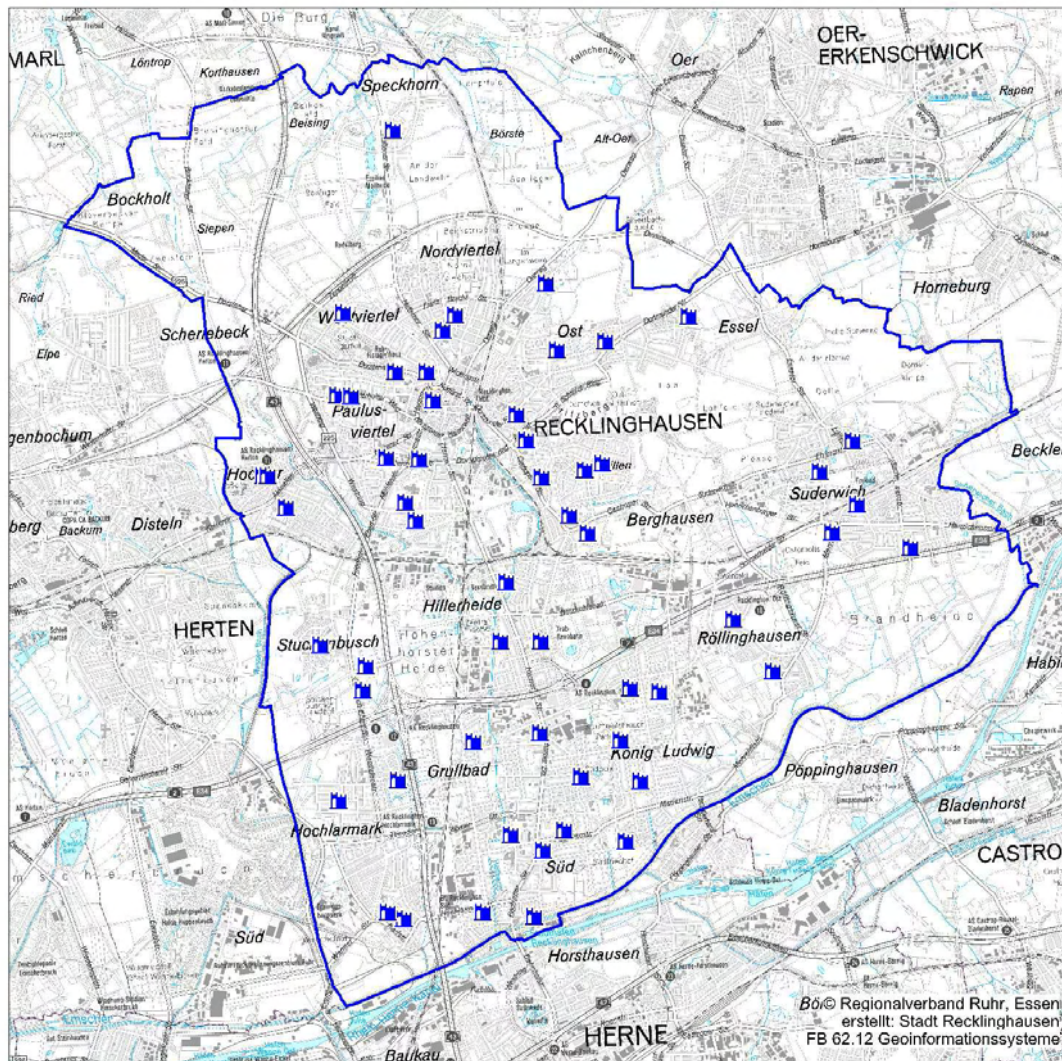
Spielplatz Klarastraße
Spielplatz Königstraße
Spielplatz Leineweberstraße
Spielplatz Ludwig-Rosenberg-Straße
Spielplatz Lutherhaus
Spielplatz Marfeldstraße
Spielplatz Maringerstraße
Spielplatz Maybachwäldchen
Spielplatz Mittlere Mühle
Spielplatz Mont-Cenis-Straße
Spielplatz Mulvanyring
Spielplatz Münsterlandstraße
Spielplatz Norderneystraße
Spielplatz Onkensruh
Spielplatz Pappelallee (mit Jugendecke)
Spielplatz Prof.-Knipping-Straße
Spielplatz Prof.-Schulte-Straße
Spielplatz Schleusenstraße
Spielplatz Senheimerstraße
Spielplatz Siegerlandstraße/Rheinlandstraße
Spielplatz Sonnenschein/ Bergknappenstraße (mit Jugendecke)
Spielplatz Spanenkamp / Am Rutenbusch
Spielplatz Spiekeroogstraße
Spielplatz Stadtgarten
Spielplatz Stegerwaldstraße
Spielplatz Steigerstraße
Spielplatz Stresemannplatz
Spielplatz Stuckenbusch Marktplatz
Spielplatz Südpark - Hallenbad
Spielplatz Südpark - König-Ludwig-Straße
Spielplatz Thomasstraße
Spielplatz Töpferplatz
Spielplatz Uhlandstraße
Spielplatz Walkmühlenweg
Spielplatz Walter-Wenthe-Straße
Spielplatz Westfalenstraße/ Gustavstraße
Spielplatz Wiesenstraße
Spielplatz Wiesenstraße (Wilde Wiese)

Jugendzentren und Jugendtreffs

Stadt Recklinghausen Kinder- und Jugendtreff Auguststr. Auguststraße 18, 45661 Recklinghausen Tel. 02361-61210
Stadt Recklinghausen Jugendzentrum Südpol Marienstraße 2, 45663 Recklinghausen Tel. 02361-64341
Stadt Recklinghausen Jugendzentrum Extra 3 Karlstraße 21, 45661 Recklinghausen Tel. 0231-34706
Stadt Recklinghausen Mädchenzentrum Laguna Karlstraße 21 im Pavillon, 45661 Recklinghausen Tel. 0231-3024931
Jugendzentrum Altstadtschmiede Kellerstraße 10, 45657 Recklinghausen 02361-21212 www.altstadtschmiede.de
Jugendtreff „Öko“ Nordseestraße 104, 45665 Recklinghausen Tel. 0231-491543
Bauspielfarm Suderwich Lülfstraße 69, 45665 Recklinghausen Tel. 0231-83848
TOT Limperstraße Pfarrer Bodo Laux Limperstraße 34, 45657 Recklinghausen Tel. 02361-491454
Bauspielfarm Suderwich Lülfstraße 69, 45665 Recklinghausen Tel. 0231-83848
Heinrich Pardon Haus Wichernstraße 2, 45665 Recklinghausen Tel. 02361-44666
Kinder- und Jugendtreff Hillerheide Heidestr. 25, 45659 Recklinghausen Tel. 02361-72575
Jugendcafe „Time Out Neumarkt 27, 45663 Recklinghausen Tel. 02361-950618
Jugendzentrum „ZAKK“ Henrichenburger Str. 66-68, 45665 Recklinghausen Tel. 02361-5822901
Jugenräume Pestalozzistrasse Pestalozzistraße 12, 45663 Recklinghausen

Kindertageseinrichtungen / Familienzentren

Kindertageseinrichtungen in Recklinghausen



Region Nordviertel / Bockholt / Speckhorn

Elterninitiative

Fantasien

Beethovenstr. 35, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-21775

Katholische Kirchengemeinde

Familienzentrum Heilige Familie

Flutstr. 145, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-109164

Katholische Kirchengemeinde

Familienzentrum St. Elisabeth

Im Romberg 33, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-3324456

Stadt Recklinghausen

Familienzentrum Sternschnuppe

Josef-Wulff-Str. 70, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-185815

Elterninitiative

Waldorf Kindergarten

Cäcilienhöhe 19, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-905673

Region Recklinghausen Ost

Katholische Kirchengemeinde

Familienzentrum Triangel / St. Petrus Canisius

Drissenplatz 10, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-45678

Evangelische Kirchengemeinde

Familienzentrum Zauberland

Oberlinstr. 2, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-43888

Stadt Recklinghausen

Familienzentrum Ziegelgrund

Julius-Buchröder-Str. 12, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361- 41085

Stadt Recklinghausen

Familienzentrum Lange Wanne

Lange Wanne 36, 45665 Recklinghausen
Tel: 02361-46590

Elterninitiative

Thea-Winter-Kindergarten

Dortmunder Str. 60, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-60 41874

Region West / Paulusviertel

Elterninitiative Rappelkiste

Knappschaftskrankenhaus e.V.

Virchowstr. 1, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361- 109401

Evangelische Kirchengemeinde

Familienzentrum Kinderplanet

Dorstener Str. 45, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361- 59613

**Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum St. Markus**
St.-Markus-Platz 2, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-483601

**Katholische Kirchengemeinde
St. Paulus**
An der Pauluskirche 13, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361- 933344

**Katholische Kirchengemeinde
St. Peter**
Im Rom 3, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-23375

Region_Hochlar

**Stadt Recklinghausen
Familienzentrum Villa Kunterbunt**
Gartenstr. 10, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-184301

**Evangelische Kirchengemeinde
Familienzentrum Sonnenstrahl**
Hohenzollernstr. 72a, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-21235

**AWO
Familienzentrum Blumenthalallee**
Blumenthalallee 3, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-13173

**Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum St. Suitbert**
St.-Suitbert-Platz 7, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-29116

Kinderbetreuung Mäuseburg
Christoph-Kirschner-Str. 1, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-542397

Region Hillen/Berghausen

**Stadt Recklinghausen
Familienzentrum Wilde Wiese**
Hillen 52, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361- 493091

**Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum Triangel Liebfrauen**
Liebfrauenstr. 3, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-41908

**Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum Triangel St. Raphael**
Fliederbusch 18, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-45574

**Evangelische Kirchengemeinde
Kindergarten Traumland**
Wangeroogestr. 6, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361- 44391

**Verein für Jugendheime e.V.
Familienzentrum Heuwiesen**
Nordseestraße 11, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-493576

Kinderhaus „Rasselbande“
Amelandstr. 9, Recklinghausen
Tel. 02361-9433040

Region Suderwich / Röllinghausen

Stadt Recklinghausen
Familienzentrum Einstein
Agnesstr. 79, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-892150

Stadt Recklinghausen
Familienzentrum Johannes-Werners-Straße 60
Johannes-Werners-Straße 60, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-9062743

AWO
„Im Paßkamp“
Im Passkamp 43, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-82502

Evangelische Kirchengemeinde
Familienzentrum Regenbogenland
Henrichenburger Str. 58, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-83527

Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum St. Barbara
Eulenstr. 18, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-81442

Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum St. Johannes
Lülfstr. 17a, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-82815

Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum Herz Jesu
Niederstr. 29, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-81228

Region Stuckenbusch/Hochlarmark

Stadt Recklinghausen
Familienzentrum Haus für Klein & Groß
Ebbinghäuser Str. 41, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-184276

Stadt Recklinghausen
Familienzentrum Kleine Leute Haus
Charlottenburger Str. 61, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-7314

Caritasverband Recklinghausen
Familienzentrum St. Franziskus
Tageseinrichtung für behinderte und nicht behinderte Kinder
Friedrich-Ebert-Str. 233, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-27011

Evangelische Kirchengemeinde
Familienzentrum Pestalozzi
Pestalozzistr. 8, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-71529

**Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum St. Michael**
Michaelstr. 3, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-6581846

**Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum St. Pius,**
Herbertstr. 4, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-33886

Region Grullbad/Hillerheide

**Caritasverband Recklinghausen e.V.
Familienzentrum St. Christophorus**
Christophorusweg 3, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-21219

**AWO
Kindergarten Zauberwald**
Kärntener Str. 10 a, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-996995

**Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum St. Joseph**
Grullbadstr. 94b, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-36005

**Katholische Kirchengemeinde
Kath. Kindergarten St. Gertrudis**
Heidestr. 31, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-33351

**Stadt Recklinghausen
Städt. Familienzentrum Dschungelburg**
Bochumer Str. 26, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-375389

Region Recklinghausen-Süd

**Stadt Recklinghausen
Familienzentrum Alle unter einem Dach**
Hochlarmarkstr. 35, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-372774

**Stadt Recklinghausen
Familienzentrum Koboldhöhle**
Ruhrstr. 46, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-33906 /

**Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum Heilig Kreuz**
Behringstr. 3, 45661 Recklinghausen
Tel: 02361-63154

**Katholische Kirchengemeinde
Familienzentrum St. Marien**
Sedanstr. 21a, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-651611

**Evangelische Kirchengemeinde
Familienzentrum Lutherkindergarten**
Magdalenenstr. 7, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-63602

AWO**Kindertagesstätte Uferfrösche**

Uferstr. 28, 45663 Recklinghausen
Tel. 0231-64387

Region König-Ludwig/Süd**Stadt Recklinghausen****Familienzentrum „Leuchtturm“**

Am Bärenbach 38a, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-657066

Katholische Kirchengemeinde**St. Antonius**

Schimmelsheider Weg 61, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-35250

Katholische Kirchengemeinde**St. Martin**

Finefrau 5, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-32606

Evangelische Kirchengemeinde**Philipp-Nicolai**

Philipp-Nicolai-Platz 7, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-71333

Verein für Jugendheime e.V.,**Familienzentrum Pappelallee,**

Bernhard-Eichholz-Str. 14-16, 45663 Recklinghausen
Tel: 02361-371537

Kleinkindgruppen (feste kontinuierliche Gruppe)**Region Hillen/Berghausen****Elterninitiative „Knirpskiste“ im Familienzentrum St. Liebfrauen**

Liebfrauenstraße 3, 45661 Recklinghausen
Tel. 0176-50331132

Beratungsstellen für Familien mit Kindern**Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle Recklinghausen**

Kemnastraße 8, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-59929

Erziehungsberatung Vest Recklinghausen

Paulusstraße 47, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-92610 / Fax: 02361-926110
Ansprechpartnerin: Frau Lübbermann-Landscheid
Ansprechpartner: Herr Gündüz (für türkischsprachige Ratsuchende)
www.kreis-re.de/

Donum Vitae**Staatlich anerkannte Schwangerschaftskonfliktberatung gem. § 218 StGB**

Reitzensteinstraße 8, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-939290 / Fax: 02361-904472

Pro Familia**Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 218 StGB und § 219 StGB, mit Ausstellung der Beratungsbescheinigung**

Springstraße 12, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-26701 / Fax: 456308

Online-Beratung: www.sextra.de/**Caritasverband für die Stadt Recklinghausen e.V.**

Mühlenstraße 27, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-589059 / Fax: 02361-589089

Erholungswerk für Kinder-, Familien- und Seniorenfreizeit

Limpertstraße 15-17, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-2060

Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.**Kemnastraße 17**, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-485980

Internet: www.skf-recklinghausen.de/**Diakonisches Werk im Kirchenkreis Recklinghausen e.V.**

Limperstr. 15, 45657 Recklinghausen

Telefon 02361-206-0

www.diakonie-kreis-re.de/**Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.**

Hohenzollernstraße 72, 45659 Recklinghausen

Telefon 02361/1020-0

www.diakonie-recklinghausen.de**Familienbüro der Stadt Recklinghausen**

Rathausplatz 3 / Stadthaus C, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-502323

www.recklinghausen.de**Kommunales Bildungsbüro**

Friedrich-Ebert-Str. 40 / 45659 Recklinghausen

Tel. 02361-501840

www.recklinghausen.de

Kirchen/religiöse Gemeinschaften

Katholische Kirche

Kreisdekanat der katholischen Kirchen**Erich-Klausener-Haus**

Kemnastraße 7, 45657 Recklinghausen

Tel. 02361-92080

Gastkirche/Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7, 45657 Recklinghausen,

Tel. 02361-23273

Katholische Pfarreien/Gemeinden

Pfarrgemeinde St. Antonius

Gemeinde St. Antonius

Antoniusstraße 10, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-35213

Gemeinde Herz Jesu

Niederstraße 33, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-81201

Gemeinde St. Gertrudis

Heidestraße 21, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-32227

Pfarrgemeinde St. Marien

Gemeinde St. Marien

Pfarrzentrum Sedanstraße 21, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-61218

Gemeinde St. Joseph

Pfarrbüro Grullbadstraße 94a, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-71745

Pfarrei St. Michael

Gemeinde St. Michael

Michaelstraße 1, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-71783

Gemeinde St. Pius

Brunostraße 6, 45661 Recklinghausen
Tel: 02361-372844

Pfarrgemeinde Liebfrauen

Gemeinde Liebfrauen

Pfarrbüro Liebfrauenstraße 1, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-94940

Gemeinde St. Petrus Canisius

Canisiusstraße 2, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-44523

Pfarrei St. Johannes

Gemeinde St. Johannes

Kirchstraße 13, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-81138

Gemeinde Hl. Geist

Pfarrbüro Esseler Straße 216, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-81014

Pfarrgemeinde St. Katharina von Siena

Gemeinde St. Paulus

An der Pauluskirche 11, 45657 Recklinghausen
Tel: 02361-93330

Gemeinde St. Franziskas

Friedrich-Ebert-Straße 231, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-23008

Gemeinde Suitbert

Sankt-Suitbert-Platz 11, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-25573

Propstei St. Peter

Gemeinde St. Peter Propstei

Kirchplatz 4, 45657 Recklinghausen
Tel: 02361-10560

Gemeinde St. Markus

Sankt-Markus-Platz 2, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-22042

Gemeinde St. Elisabeth

Pfarramt Brucknerstraße 4, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-23623

Gemeinde Heilige Familie

Flutstraße 147, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-23273

Evangelische Kirche

Evangelischer Kirchenkreis Recklinghausen

Zentrale/Verwaltung

Limpertstraße 15, 45657 Recklinghausen

Evangelischer Gemeindeverband

Zentrale/Verwaltung

Herner Straße 144, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-3034633

Kirchengemeinde Altstadt (Christuskirche)

Gemeindebüro Limpertstraße 15, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-206203

Kirchengemeinde Altstadt (Matthäus-Haus)

Holthoffstraße 22, 45659 Recklinghausen

Kirchengemeinde Altstadt (Gustav-Adolf-Kirche)

Herner Str. 6, 45657 Recklinghausen

Kirchengemeinde Ost

Bezirk Hillerheide

Gemeindezentrum Arche
Nordseestraße 104, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-42545

Bezirk Hillerheide

Gemeindebüro und Gemeindezentrum

Herner Straße 141, 45659 Recklinghausen
Tel. 02361-34145

Bezirk Johannes

Gemeindebüro Hinsbergstraße 14, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-43003

Bezirk Suderwich

Gemeindezentrum Emmaus

Henrichenburger Straße 66, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-86223

Kirchengemeinde Süd

Bezirk Bruch

Gemeindebüro Bochumer Straße 165, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-651703

Bezirk Hochlarmark

Gemeindezentrum Pestalozzistraße 12, 45661 Recklinghausen
Tel. 02361-907075

Bezirk Philipp-Nicolai

Gemeindebüro Philipp-Nicolai-Platz 7, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-3029342

Freikirchliche Gemeinden

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde

Friedenskirche
Münsterlandstraße 24, 45665 Recklinghausen
Tel. 02361-43131

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde

Wupperstraße 21, 45663 Recklinghausen
Tel. 02361-33436

Ev. Methodistische Gemeinde Recklinghausen

Limpertstraße 34, 45657 Recklinghausen
Tel. 02361-482898

Mennonitengemeinde Recklinghausen e.V.

Hirtenstrasse 37, 45665 Recklinghausen

Migrantenselbstorganisationen in Recklinghausen

Türkisch orientierte, türkisch-religiös orientierte und islamische Vereine

Alevitische Gemeinde Recklinghausen e.V. Herner Str. 72 45659 Recklinghausen Tel.: 01 57 – 77 59 97 22 web: www.akm-re.de
DITIB-Türkisch-Islamische Kulturgemeinde RE e.V. König-Ludwig-Str. 7 45663 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 7 18 99 www.camimiz.com
Islamischer Kulturverein RE e.V. Hochstr. 62 45661 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 37 26
Islamische Brüder e.V. Bochumer Str. 190 45663 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 37 17 83
Islamische Kulturunion e.V. IKB Bochumer Str. 98 a 45663 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 3 41 86 www.iku-re.com
Sozial und Kulturverein türkischer Elternbund für den Kreis RE e.V. und Türkischer Elternverein e.V. Herner Str. 7 d 45657 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 18 63 95
Verein zur Förderung der Integration und Bildung in RE e.V. (VIKZ) Dortmunder Str. 170 45665 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 4 60 58
Verein der Förderung der Integration und Bildung in RE e.V. (VIKZ) Karlstr. 3 45661 Recklinghausen
Verein für Förderung der Integration und Bildung in RE-Süd e.V. (VIKZ) Bochumer Str. 51 45661 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 6 72 95
Verein für Wissenschaftsförderung, Jugend und Ethik e.V. Bochumer Straße 116 45663 Recklinghausen
Verein zur Förderung der Ideen Atatürks Salentinstraße 262 45661 Recklinghausen Tel.: 02 34 - 29 35 03
Ahmadiyya Muslim Jamaat e.V. Gartenstr. 13 45739 Oer-Erkenschwick

Andere herkunftsorientierte Gruppen:

Bund der Polen „ Zgoda“ Marienstr. 50 45663 Recklinghausen Tel.: 0 23 05 - 8 03 06
Griechischer Kulturverein Neo Ellas Schützenstr. 71 links 45699 Herten Tel: 0 23 66 - 18 36 22 0 23 61 - 18 46 54 www.neo-ellas.de
Gruppe der Kosovo Albaner Rheinstraße 41 45663 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 37 51 16
Gruppe der Nepalesen Am Quellberg 42 45665 Recklinghausen Tel.: 0 23 61- 6 88 99 06
Gruppe der Spanier Von Bruchhausen Str. 24 45657 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 18 45 27
Togo-Westafrika-Gruppe Lechtappenweg 32 45659 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 1 27 17

Bi-kulturelle Gruppen und Vereine:

Deutsch-französische Gesellschaft Emma Lobeck Weg 37 45659 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 3 07 51 23
Deutsch-finnische Gesellschaft Hauerstraße 18 45659 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 1 37 64
Deutsch-französische Gesellschaft Emma Lobeck Weg 37 45659 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 3 07 51 23
Deutsch-niederländischer Verein Börster Weg 106 45657 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 2 40 89
Deutsch-russischer Literaturclub Hohenzollernstr. 64 45659 Recklinghausen Tel.: 0 23 61 - 48 23 74

Andere Religions- und religiös orientierte Gemeinschaften:

Jüdische Kultusgemeinde

Am Polizeipräsidium 3
45657 Recklinghausen
Tel.: 0 23 61 -1 51 31

Städtische Sportplätze

(Eine Nutzung ist mit Genehmigung der Sportvereine oder der Stadt Recklinghausen möglich)

Hibernia-Kampfbahn

Canisiusstraße 1, 45665 Recklinghausen

Sportanlage Lülfsstraße,

Lülfsstraße, 45665 Recklinghausen

Sportanlage Am Freibad

Am Freibad 20, 45665 Recklinghausen

Sportanlage Schimmelsheider Park

König-Ludwig-Straße 99a, 45663 Recklinghausen

Bezirkssportanlage Hillen

Nordseestraße 11, 45663 Recklinghausen

Bezirkssportanlage Lange Wanne

Lange Wanne 59, 45659 Recklinghausen

Sportanlage Wasserbank

Wasserbank, 45663 Recklinghausen

Sportanlage Cäcilienhöhe

Auf dem kleinen Garten 3, 45657 Recklinghausen

Sportanlage Leusberg

Strünkedestraße 40, 45663 Recklinghausen

Sportanlage Bruchweg

Bruchweg 97, 45659 Recklinghausen

Sportanlage Sauerbruchstraße

Sauerbruchstraße 12, 45661 Recklinghausen

Sportanlage Hochstraße

Hochstraße 117, 45661 Recklinghausen

Sportanlage Senghorst

Senhorst 30, 45661 Recklinghausen

Sportanlage Richardstraße

Richardstraße 61, 45661 Recklinghausen

Sportanlage Hochlar

Averdunkstraße 15, 45659 Recklinghausen

Sportanlage Am Leiterchen

Am Leiterchen 31, 45659 Recklinghausen

Sportanlage Schimmelsheider Weg

Schimmelsheider Weg 7, 45663 Recklinghausen

Eintracht-Stadion

Bochumer Straße 60, 45661 Recklinghausen

Sportzentrum Hohenhorst

Am Stadion 1, 45659 Recklinghausen

Bezirkssportanlage Maybacher Heide

Lucia-Grewe-Straße 11-13, 45659 Recklinghausen

Bezirkssportanlage Röllinghausen

Klarastraße 22, 45663 Recklinghausen

Städtische Sporthallen

(Eine Nutzung ist mit Genehmigung der Stadt Recklinghausen möglich)

Sporthalle Süd Sauerbruch 10, 45661 Recklinghausen
Helmut-Pardon-Sporthalle Lülfstraße 71, 45665 Recklinghausen
Heinrich-Auge-Sporthalle Theodor-Körner-Str. 35, 45661 Recklinghausen
Sporthalle Overbergstraße Overbergstraße 99, 45663 Recklinghausen
Sporthalle Gymnasium Petrinum (neu) Herzogswall 29, 45657 Recklinghausen
Sporthalle Gymnasium Petrinum (alt) Herzogswall 29, 45657 Recklinghausen
Sporthalle Hittorf-Gymnasium (Halle 1) Kemnastraße 38, 45657 Recklinghausen
Sporthalle Hittorf-Gymnasium (Halle 2) Kemnastraße 38, 45657 Recklinghausen
Sporthalle Hittorf-Gymnasium (Halle 3) Kemnastraße 38, 45657 Recklinghausen
Freiherr-vom-Stein Gymnasium (neu) Westerholter Weg 111, 45657 Recklinghausen
Freiherr-vom-Stein Gymnasium (alt) Westerholter Weg 111, 45657 Recklinghausen
Marie-Curie-Gymnasium (neu) Görresstraße 5, 45657 Recklinghausen
Marie-Curie-Gymnasium (alt) Görresstraße 5, 45657 Recklinghausen
Sporthalle Nordseestraße Nordseestraße 98, 45665 Recklinghausen
Sporthalle Grullbadstraße Grullbadstraße 78, 45661 Recklinghausen
Sporthalle Weißenburgstraße Weißenburgstraße 48, 45663 Recklinghausen
Sporthalle Im Romberg Im Romberg 9, 45657 Recklinghausen
Sporthalle Heinrichstraße Heinrichstraße 52, 45663 Recklinghausen
Sporthalle Herner Straße Herner Straße 167, 45659 Recklinghausen
Sporthalle Ortlohstraße Ortlohstraße 54, 45663 Recklinghausen
Sporthalle Canisiusstraße Canisiusstraße 6, 45659 Recklinghausen
Sporthalle Im Hinsberg Canisiusstraße 9, 45659 Recklinghausen
Sporthalle Hohenzollernstraße Hohenzollernstraße 3, 45659 Recklinghausen
Sporthalle Kohlkamp Kohlkamp 5, 45657 Recklinghausen
Sporthalle Schulstraße Schulstraße 74, 45665 Recklinghausen
Sporthalle Feldstraße Feldstraße 13a, 45661 Recklinghausen

Sporthalle Maybachstraße Maybachstraße 68, 45659 Recklinghausen
Sporthalle Leonhardstraße Leonhardstraße 14 a, 45661 Recklinghausen
Sporthalle Westfalenstraße Westfalenstraße 189, 45661 Recklinghausen
Sporthalle Paulusstraße Kemnastraße 24, 45657 Recklinghausen
Sporthalle Händelstraße Händelstraße 2, 45657 Recklinghausen
Sporthalle Jahnstraße Jahnstraße 32, 45665 Recklinghausen
Sporthalle Dietrich-Bonhoeffer-Realschule Hunsrückstraße 17, Recklinghausen
Theodor-Heuss-Gymnasium Theodor-Körner-Straße 25, 45661 Recklinghausen
Sporthalle Nord Halterner Str. 125, 45657 Recklinghausen
Sporthalle Wasserbank Wasserbank 20, 45661 Recklinghausen
Sporthalle Kurfürstenwall Kurfürstenwall 7/9, 45657 Recklinghausen
Sporthalle Düppelstraße Weißenburgstraße 20, 45663 Recklinghausen
Sporthalle Wiggermannstraße Wiggermannstraße 3, 45659 Recklinghausen
Walter-Lohmar-Sporthalle Blitzkuhlenstraße 81, 45659 Recklinghausen
Günter-Hörster-Sporthalle Markomannenstraße 16, 45665 Recklinghausen

Städtische Hallen- und Freibäder

Hallenbad Herner Straße Herner Straße 160, Recklinghausen
Südbad (kombiniertes Frei- und Hallenbad) Pappelallee 50, Recklinghausen
Freibad Mollbeck Nesselrodestraße 8, Recklinghausen
Naturfreibad Suderwich Am Freibad 20, 45665 Recklinghausen

Sonstige städtische Sportstätten

Bogensportanlage Am Stadion 1, 45659 Recklinghausen
Spielwiese Hinsberg Im Hinsberg, 45665 Recklinghausen
Ehem. Schulgebäude Hochstraße (Boxen, Billard) Hochstraße 117, 45661 Recklinghausen
Boule-Anlage (Außenfläche an der Helmut-Pardon-Sporthalle) Lülfstraße 71, 45665 Recklinghausen

Sportvereine

Alte Bürgerschützengilde Recklinghausen 1387 www.absg.de Sportarten: Luftgewehr-, Kleinkaliberschießen
1. American Football Club Recklingh. Chargers www.recklinghausen-chargers.de Sportarten: American Football, Cheerleading Sportarten: Luftgewehr-, Kleinkaliberschießen
Angelsportverein Recklinghausen Sportarten: Angelsport
Angelsportverein Recklinghausen Sportarten: Angelsport
ASV "Früh-auf 80" Recklinghausen www.fruehauf80-recklinghausen.de Sportarten: Angelsport
1. Badminton-Club Recklinghausen 1980 www.badminton-recklinghausen.de Sportarten: Badminton
Bewegung - Sport - Gesundheit - Recklinghausen www.bsg-recklinghausen.de Sportarten: Schwimmen, Wassergymnastik (REHA), Diabetiker-, Wasser- u. Wirbelsäulengymnastik, Sitzball, Tischtennis, Fußballtennis, Tai Chi/Chi Gong
BC Elfenbein Recklinghausen-Süd Sportarten: Billard (französisch)
1. Bogen-Sport Club Recklinghausen www.bogensport-re.de Sportarten: Bogensport
Boule-Initiative Recklinghausen-Suderwich 04 www.boule-initiative.de Sportarten: Boule
Bowling Sportgemeinschaft Vest Recklinghausen www.bsg-vest-recklinghausen.de Sportarten: Bowling
Boxring 28 Recklinghausen-Süd www.boxring28.de Sportarten: Boxen, Damengymnastik, Kraftsport
Budo Club Tyan Shan www.kyokushin-tyanshan.de Sportarten: Karate (Kyokushin-Kai)
Bürgerschützengilde Bruch 1864 RE-Süd www.bsg-bruch.de Sportarten: Luftgewehr, Luftpistole, Kleinkaliber
Bürgerschützengilde u. Heimatverein Hillerheide 1931 www.bsg-hillerheide.de Sportarten: Schießsport (Luftgewehr, Luftpistole)
Bürgerschützengilde und Heimatverein Essel www.bsg-essel.de Sportarten: Luftgewehrschießen
Bürgerschützengilde Hochlarmark 1927 www.bsg-hochlarmark.de Sportarten: Luftgewehr 10 m, Jugend-, Frauen-, Mönnerschießen, Armbrustschießen
Bürgerschützengilde Hochlar 1860 und Heimatverein www.bsg-hochlar.de Sportarten: Schießen Luftgewehr

Bürgerschützengilde König- Ludwig www.bsg-koenig-ludwig.de.tl Sportarten: Schießen mit Druckluftwaffen
Bürgerschützengilde Röllinghausen-Berghausen 1864 www.bsg-roe.de Sportarten: Schießsport (Luftgewehr, Kleinkaliber)
Bürgerschützengilde Stuckenbusch-Hochlarmark II www.schuetzengilde-stuckenbusch.de Sportarten: Schießsport (Gewehr, Pistole, Armbrust)
Bürgerschützengilde Suderwich 1860 www.bsg-suderwich.de Sportarten: Schießsport
Citybasket Recklinghausen www.citybasket.de Sportarten: Basketball
CVJM Oberlin Recklinghausen Sportarten: Volleyball
Dart-Team Recklinghausen 02 www.dtr02.de Sportarten: Dart
DC Dream Team Recklinghausen 1998 www.dcdreamteam.de Sportarten: Dart, Tischtennis
Deutscher Alpenverein - Sektion Recklinghausen www.alpenverein-recklinghausen.de Sportarten: Klettern, Wandern
DLRG Ortsgruppe Recklinghausen www.dlrg-re.de Sportarten: Rettungsschwimmen, Wassergymnastik, Schnorcheln, Anfängerschwimmen, Aquajogging
ETG Recklinghausen 12/32 www.etg-re.de Sportarten: Aerobic, Badminton, Behindertensport, Handball, Fußball (Hobby), Gymnastik, Tischtennis, Turnen, Leichtathletik (Sportabzeichen, s. Seite 8), Ski-Gmnastik, Taekwondo
FC Leusberg 62 Sportarten: Fußball, Taekwon-do
FC 96 Recklinghausen www.FC96.de Sportarten: Fußball
1. FC Preußen Hochlarmark 1911/83 www.1fc-preussen.de Sportarten: Fußball
Fechtgemeinschaft Recklinghausen ´95 www.fgrecklinghausen.de Sportarten: Fechten
Fischerei-Verein Kreis Recklinghausen www.fischereiverein-kreis-recklinghausen-ev.de.tl/ Sportarten: Fischen
FitAb 50 Recklinghausen www.fitab50-recklinghausen.de Sportarten: Badminton, Boule, Bodyfitness, Chi Ball, Bewegung 70 plus, Folklore, Square Dance, Muskelaufbau an Geräten, Nordic-Walking, Radwandern, Schwimmen, TaiChi, Volleyball, Tennis, Wassergymnastik, Wirbelsäulengymnastik, Yoga, Sportabzeichen, Wandern, Seniorenkino, Gedächtnistraining, Ski- u. Funktionsgymnastik
1. Flag Football Club Recklinghausen Juggers Sportarten: Flag Football

Flugangelsport- und Gewässerschutzverein RE Sportarten: Angelfischerei
1. FFC Recklinghausen 2003 www.1ffc-re.de Sportarten: Frauen- und Mädchenfußball
Genclikspor RE 1994 www.genclik-spor.de Sportarten: Fußball
Gehörlosensportverein RE 1952 www.glz-recklinghausen.de Sportarten: Breitensport, Fußball, Tennis, Dart, Radsport
Gesundheitssportverein am Elisabeth-Krankenhaus * Sportarten: Rehabilitation, Prävention
Handball-Sportverein 73 Recklinghausen-Süd www.hsv73.de Sportarten: Handball, Jugendhandball, Aerobic, Kinderturnen, Gesundheitssport, Sport für Männer ab 32
Herzsportgruppe Recklinghausen www.herzsportgruppe-recklinghausen.de Sportarten: Koronarsport
Hobbyfußballgemeinschaft Recklinghausen www.hfg-re.de Sportarten: Fußball
Hobby-Tennis-Club 1994 Recklinghausen Sportarten: Tennis
HSC Eintracht Recklinghausen www.hsc-eintracht-recklinghausen.de Sportarten: Handball, Freizeit- und Breitensport, Kinderturnen
HTV 95/28 Recklinghausen Sportarten: Handball, Volleyball, Turnen (Mutter und Kind, Kinder, Senioren)
Ilyo-Do Recklinghausen Sportarten: Taekwondo, Leichtathletik
Kampfsportverein Recklinghausen www.kampfsport-re.de Sportarten: Taekwondo, Hapkido, XMA-Tricking, F.I.S.T (Freies individuelles Selbstverteidigungstaining)
Kanu-Club Recklinghausen II www.kanuclub-re2.de Sportarten: Paddeln
Kendoverein LeChevalier Recklinghausen www.le-chevalier.de Sportarten: Kendo
KUD Izvor Recklinghausen www.kudizvor.de Sportarten: serbische Tänze
Ländl. Reit- und Fahrverein Recklinghausen www.reitverein-recklinghausen.de Sportarten: Reitsport, Pferdesport
Lauftreff Recklinghausen 1974 www.lauftreff-re.de Sportarten: Laufen, Walking, Nordic-Walking, Sportabzeichen
Luftsportclub Recklinghausen www.luftsportclub .de Sportarten: Segelflug, Ultraleichtflug, Motorflug
Modell-Luftsport-Club Recklinghausen* www.modellflug-re.de Sportarten: Modellflug

Nord Sport Sportarten: Damengymnastik, Seniorensport, Volleyball
Pistolen-Sport-Club Recklinghausen Sportarten: sportliches Pistolenschießen
Polizeisportvereinigung Recklinghausen www.psv-recklinghausen.org Sportarten: Handball, Fußball, Tischtennis, Judo, Karate, Taekwon-Do, Segeln, Angeln, Turn- u. Rhöhrad, Schießsport, Jazztanz, Badminton, Sport der Älteren, Aerobic, Gesundheitssport, Gymnastik- u. Turnangebote Damen-Herren-Kinder
REHAaktiv, Verein für rehabilitative Gymnastik www.rehaaktiv-re.de Sportarten: Behinderten-/Rehabilitationssport
Recki Twirlers Recklinghausen www.recki-twirlers.de Sportarten: Square Dance (Amerikanischer Volkstanz)
Recklinghäuser Leichtathletik-Club www.rlc1952.de Sportarten: Leichtathletik, Aerobic/Gymnastik, Eltern-Kind-Sport, Sport für Ältere, Radfahren, Wirbelsäulengymnastik., Jogging, Walking, Nordic-Walking, Reha-Sport
Recklinghäuser Schachgemeinschaft Läufer-Ost 1983/30 www.re-ost.de Sportarten: Schach
Recklinghäuser Tennisgesellschaft www.re-tennis.de Sportarten: Tennis
Reit- und Fahrverein Recklinghausen-Stuckenbusch www.reiterverein-stuckenbusch.de Sportarten: Pferdesport
1. RC Recklinghausen www.1rc-recklinghausen.de Sportarten: Rollkunstlauf
RHC Recklinghausen www.rhc-recklinghausen.de Sportarten: Rollhockey
Schachklub Altstadt 06 Recklinghausen www.altstadt06.de Sportarten: Schach
Schachverein Recklinghausen-Süd www.schachinrecklinghausen.de Sportarten: Schach
Schwarz-Weiß-Röllinghausen 1923 www.swroellinghausen.de Sportarten: Fußball, Damen-Gymnastik
Schwimmverein Blau-Weiß Recklinghausen www.sv-blau-weiss-recklinghausen.de Sportarten: Schwimmen, Triathlon, Gymnastik, Indica, Wassergymnastik, Aerobic
SC Preußen Hochlarmark 1911/83 www.scphturnen.de Sportarten: Group-Fitness, Nordic-Walking, Geräteturnen, Kinderturnen, Wirbelsäulengym., REHASport (Diab.)
SG DJK Rot Weiß Hillen 1921/49 www.sg-hillen.de Sportarten: Fußball, Damen-/Kinderturnen, Jiu-Jitsu
SG Badminton Recklinghausen ´82 www.sgb-re.de Sportarten: Badminton

SG Belladance Recklinghausen Sportarten: Orientalischer Bauchtanz
SG Suderwich www.sgsuderwich.de Sportarten: Boxen, Fußball, Handball, Leichtathletik, Radsport, Ringtennis, Schach, Taekwon-Do, Kung-Fu, Tischtennis, Tennis, Turnen, Volleyball
SG Schimmelsheide 78 Recklinghausen Sportarten: Fußball, Kegeln
Spvgg. Blau Weiß Post Recklinghausen www.blau-weiss-post-recklinghausen.de Sportarten: Fußball, Indiaka, Kung-Fu, Volleyball, Trampolin, Badminton, Kinder- und Seniorengymnastik
Sportfischereiverein 64 Recklinghausen Sportarten: Angeln
Sportfreunde Stuckenbusch-Nonnenbusch www.sf-stuckenbusch.de Sportarten: Fußball
Spvgg. Recklinghausen 95/08 www.spvgg-re-9508.de Sportarten: Fußball
SU Wacker Süd 81 Sportarten: Fußball
SV Herta 1923 www.svherta1923.de.vu Sportarten: Fußball
SV Hochlar 28 www.hochlar28.de Sportarten: Fußball, Damen-,Herren u. Kinder-Gymn., Mutter und Kind-Turnen, Badminton, Step-Aerobic, Kindergruppe m. motorischen Störungen
SV Neptun 28 Recklinghausen www.sv-neptun-recklinghausen.de Sportarten: Schwimmen (Breiten- und Leistungssport) Schwimmausbildung, Mutter/Kind-Schwimmen
Tae Kwon Do Sportverein Recklinghausen www.tkd-4u.de Sportarten: Tae Kwon Do
Tanzsportclub Recklinghausen www.tsc-recklinghausen.de Sportarten: Tanzsport
Tauch-Club Sepia Recklinghausen www.tc-sepia-re.de Sportarten: Tauchen
Tauchsportclub Recklinghausen www.tauchsportclub-recklinghausen.de Sportarten: Tauchsport, Triathlon
TC Hohenhorst Recklinghausen www.tc-hohenhorst.de Sportarten: Tennis
TC Blau-Weiß Recklinghausen Sportarten: Tennis
TCR-Quellberg 1987 www.tcr-quellberg.de Sportarten: Tennis
Tennisportverein-Recklinghausen-Süd 1949 www.tvs1949ev.de Sportarten: Tennis

To-San Recklinghausen www.tosan-re.de Sportarten: Taekwondo, Hapkido
TTC Wacker Recklinghausen-Süd www.ttc-wacker-re.de Sportarten: Tischtennis, Damengymnastik
TTV Suderwich 1977 www.ttv-suderwich.de Sportarten: Tischtennis
Turnverein Recklinghausen 1863 Sportarten: Aerobic, Kinderturnen, Gerätturnen, Trampolin, Volleyball, Badminton, Hobby-Hallenfußball, Koronarsport, Sen.-Gymn., Turnen u. Faustball, Rhythmische Sportgymnastik
Turn- u. Sportverein Makkabi Sportarten: Volleyball
TuS Hochlarmark 1891/67 Sportarten: Gymnastik, Tischtennis
TuW Recklinghausen-Süd 1886 www.tuw-recklinghausen.de Sportarten: Aerobic, Badminton, Basketball, Geräteturnen, Damen-Gymnastik, Eltern-Kind-Turnen, Herrenfitness, Kanurenn- und Kanuwandersport, Kinderturnen, Leichtathletik, Schwimmen, Sport f. Ältere, Volleyball, Wasserball, Wassergymnastik., Wirbelsäulengymnastik, Walking, Jogging, Cheerleading
Verein für Selbstverteidigung Taekwondo RE www.vst-re.de Sportarten: Breitensportgruppe, Taekwondo, Selbstverteidigung
Vestischer Golfclub Recklinghausen www.gc-recklinghausen.de Sportarten: Golf
Vestischer Kneipp-Verein Recklinghausen vest.kneippvereinre@freenet.de Sportarten: Gesundheitsorientiert Bewegungs- und Entspannungskurse
Vestischer Ski-Club Recklinghausen www.vestischer-skiclub.de Sportarten: Schneesport, Skigymnastik, Lauffreize und Nordic-Walking
Vestischer Verein zur Förderung der Medizin Sportarten: Koronar- und andere Gesundheitssportarten
Volleyball-Club Leonhard Recklinghausen Sportarten: Volleyball
Volleyballclub Recklinghausen 79 www.vcr79.de Sportarten: Volleyball, Geräteturnen
VTG Grün-Gold Recklinghausen www.vtg-recklinghausen.de Sportarten: Tanzsport
BSG Gerro-Kaiser 1975 Sportarten: Fußball, Laufen, Gymnastik
BSG EVONIK Steag GmbH HKW Herne Sportarten: Fußball, Tischtennis, Badminton, Kegeln, Tennis, KK-Schießen, LG-Schießen, Nordic-Walking

Verwendete Quellen und Literatur

Anna Kathrin Warner , Die Contraden von Siena, Frankfurt 2004, S. 276 f)
Annemarie Gronover : Rezension zu: Warner, Anna-Kathrin: Die Contraden von Siena. Lokale Traditionen und globaler Wandel. Frankfurt am Main 2004, in: H-Soz-u-Kult, 27.09.2005, < http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2005-3-190 >
Benner, Dietrich : Wilhelm von Humboldts Bildungstheorie. Eine problemgeschichtliche Studie zum Begründungszusammenhang neuzeitlicher Bildungsreform, Weinheim und München ³ 2003
Bertelsmann Stiftung , www.wegweiser-kommune.de , Bildungsbericht Recklinghausen, 2012
Bildung in Freiburg 2008 , Erster Bildungsbericht der Stadt Freiburg im Breisgau, Freiburg 2008
Bildung in Freiburg 2010 , Zweiter Bildungsbericht der Stadt Freiburg im Breisgau, Freiburg 2010
Bildung in Deutschland , Bildungsberichte BRD 2010 und 2012, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin 2010 bzw. 2012
Bildungsbericht Ruhr , Herausgegeben vom Regionalverband Ruhr, Münster 2012
Blankertz, Herwig : Die Geschichte der Pädagogik. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart, Wetzlar 1982, S. 101 ff.
Delors, Jacques u.a.: Lernfähigkeit: Unser verborgener Reichtum. UNESCO-Bericht zur Bildung für das 21. Jahrhundert, Berlin 1999
Dohmen, Dieter und Henke, Justus , Fiskalische Rendite präventiver Bildungsreformen, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie, Berlin 2011, S. 30
Farwick, Andreas (2007) : Die räumliche Polarisierung von Armut in der Stadt. Ausprägungen und soziale Folgen. In: Heydruck, Elke (Hrsg.): Armut in Bremen. Bericht Ursachen, 2007. Bremen, S. 39 – 53
IT NRW , verschiedene Publikationen
Kordes, Matthias , Schlaglichter der Wirtschaftsgeschichte Recklinghausens, in: Wirtschaftsstandort Recklinghausen, S. 94 ff, Recklinghausen 2006
Kreis Recklinghausen , Gesundheitsberichterstattung ‚Vielfalt der Lebenswelten‘, Lebenssituation, Entwicklung und Gesundheit der Einschulungskinder, 2010
Kreis Recklinghausen , Bildungsbericht Kreis Recklinghausen 2011, Keiner geht verloren - Beste Bildung für alle,
Landesregierung NRW, Aktionsplan der Landesregierung: Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ‚Eine Gesellschaft für alle – NRW inklusiv‘ , dort insbesondere ab S. 198: Eckpunkte zur Inklusion von Schule, Düsseldorf 2012
Martone, Olivia , Struktur und Entwicklung des Arbeitsmarktes, IT-NRW, Mai 2011
Ministerium für Arbeit und Integration NRW , Sozialbericht NRW 2012. Armuts- und Reichtumsbericht. MAIS NRW 2012
Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW , Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG)
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW , Schule in NRW, Bildungsbericht 2009, Düsseldorf 2009
Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW , Vereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen dem Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration (MGFFI) und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung (MSW) in gemeinsamen Angelegenheiten von Jugendhilfe und Schule, Düsseldorf 2006
Serviceagentur ganztägig lernen Nordrhein Westfalen , Broschüre „Ganztag in NRW - Beiträge zur Qualitätsentwicklung“, Heft Nr. 23, 2012
Schmidtke, Kerstin , Einflüsse der ökonomischen Situation auf die Familiengründung, Ergebnisse für NRW auf Basis des Mikrozensus-Panels, IT-NRW, 2010, Statistik kompakt
Stadt Recklinghausen, Sportstadt 2020 , Sport(stätten)entwicklung in der Ruhrfestspielstadt Recklinghausen, Recklinghausen 2012
Stadt Recklinghausen , Statistischer Vierteljahresbericht, Juni 2012
www.ard-zdf-onlinestudie.de – Studie zur Nutzung des Internets, Mainz 2012
www.integrationsmonitoring.nrw.de